

KONZEPT
2023-2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	4
2. UNSER AUFTRAG	8
2.1. LEITBILD.....	8
2.2. KONZEPT.....	9
2.3. DIVERSITY	10
2.4. BIEN TRAITANCE	10
2.5. GESUNDHEITSKONZEPT	11
2.6. SICHERHEITSKONZEPT	13
2.7. HYGIÈNE UND LEBENSMITTELSICHERHEIT	14
3. EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION	15
3.1. BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	15
3.2. ÖFFNUNGSZEITEN, FERIENREGELUNGEN	17
3.3. GRUPPENANZAHL UND –STRUKTUR	17
3.4. PERSONALSITUATION UND AUFGABENBEREICHE DES PERSONALS.....	17
3.5. TAGESABLAUF	19
3.6. REGELN	20
3.6.1. EINSCHREIBEBEDINGUNGEN	20
3.6.2. EINSCHREIBUNG	20
3.6.3. ERNÄHRUNG.....	22
3.6.4. GESUNDHEITZUSTAND.....	22
3.7. KOOPERATION MIT ELTERN	23
3.8. KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN BILDUNGSPARTNERN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN/INSTITUTIONEN	23
4. AUFGABEN	25
4.1. BESCHREIBUNG DER AUFGABEN UND FUNKTIONEN ALS NON-FORMALE BILDUNGSEINRICHTUNG/SELBSTVERSTÄNDNIS	25
5. UMSETZEN DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG	26
5.1. BILDUNGSVERSTÄNDNIS	26
5.2. BILD VOM KIND	27
5.3. ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGEN UND PÄDAGOGINNEN	29
5.4. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE BILDUNGSPROZESSE	30
5.4.1 GRUPPENSTRUKTUREN	31
5.4.2 RÄUMLICHKEITEN	31
5.4.3 SPIEL-UND LERNMATERIALIEN	33
5.4.4 TAGESABLAUF.....	34
5.4.5 SOZIALE LERNUMGEBUNG	37
5.4.6 SOZIALE LERNUMGEBUNG	38
6. PÄDAGOGISCHE PRAXIS	39
6.1. UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER	39
6.1.1. EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN	40
6.1.2. WERTEORIENTIERUNG, PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE	43
6.1.3. SPRACHE, KOMMUNIKATION UND MEDIEN	46
6.1.4. ÄSTHETIK, KREATIVITÄT UND KUNST	50

6.1.5.	BEWEGUNG, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND GESUNDHEIT.....	53
6.1.6.	NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK.....	56
6.1.7.	TRANSITIONEN (SIEHE AUCH KAPITEL 6.3.).....	60
6.2.	BESCHREIBUNG VON SCHWERPUNKTEN DER EINRICHTUNG.....	64
6.2.1.	KONZEPT NACH EMMI PIKLER.....	64
6.2.2.	KONZEPT DER MEHRSPRACHIGKEIT.....	66
6.2.3.	KONZEPT INKLUSION.....	70
6.3.	TRANSITIONSBEGLEITUNG.....	74
6.3.1.	ADAPTATION NACH DEM BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL.....	74
6.3.2.	GRUPPENWECHSEL.....	75
6.3.3.	ABSCHIED.....	75
6.3.4.	MIKROTRANISATIONEN.....	75
6.3.5.	UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT.....	76
6.4.	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	76
6.5.	BEWEGUNGSKONZEPT.....	78
7.	BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN.....	80
7.1.	BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT ELTERN.....	80
7.2.	BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT (EXTERNEN) FACHKRÄFTEN.....	81
7.3.	KOOPERATIONEN UND LOKALE VERNETZUNGEN.....	81
8.	QUALITÄTSSICHERUNG.....	82
8.1.	QUALITÄTSMANAGEMENT.....	82
8.2.	FORTBILDUNG DES TEAMS/TEAMENTWICKLUNG.....	82
8.3.	REFLEXION UND SUPERVISION.....	83
8.4.	RE-EVALUATION DES KONZEPTES.....	83
9.	SCHLUSSWORT/AUSBLICK.....	84
10.	LITERATURVERZEICHNIS.....	85
11.	IMPRESSUM.....	87

1. EINLEITUNG

Zum Anfang ein Ausblick ...

Die Herausforderungen, die sich an eine qualitativ hochwertige Fremdbetreuung stellen:

Die luxemburgische Regierung hat gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Richtlinien, Qualitätsstandards und -kriterien in der Kinderbetreuung zu verbessern. Ab 2016 sind eine Reihe von Neuerungen in Kraft getreten. Wir als Träger, gemeinsam mit den Gemeinden, haben die Zeit genutzt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, diesen neuen und verbesserten Bedingungen zu entsprechen, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die entsprechenden räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, damit die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend sich frei entfalten können. Dies bedeutet in erster Linie, mehr als bisher, das Kind als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen. Kindergerechte Räumlichkeiten stellen dabei eine notwendige Voraussetzung dar. Zusammen mit der pädagogischen Konzeption und den kompetenten Mitarbeitern schaffen sie die Grundlage für eine hochwertige pädagogische Bildungsarbeit im non-formalen Setting. Wir haben die neuen gesetzlichen Vorgaben somit als Chance begriffen, alte „Muster“ zu überdenken, kritisch zu evaluieren und neue Wege zu beschreiten. Dazu bedarf es Mut von Seiten der Verantwortlichen und Erzieher sowie der Unterstützung durch fachspezifische Weiterbildungen und Supervision.

Dabei kann Elisabeth Enfance auf seine langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung aufbauen.

Die erste erarbeitete Konzeption, die von 2017-2020 gültig war, hat uns erlaubt verschiedene Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit zu überarbeiten und den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

2022 wurde dann genutzt, die letzten 3 Jahre kritisch zu reflektieren und neue Schwerpunkte für die nächsten 3 Jahre festzulegen. Zudem waren die letzten drei Jahre, bedingt durch die COVID-19-PANDEMIE, eine große Herausforderung für unsere Strukturen und Mitarbeiter, sowohl auf dem Organisatorischen und Pädagogischem Plan, als auch für die psychische Gesundheit, das Wohlergehen der Mitarbeiter und denen uns anvertrauten Menschen.

Das Angebot eines „Service d'éducation et d'accueil“ (SEA) richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde leben und ist ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Der SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an. Eine weitere größere Veränderung ging mit der Schulretrée 2022/2023 einher, seitdem ist die Betreuung (während der Schulwochen) schulpflichtiger Kinder kostenlos. Ob und welche längerfristigen Auswirkungen dies auf unsere Strukturen haben wird, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

Ein SEA richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ist ein Ort wo non-formale Bildung beim Kind stattfindet. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für den „Service d'éducation et d'accueil¹“, die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg², sowie das Leitbild von elisabeth³.

Der SEA, als non-formaler Bildungsort, trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder machen im SEA sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei. Der forschende Ansatz des SEA und die Wissensvermittlung der Schule ergänzen sich.

Eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stellt zudem die Kooperation mit den Eltern dar. Die Zusammenarbeit zwischen SEA und Eltern stützt sich heute bei Elisabeth Enfance auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern (Elterntreffen, Elterncafé und Elternrestaurant). Dieses Elternangebot wird weiter ausgebaut in Form von Fachkonferenzen sowie die Gründung von Elternvertretungen in allen Betreuungsstrukturen.

Die institutionelle Betreuung dient vor allem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit der Selbstverwirklichung von Erwachsenen. Dadurch steigt heutzutage die Zahl der zu betreuenden Kinder im SEA stetig an. Zudem verbringen immer mehr Kinder immer längere Zeit in der institutionellen Fremdbetreuung. In vielen Gemeinden beträgt der Anteil der zu betreuenden Kinder nahezu 90 Prozent der Schulkinder und erfüllt somit die von der EU geforderten Zielsetzungen. Zudem steigt auch die Zahl der Kinder und Kleinkinder die mit spezifischen Förderbedürfnissen diagnostiziert werden. Hier besteht eine weitere Herausforderung auf die der SEA als non-formale Bildungseinrichtung reagieren muss.

Stellt man allgemein einen gestiegenen Leistungsanspruch und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft fest, so bleiben die Kinder sicherlich nicht von dieser Tendenz verschont. Dadurch kommt der professionellen Fremdbetreuung eine noch größere Bedeutung zu.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire) hat die Regierung eine weitere verpflichtende Maßnahme in der Zusammenarbeit von Schule und non-formaler Bildungseinrichtung verankert. In vielen unserer Partnergemeinden beginnt die 2.Phase der Formalisierung dieser Zusammenarbeit und Austauschgruppen zwischen den Lehrkräften und Erziehern finden statt. Die lokalen Direktionen der Elisabeth Enfance Kinderbetreuungsstrukturen werden von unseren Fachkräften in der Umsetzung dieses Prozesses unterstützt.

¹ Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse

Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maisons relais pour enfants

Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants

² Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes »

³ www.elisabeth.lu

„Man braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“, heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Dies ist schlussendlich unsere dritte Kooperationsebene. Die europäische Richtlinie (Strategie von Lissabon) verlangt eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und denkt NUR an die Wirtschaftlichkeit der Arbeitskräfte, also Vater UND Mutter, sieht jedoch keinen Satz über das Wohl der Kinder vor. Wir bei Elisabeth behaupten, dass das soziale Leben nicht nur in der Schule bzw. in der Betreuungsstruktur stattfindet, sondern auch im Vereinsleben. Somit unterstützen wir die Vernetzung des SEA mit den lokalen Sport - und Kulturvereinen. Wir sehen den SEA als Einstiegsort zu Sport und Kultur. Die lokalen Vereine übernehmen dann die Spezialisierung, nachdem ein Kind sich für einen Bereich entschieden hat.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist“, heißt es weiter. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung beim Kind. Der SEA ist heute HAUPT-Ernährungsort der Kinder. Wir sind seit Jahren Vorreiter und Partner des Gesundheitsministeriums im Bereich Ernährung. Wir legen großen Wert auf regionales, frisch zubereitetes Essen sowie Berücksichtigung von Allergien und religiösen oder philosophischen Einschränkungen.

Wir laden Sie mit diesem Konzept dazu ein, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der „Service d'éducation et d'accueil“ von Elisabeth Enfance zu gewinnen, denn der SEA ist mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: im Sinne der Inklusion bietet sie allen Kindern eine pädagogische Begleitung mit weitgefächerten Bildungsangeboten.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten sind alle Mitarbeiter gehalten, sich am Elisabeth-Leitbild zu orientieren und die Prinzipien der Bientraitance⁴ gegenüber den Kindern zu beachten und diese im Alltag umzusetzen.

Im folgenden Dokument vertiefen wir nun die einzelnen Punkte unserer Arbeit.

Wir wünschen uns für das uns anvertraute Kind:

Ein Recht auf ungestörtes Spiel und freie Entwicklung seiner Fähigkeiten

Direktion Elisabeth Enfance

⁴ Leitbild der Bientraitance elisabeth



**KONZEPTUELLER
RAHMEN**

2. UNSER AUFTRAG

Elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth („Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth“) gewährleistet, seit 2000 wurden diese Werte zunehmend von Professionellen ausserhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt Elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit älteren Mitmenschen, sowie Menschen mit spezifischen Bedürfnissen.

Im Auftrag der Gemeinde beziehungsweise von Betrieben bietet Elisabeth mit den Crèches und Maison Relais eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 3 Monaten bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an die Familien, welche im Einzugsbereich der jeweiligen Gemeinde leben. Die Einrichtungen sind ganzjährig, einschliesslich der Schulferien, geöffnet. Die Crèche und Maison Relais ermöglicht es den Elterlen, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie eine bewusste und pädagogische Gestaltung des Tagesablaufes.

Unsere Crèche und Maison Relais sind mehr als eine ausserschulischen Beaufsichtigung: sie sind Orte non-formaler Bildung. Ihr Lernansatz entspricht nicht dem der Schule (Wissensvermittlung–formelle Bildung), sondern trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung und macht Angebote der non-formalen Bildung.

2.1. Leitbild

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an Werten, wie sie in unserem Leitbild festgehalten sind. So ist es unser Ziel, den Menschen in einer sich ständig wandelnden Zeit mit Menschenwürde, Wertschätzung und Respekt zu begegnen, sie zu unterstützen und zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Arbeit gemäss dem aktuellsten Stand des Wissens ist begründet in der Tradition der kontinuierlichen Innovation und der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserung. Diese ist Teil unserer über Jahrhunderte gewachsenen Identität im Sozialsektor des Großherzogtums Luxemburg.

Elisabeth schafft Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Verhalten und kreative Mitgestaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, erfahren unsere Mitarbeitenden Stärkung, Beratung und Begleitung. Besonderen Wert legen wir auf Aus-, Fort- und Weiterbildung. Unsere stets lernende Organisation wird getragen, gestaltet und weiterentwickelt durch Lernbereitschaft, Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeitenden, durch Gestaltung flexibler Arbeitsstrukturen sowie durch Übertragung von Verantwortung. Wir fördern das Beschreiten neuer, unkonventioneller Wege in dieser Zielrichtung.

Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung, denn wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und religiöser Sichtweise und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Unser Leitbild stellt einen verbindlichen Orientierungsrahmen dar und wird von jeder Einrichtung in Bezug auf ihre Aufgaben und regionalen Bedingungen konkretisiert.

Wir möchten in unseren Einrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen vermitteln. Traditionen, (religiöse) Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen sollen den Kindern helfen, ihr Wurzeln zu finden und sich in unserem gesellschaftlichen Kontext von Interkulturalität und Interreligiösität zu situieren sowie zu einer toleranten und respektvollen Haltung gegenüber anderen Kulturen und Religionen beitragen. Kenntnisse von kulturellen, historischen, sozialen aber auch religiösen Grundlagen bilden eine wichtige Basis, um seine eigene Herkunft und die der anderen zu verstehen, um die Bedeutung der Traditionen zu wertschätzen und um den Sinn verschiedener Werte zu verstehen.

2.2. Konzept

Elisabeth hat ein gemeinsames Rahmenkonzept formuliert, für die SEA. Dieses Rahmenkonzept orientiert sich einerseits an den oben genannten Aspekte des Leitbildes, der Bienveillance, der Diversität, der Sicherheit in Bezug auf die Lebensmittel sowie in Bezug auf die Räumlichkeiten. Pädagogisch orientieren sich alle SEA von Elisabeth am Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Unsere Crèches arbeiten zudem in Anlehnung an den Ansatz von Emmi Pikler. Im Zentrum der Kinderbetreuung bei Elisabeth, steht die Sicht des Kindes als einzigartige und kompetente Person, für welche wir die Umgebung bereiten und gestalten, damit es seine Potentiale entfalten kann. Die autonome Bewegungen, das selbständige Entdecken und Forschen im Spiel, das Leben in Gemeinschaft mit anderen sind die essentiellen Aspekte unseres pädagogischen Ansätzen. Die Hauptaufgabe der Fachkräfte besteht darin, dem Kind ein Bildungsbegleiter zu sein, es auf seiner eigenen Entdeckungsreise zu begleiten und Anregungen für die nächsten Entwicklungsschritte zu bieten. Wir fördern bewusst, aktive Momente der Gemeinsschaft und des Austausches. Alle unsere SEA sind offen, für alle Kinder der jeweiligen Gemeinde. Wir bemühen uns den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die pädagogische Begleitung findet nicht isoliert statt, sondern im Austausch mit den Eltern, der Schule, externen Diensten, ..., im Prinzip allen Akteuren welche als Bildungspartner für das einzelne Kind wichtig sind. Um auch während der COVID-19-PANDEMIE, in der die Elternpartnerschaft und der gegenseitige Austausch nicht wie gewohnt stattfinden konnte, zu pflegen, haben wir im Frühjahr 2022 ein neues Konzept ausgearbeitet, welches bei allen Teilnehmenden gut angekommen ist und somit haben wir beschlossen es fortan regelmässig ein- bis zweimal im Jahr anzubieten. Hierbei handelt es sich um einen Elterninformationsabend, bei dem ein Referent eingeladen wird um einen Fachvortrag zu einem bestimmten Thema zu halten. Das Ganze findet online statt und richtet sich in

erster Linie an die Eltern der Kinder welche unsere Strukturen besuchen, es hat aber gezeigt, dass auch viele Lehrer und Lehrerinnen teilgenommen haben, was natürlich auch sehr förderlich für eine gemeinsame Zusammenarbeit ist.

Eine gute Aus- und Weiterbildung unseres Personals ist uns wichtig und wird durch interne wie externe Fortbildungen unterstützt. Zudem findet eine regelmässige Begleitung der Teams statt.

Wir sind darum bemüht, die Qualität unserer Arbeit, fortlaufend zu evaluieren und an die sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Um dies zu gewährleisten haben wir in den letzten Jahren regelmässige Messungen anhand von Beobachtungs-Skalen in den Maison Relais und Crèches von Elisabeth vorgenommen. Hierbei stehen die Verbesserung der Qualität der pädagogischen Haltung bei dem pädagogischen Fachpersonal, der Räumlichkeiten, der Arbeitsabläufe und der Interaktionen im Fokus. Ziel dieser Erhebungen ist zum einen das Qualitätsniveau der Einrichtungen in Bezug auf die Vorgaben des Bildungsrahmenplans einzuschätzen, und im Verlauf der Zeit eine mögliche Verbesserung aufzeigen zu können, und zum anderen um die Skala bezüglich luxemburgische Charakteristika, zum Beispiel die Mehrsprachigkeit, zu erweitern.

2.3. Diversity

„Zesummen aanescht – aanescht zesummen“ so lautete das Motto welches darauf aufmerksam macht, dass Elisabeth sehr vielfältig ist und diese Vielfalt auch bewusst im Alltag gestalten will. Um dies zu unterstreichen, hat Elisabeth 2013 die „Charte de diversité“ unterschrieben und verpflichtet sich damit, die Diversität in unseren Einrichtungen als Ressource zu sehen und in die alltägliche Gestaltung von Betreuungs- und Bildungssituationen mit einfließen zu lassen. Auch dieser Aspekt ist Teil einer Haltung, wie sie im Leitbild verankert ist.

2.4. Bienveillance

Um die im Leitbild verankerten Werte in Bezug auf die uns anvertrauten Menschen in unserer täglichen Begleitung umzusetzen, hat Elisabeth gemeinsam mit anderen Trägergesellschaften (ARCUS asbl, Caritas Luxembourg, „les Internats Jacques Brocquart Asbl“ und „Croix-Rouge luxembourgeoise“) ein Projekt der Wertschätzung unserer anvertrauten Menschen initiiert. Dieses Projekt trägt den Namen „Bienveillance“.

Durch das „Dispositif der Bienveillance“ engagiert Elisabeth sich präventiv gegen jegliche Form von Missbrauch in Institutionen und proaktiv für eine Kultur der Bienveillance.

Die Bienveillance strebt eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst an, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und einer Haltung der Hilfe und Unterstützung.

Körperliche oder psychische Vergehen, sei es Gewalt, Bedrohung, Vernachlässigung oder sexuelle Bedrängnis, sind in Institutionen potentielle Gefahren denen besonders schwache Schutzbefohlene ausgesetzt sind.

In Betreuungsstrukturen sowie auch in Sport- und Freizeitvereinen sind Kinder in ständigem Kontakt mit Menschen aller Herkunft und Erziehung, sei es berufstätige oder freiwillige Betreuer.

Um unsere Mitarbeiter auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern zu schulen, hat Elisabeth mit seinen Partnerorganisationen einen Information- und Schulungszyklus für das gesamte Personal eingeführt. Dieses Projekt beinhaltet folgende Etappen⁵:

- Schulung sämtlicher aktueller Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schulung sämtlicher zukünftiger Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schaffung einer internen Beratungsstelle
- Schaffung einer internen Beschwerdestelle

Sämtliche Direktionen der Trägerorganisationen haben sich diesem Projekt verschrieben.

Regelmässig werden Reflektionen und konkrete Umsetzungsideen angeboten. Für alle Einrichtungen und Mitarbeiter besteht die Möglichkeit, bei Fragen, Misshandlungen und in Verdachtsmomenten Beratung und Unterstützung von einem der zwei „Délégués à la Bienveillance“ zu erhalten. Die Bienveillance ist Teil unserer Umgangskultur mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

2.5. Gesundheitskonzept

Unser Auftrag ist nicht nur, die Betreuung von Kindern, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sondern unsere Einrichtungen haben vor allem einen Bildungsauftrag. Dieser äußert sich auch in der Gestaltung der Essenssituationen und dem Angebot einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Unser Ernährungskonzept hat zum Ziel, zu einer Gesundheitsbildung der Kinder beizutragen, den Kindern zu erlauben, eine Geschmacksvielfalt kennen zu lernen und Mahlzeiten als soziales Miteinander zu fördern.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Deshalb kommt neben den pädagogischen Aktivitäten, der Gesundheitsbildung ein hoher Stellenwert zu. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und der tägliche Umgang mit saisonalen, regionalen und frischen Produkten ist Teil einer Erziehung zu gesundem Essverhalten und beeinflusst die kognitive Entwicklung der Kinder positiv. Unser Ernährungskonzept garantiert eine hohe Qualität durch unser eigenes Küchenpersonal welches das Essen vor Ort zubereitet. Dieses Konzept stellt einen roten Faden dar - vom Einkauf der frischen und regionalen Produkte, über geschultes Fachpersonal bei der täglich frischen Zubereitung der Speisen, bis hin zum erzieherischen Personal welches die Gestaltung der Mahlzeiten regelt. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder

⁵ www.bienveillance.lu

während der Mahlzeiten und sitzt mit am Tisch. Am Tisch sollte die Möglichkeit zum entspannten Austausch in einer möglichst familiären Umgebung gegeben sein, denn Kinder berichten gern über ihre Erlebnisse.

Ein Hauptaspekt ist dabei die altersgerechte, ausgewogene Ernährung, zu welcher die Eckpunkte im Ernährungskonzept festgehalten sind. Besonderen Wert legen wird dabei auf regionale Produkte, sofern möglich aus biologischem Anbau. Produkte, welche nicht in der Grossregion angebaut werden, wie z.B. Reis, manche Obstsorten, ... werden aus fairem Handeln erworben.

Mit der Einführung der ECOBOX für die Mitarbeiter unserer Crèches und Maison Relais, haben wir einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit getätigt. Abfälle werden reduziert, indem weniger Lebensmittel im Müll landen und auf Einwegverpackungen wird ganz verzichtet.

Die Umsetzung dieser Prinzipien sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, der Landwirtschaftskammer und Fairtrade Lëtzebuerg zeigt sich in den jeweiligen Labels, (Gesond iessen, méi bewegen, Sou schmaacht Lëtzebuerg, Faire Trade Zone). Detailliertere Informationen finden Sie in unserem separaten Ernährungskonzept.



Seit über 15 Jahren gehört das Prinzip „Gesond iessen Méi bewegen“ zu den Eckpfeilern der Kinderbetreuung bei Elisabeth. Wir waren seit Beginn des Regierungsprojektes Partner der verschiedenen Ministerien bei der Umsetzung dieser Richtlinien. (Zurzeit wird dieses Label vom Gesundheitsministerium verliehen.)



Elisabeth hat als erster Träger das Label „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ von der Landwirtschaftskammer erhalten. Dieses Label bedeutet, dass für die Zubereitung der Speisen in der hauseigenen Küche vorwiegend regional angebaute und artisanale Produkte aus der luxemburgischen Landwirtschaft verwendet werden.

Die Produkte sind in den jeweiligen Menüs mit einer spezifischen Ikone „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ gekennzeichnet.



Seit 10 Jahren verwendet Elisabeth in seinen Kinderrestaurants fair gehandelte Produkte.

Neben den Früchten wie Ananas, Bananen, Mango und Orangen werden aber auch Reis, Müsli, Kakaopulver, Tee, Säfte und Trinkschokolade verarbeitet.



PAN Bio, eine Initiative vom Landwirtschaftsministerium, setzt sich dafür ein mehr Bio Produkte in der Landwirtschaft, den Zulieferbetrieben und im Handel einzuführen. Ziel ist es bis 2023 einen Anteil an Bio Produkten von mindestens 30%, in unseren Elisabeth Strukturen zu erreichen.

Einen weiteren großen Wert legen wir in der Nahrungszubereitung auf die immer mehr auftretende Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten bei Kindern.

Unser speziell geschultes Küchenpersonal berücksichtigt diese und bietet dem einzelnen Kind ein an seine Allergie angepasstes alternatives Nahrungsmittel an.

Der zweite grosse Eckpfeiler der Gesundheitserziehung, stellt die Bewegung dar. Da umfangreiche Studien der letzten Jahre, belegen, dass bei Kindern und Jugendlichen ein Bewegungsmangel vorliegt und viele von ihnen das empfohlene Minimum an moderater körperlicher Aktivität nicht erreichen, hat sich Elisabeth zum Ziel gesetzt ein Bewegungskonzept auszuarbeiten, welches auf die Bewegungsförderung im Alltag zielt. Hierzu wurden in den letzten 2 Jahren Sportkoordinatoren ausgebildet, welche das Konzept gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal, in unseren Strukturen umsetzen und den Kindern die Freude an Bewegung vermitteln. Zudem fungieren sie als wichtige Ansprech- und Kooperationspartner der Eltern, lokalen Vereinen, Gesundheitsministerium sowie Schulen.

Im Oktober 2022 hat Elisabeth erstmalig ein Symposium zum Thema „Bewegung mehr als nur Sport? Sport mehr als nur Bewegung?“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, LTPES, ENEPS und LTAD organisiert. Neben praktischen Sportateliers, gab es hier auch noch einen Fachvortrag von Prof. Dr. Renate Zimmer.

2.6. Sicherheitskonzept

Auch auf die Gebäudesicherheit wird großen Wert gelegt. Unsere Koordinatorin für Gebäudesicherheit und Sicherheitsbeauftragte arbeitet eng mit den entsprechenden Behörden (Ministerium, Inspection du travail et des mines, Gemeinden, ...) zusammen. Neben der Sicherheitsbeauftragten ist in jeder Einrichtung ein Mitarbeiter/in für die Sicherheit zuständig. Diese gewährt, dass monatliche Sicherheitsbegehungen stattfinden, diese werden mit der Sicherheitsbeauftragten besprochen. Zwei Mal im Jahr findet die Sicherheitsbegehung gemeinsam mit der Sicherheitsbeauftragten statt. Des Weiteren werden mindestens 3 Evakuierungsübungen vorgenommen. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig in Punkto Sicherheitsfragen geschult. Zur Meldung von Sicherheitsrisiken besteht ein für alle zugängliches Formular, mittels welchem beobachtete Sicherheitsrisiken und Mängel schriftlich mitgeteilt werden. Ein jährlicher Bericht analysiert einrichtungsübergreifende Sicherheitsfragen und bildet die Basis für einen Aktionsplan zur kontinuierlichen Verbesserung und Beachtung einer sicheren Umgebung.

2.7. Hygiène und Lebensmittelsicherheit

Elisabeth legt in ihren Einrichtungen grossen Wert auf die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften sowie auf die Lebensmittelsicherheit. Um dies in all unseren Kindertagesstätten kohärent und konsequent umzusetzen, arbeitet eine Koordinatorin ausschliesslich in diesem Bereich. Eine externe Fach-Firma unterstützt durch Audits und Beratung.

Zur Umsetzung der Hygienevorschriften gehört, dass in jeder Einrichtung eine Hygieneplan besteht, welcher vor allem den Raumpflegerinnen als Vorgabe dient, damit alle Räumlichkeiten sachgemäss gereinigt werden. Auch das pädagogische Personal beachtet die Hygienevorschriften. Sowohl das pädagogische Personal wie auch die Raumpflegerinnen erhalten regelmässige Schulung zu den wichtigsten Aspekten, die zu beachten sind sowie zu den benutzen Reinigungsprodukten.

Die Lebensmittelhygiene wird durch die Berücksichtigung folgender Kriterien gewährleistet:

- Die Hygiene des Küchenpersonals
- Die Beachtung von Hygienennormen bei der Anlieferung und Lagerung der Lebensmittel
- Die Hygiene bei der Produktion der Lebensmittel
- Die Überwachung und Kontrolle der Lebensmittel

Wir beachten die Empfehlungen des „Leitfadens für einen gute Lebensmittelhygienepaxis in Kindertageseinrichtungen“.

Wir achten auf eine sachgemässe Trennung des Abfalls, um so unsere Umwelt möglichst zu Schützen. Unsere Müllentsorgung haben wir gemeinsam mit der „Superdréckskëscht“ entwickelt und haben das Label „Superdréckskëscht“.

3. EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION

Der Service d'éducation et d'accueil (SEA) Crèche A Schmatts wurde im Jahr 2011 eröffnet. Träger der Crèche A Schmatts ist, im Auftrag der Gemeinde Troisvierges, dem Elisabeth Enfance Bereich.

Die Crèche A Schmatts bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 3 Monaten bis 4 Jahren an, einschließlich die Kinder die den Précoce besuchen. Das Angebot richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde Troisvierges leben, sowie an die Kinder anderer Gemeinden mit der Auflage, dass die Eltern einen Arbeitsplatz im Einzugsgebiet der Gemeinde Troisvierges oder Familie des ersten Grades wohnhaft in der Gemeinde Troisvierges haben und gegebenenfalls die Grundschule (Précoce) in Troisvierges besuchen.

Die Einrichtung ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für Crèches⁶, die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg⁷, sowie das Konzept der Crèche elisabeth⁸. Sie ist ein Ort non-formaler Bildung. Ihr Lernansatz trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder erlangen in der Crèche sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei.

3.1. Beschreibung der Einrichtung

Sicherheit

Die Crèche befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes der Institution des non-formalen Bildungsbereiches in Troisvierges. Der Haupteingangsbereich empfängt die Eltern mit sprechenden Wänden. Zum Eintritt in die Crèche müssen sich die Eltern zur Sicherheit Ihrer Kinder anmelden. Nach Identifizierung durch den Namen, können die Eltern/Abholer eintreten und ihr/das Kind in der jeweiligen Gruppe abgeben/begrüßen.

Die Einrichtung besteht aus einem großen Flur, in der Mitte befinden sich die Garderoben für die Kleidung der Kinder. Von diesem Flur können die 4 Gruppen erreicht werden.

⁶ Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maison relais pour enfants.

Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants.

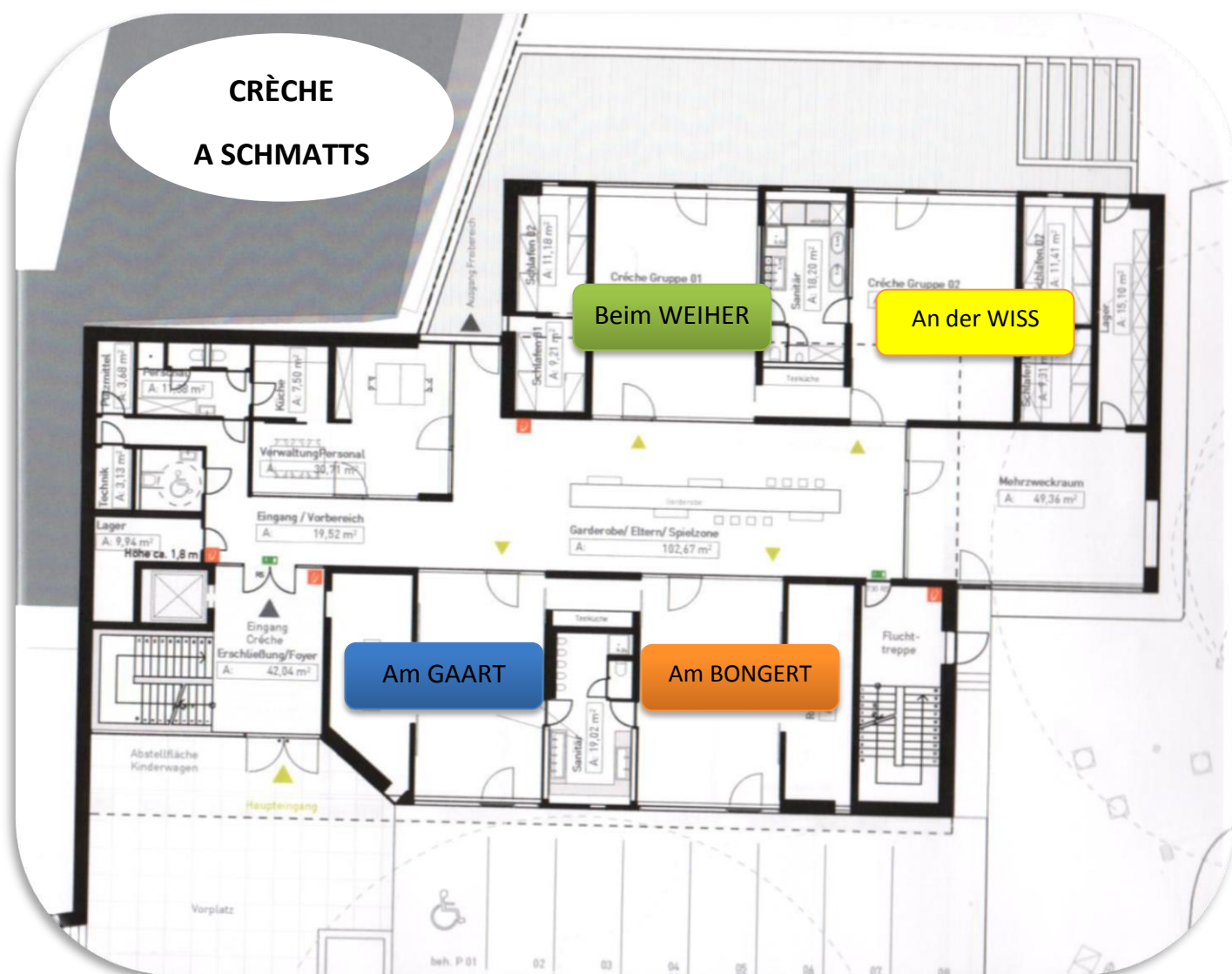
⁷ Etat du Grand-Duché de Luxembourg, Ministère de la Famille et de l'Intégration (2013) Arbeitspapier « Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter ».

⁸ www.elisabeth.lu

Jeweils zwei Gruppen teilen sich Küche und Badezimmer. Jede Gruppe hat einen Schlaf- beziehungsweise Spielraum der an den Gruppenraum angrenzt und immer zur Nutzung bereit ist und den Gegebenheiten angepasst werden kann.

Der Mehrzweckraum im hinteren Teil der Einrichtung kann von allen Gruppen genutzt werden.

Die administrativen Arbeiten sowie Versammlung und Weiterbildungen können in den Büroräumen im Erdgeschoss abgehalten werden.



Eine große Turnhalle im Keller des Gebäudes ermöglicht es, mit den Kindern wichtige Bewegungsaktivitäten durchzuführen. Ein Airtramp in der gebäudeeigenen Turnhalle steht den Kindern ab 2 Jahren zur Verfügung.

Ein Personalraum im Keller gibt den Fachkräften eine Rückzugsmöglichkeit, der während der Pause genutzt werden kann.

3.2. Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Wir haben ganzjährig an fünf Tagen in der Woche von Montag bis Freitag von 7h00-19h00 geöffnet, dies in Schul- und Ferienwochen.

An vier Wochen im Jahr hat die Einrichtung geschlossen. Diese sind:

- 2 Wochen im August
- 2 Woche im Dezember (zwischen den Feiertagen)

3.3. Gruppenanzahl und –Struktur

Die Kinder von 3 Monaten bis 4 Jahren sind in verschiedene Altersgruppen eingeteilt:

Gruppe „BEIM WEIHER“	Alter der Kinder zwischen drei Monaten und zwei Jahren
Gruppe „AN DER WISS“	Alter der Kinder zwischen drei Monaten und zwei Jahren
Gruppe „AM BONGERT“	Alter der Kinder zwei bis drei Jahren
Gruppe „AM GAART“	Alter der Kinder drei bis vier Jahre einschließlich Cycle 1 (Précoce)

Die Crèche A Schmatts ist für 68 Plätze zugelassen.

3.4. Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Betreuungsschlüssel

Wir arbeiten nach den gesetzlichen Vorlagen des Règlement grand-ducal vom 14. November 2013⁹. Dieser sieht vor, dass 6 Kinder bis 2 Jahre von einem Erzieher betreut werden und 8 Kinder bis 4 Jahre.

Die Personalstruktur stellt sich zusammen aus dem vom Agrément vorgelegten Personalqualifizierung für Crèchen in Luxemburg. Dies sind Erzieher, Sozialpädagogen, Krankenschwester, Sportskoordinator, Personal mit der Berufszertifizierung „Aide socio-éducative“ und Auxiliaire de vie. Das Team wird ergänzt durch Raumpflegepersonal. Da wir seit Januar 2020 als SEA Inclusif arbeiten, ist unser Team durch Fachpersonal erweitert worden, damit wir die Arbeit als inklusive Institution gewährleisten können.

⁹ Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de Service d'éducation et d'accueil pour enfants

Teams verschiedener Berufsgruppen

Aufgabenbereich der Leitung und der Stellvertretung

„Die Hauptaufgabe *der Leitung* ist es, in kollegialer Zusammenarbeit mit dem Direktionsbeauftragten (Adjoint) die Einrichtung, für die er verantwortlich ist, auf unterschiedlichen Ebenen zu leiten. Gemeinsam vertreten sie die Einrichtung nach innen und außen¹⁰“.

Nach *der Stellenbeschreibung* von Elisabeth übernimmt der Stellvertreter Teilaufgaben und unterstützt die Leitung. Bei Abwesenheit der Leitung ersetzt er diesen bei dessen Kerntätigkeiten.

Aufgabenbereiche der Erzieher

Der Aufgabenbereich *der Erzieher* ist vielfältig und bezieht verschiedene Bereiche ein.

Der Hauptauftrag des Erziehers in der Einrichtung ist die Erziehung, Betreuung, Aufsicht, allgemeine Pflege und Bildung, der ihm anvertrauten Kinder sowohl in der Gruppe wie in der Einzelbetreuung¹¹.

Aufgabenbereich der Krankenschwester

Das Arbeitsfeld der *Krankenschwester* sieht vor, dass sie genau wie die Erzieher für die Erziehung, Betreuung und Bildung der ihr anvertrauten Kinder sowohl in der Gruppe als auch in der Einzelbetreuung tätig ist. Durch ihre zusätzliche Ausbildung als Krankenschwester kann sie bei Verletzungen mit ihrem Wissen und Können das Personal in der Crèche unterstützen.

Aufgaben der Inklusionskraft

Der Aufgabenbereich der *Inklusionskraft*, für die Crèche A Schmatts, ist dies momentan eine graduierte Erzieherin, ist vielfältig. Die bekommt einen festgelegten Auftrag, für eine bestimmte Zeit und soll diesen Auftrag mit den Kindern und dem Team zusammen umsetzen. Zeitnah wird eine Evaluation vorgenommen um zu sehen, ob der Auftrag erfüllt ist oder noch nicht, was noch umzusetzen bleibt. Die Inklusionskraft hat die Zusatzausbildung als „Référént inclusion“ und nimmt an regelmässigen Austauschtreffen der RPI teil.

Aufgaben des Sportskoordinators

Der Hauptauftrag des *Sportskoordinators* besteht darin, die Erziehung, Betreuung und Bildung im Bereich der Bewegung, der ihm anvertrauten Menschen zu gewähren, und den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln. Diese Aufgabe bezieht sich sowohl auf die Gruppe als auch auf die Einzelbetreuung¹².

¹⁰ Stellenbeschreibung: Dirigeant 1 (H3); Anne asbl – Secteur Jour ; Elisabeth

¹¹ Stellenbeschreibung: Encadrant 2 (H5) ; ANNE asbl – Secteur Jour; Elisabeth

¹² Stellenbeschreibung : Sportskoordinator (H5) ; ANNE asbl- Secteur Jour ; Elisabeth

Aufgabenbereich der Praktikanten

Neben der Betreuung der uns anvertrauten Kinder, nehmen wir regelmäßig während des Jahres *Praktikanten* auf. Diese werden während des Zeitraumes ihres Lehrganges bei uns in die Arbeit des Erziehers eingeführt und angelern. Durch die praktische Orientierung, d.h. „Learning by doing“ werden sie von den Erziehern dazu motiviert sich im Alltag einzubringen und mitzuhelfen. Somit können sie praxisnahe Erfahrungen sammeln, Aktivitäten durchführen nach Absprache mit dem Team.

Aufgabenbereich des Raumpflegepersonals

Dem *Raumpflegepersonal* steht die Aufgabe zu, die Räumlichkeiten zu pflegen und sie nach den gesetzlichen Richtlinien zu säubern.

Die Räumlichkeiten sollen für die uns anvertrauten Kinder hygienisch einwandfrei sein. Das Material (auch Spielsachen) muss in regelmäßigen Abständen desinfiziert beziehungsweise gewaschen werden.

Für alle Berufsgruppen gilt es, das Prinzip der *Bienveillance* zu beachten und in der Einrichtung umzusetzen. (siehe Kapitel 2.4.)

3.5. Tagesablauf

Zeit	Was wird getan?
7h00-8h30	Empfang der Kinder im Frühdienst
8h30-9h15	gemeinsames Frühstück
10h00-11h30	Morgenkreis/Aktivitäten/Freies Spiel
11h30-13h00	gemeinsames Mittagessen
13h00-15h00	Ruhephase/Schlafen
15h00-16h00	gemeinsame Zwischenmahlzeit
ab 16h00	Aktivitäten/Freies Spiel

Die Zeitangaben sind Fixpunkte, die je nach Bedürfnis der Kinder variieren können. Bei den Babies sowie Kleinstkindern ist die Schlafenszeit sowie Essenszeit individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt.

3.6. Regeln

3.6.1. Einschreibebedingungen

Prioritär geben wir den Kindern einen Platz in der Crèche, deren Wohnsitz in der Gemeinde Troisviergs ist.

Bis zu 10 Prozent der eingeschriebenen Kinder in der Crèche, können Kinder sein, deren Wohnsitz nicht in der Gemeinde Troisvierges ist.

Seit geraumer Zeit hat die Gemeinde Troisvierges einen grossen Zuwachs an Familien, die in die Gemeinde wohnen kommen. Dies hat dazu geführt, dass wir eine konstante Warteliste haben. Als Konsequenz hierzu können wir Kinder, die nicht in der Gemeinde Troisvierges wohnen, nicht mehr annehmen, damit alle Kinder wohnhaft in Troisvierges eine Chance auf einen Platz haben, wenn dies gewünscht ist.

Nach folgenden Kriterien werden die Kinder in diesem Fall in der Crèche angenommen:

1. Kinder, deren Eltern beide ganztags arbeiten,
2. Kinder, deren ein Elternteil ganztags und ein Elternteil halbtags arbeiten,
3. Kinder von Alleinerziehenden,
4. Kinder, die von einem Familienmitglied des 1. oder 2. Grades betreut werden und ihren Wohnsitz in der Gemeinde Troisvierges haben.

Kinder, deren Eltern (ein Elternteil oder beide) in keinem Arbeitsverhältnis oder sonstige Maßnahme stehen, dürfen die Crèche nur begrenzte Stunden besuchen. Alle Kinder finden einen Platz bei uns.

3.6.2. Einschreibung

Contrat d'accueil

Die Eltern können ihr Kind durch das Formular „Fiche de préinscription“ (siehe Anhang) in der Crèche anmelden. Somit kommen sie auf unsere Warteliste. Die Direktionsbeauftragte kontaktiert anschließend die Eltern um erstens zu klären was der genaue Bedarf ist und bietet einen Aufnahmetermin an, indem alle Modalitäten besprochen und die Papiere erklärt werden.

In dem Erstgespräch mit den Eltern klären wir ab, wie oft das Kind in die Crèche eingeschrieben werden soll, der Arbeitsauftrag der Crèche und die Pflichten, die die Eltern eingehen, werden anhand des „Contrat d'accueil“ (siehe Anhang) erklärt. Dieser sieht vor, dass der SEA, nach dem Rahmenplan der non-formalen Bildung in Luxemburg, Schwerpunkte in einer Arbeit mit denen ihm anvertrauten Kindern und deren Familie legt. Diese Schwerpunkte betreffen das Bild des Kindes, die Rolle des

Erziehers und die Förderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern, wie in den folgenden Kapiteln detailliert beschrieben wird.

Die Projekte Mehrsprachigkeit und Inklusion sind im Alltag der Crèche wiederzufinden, deren Umsetzung aber nur, durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und/ oder mit externen Partnern möglich ist.

Das „Règlement de collaboration“ (siehe Anhang) ist für uns ein wichtiges Dokument, das alle uns relevanten Punkte der Zusammenarbeit mit den Eltern erfasst.

Das Kind ist definitiv in der Crèche angenommen, wenn der „Contrat d'accueil“ und alle dazugehörigen Dokumente unterschrieben und abgegeben worden sind.

Einschreibung

Die tägliche Einschreibung des Kindes erfolgt über den Einschreibungskalender, monatlich oder jährlich. Die wöchentliche Auflistung beinhaltet die Module zwischen 7h00-8h00, 8h00-10h00, 10h00-12h00, 12h00-14h00, 14h00-16h00, 16h00-18h00 und 18h00-19h00. Die Eltern kreuzen pro Modul/pro Tag an, wann ihr Kind in die Crèche kommen soll. Dieser Kalender muss bis spätestens zum 18. des vorherigen Monats abgegeben werden. Alle Einschreibungen, die nach diesem Datum erfolgen, sind nicht mehr garantiert. Die Leitung akzeptiert diese abhängig von den freien Plätzen pro Modul und pro Tag.

Der jährliche Kalender besteht aus einer „Modellwoche“ die die Eltern einmalig ausfüllen und das Kind ist für den vorgesehenen Zeitraum, normalerweise von September bis September ganzjährig eingeschrieben. Die Eltern erhalten für die Schulferien einen gesonderten Kalender.

Die Eingewöhnungsphase ist bei der Neueinschreibung wichtig. Wir arbeiten nach dem „Berliner Modell“ (siehe Kapitel 6. 3.1.).

Wenn ein Kind in die Krippe eingeschrieben worden ist, in unserem System erfasst ist, haben wir uns entschieden ein weiteres Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Krippe einzuführen. Wir arbeiten mit der Applikation Kidola. Die Eltern erhalten einen Brief mit Erklärungen und Registrierungsmodalitäten. Diese Applikation dient zum Informationsaustausch in erster Phase der Krippe für die Eltern. Die Erzieher dokumentieren den Tagesablauf des Kindes in der Krippe (Essen, Schlafen, Hygiene, Aktivitäten,...) und die Eltern erhalten nachdem sie ihr Kind in der Krippe abgeholt haben den Tagesbericht auf ihr Smartphone. Somit können sie dies bequem nachlesen. Dies ersetzt jedoch auf keinen Fall die tägliche persönliche Übergabe. In Zukunft soll eine beidseitige Kommunikation Krippe - Eltern, aber auch Eltern - Krippe möglich sein.

3.6.3. Ernährung

Bei der Ernährung der Säuglinge orientieren wir uns an den Richtlinien des Ministeriums¹³.

Eltern, die im Bezug auf die Ernährung ihres Säuglings anderen Richtlinien nachgehen, müssen dies mit einem ärztlichen Attest belegen und die Erzieher einweisen.

Für die Säuglinge, die das Fläschchen trinken, müssen die Eltern die Pudermilch in einem noch geschlossenen Behälter in der Originalverpackung mitbringen. Diese wird mit dem Namen des Kindes und dem Öffnungsdatum versehen. Einmal geöffnet muss sie innerhalb von 3 Wochen aufgebraucht werden.

Dies gilt auch für Säuglinge, die Muttermilch trinken. Diese wird in einem sterilen Gefäß, von den Eltern mitgebracht, aufbewahrt, versehen mit Datum und Namen des Kindes.

In genauer Absprache mit den Eltern wird die Einführung des frischen Gemüse- und Obstbreies besprochen. Ab dem 6. Monat bekommen die Säuglinge in der Regel ihren Gemüse- und Obstbrei. Die Erzieher bestellen die individuell angepassten Breie in unserer Zulieferküche des „Internat Privé Ste Elisabeth“.

Kleinkinder, die nach der Breiphase ein normales Menü essen können, werden an geregelte Essenszeiten gewöhnt. Auch hier gilt, wenn Kinder einem speziellen Ernährungsplan befolgen oder Nahrungsmittel nicht essen dürfen, bestellen sie ein für sie angepasstes Menü. (siehe auch Kapitel 2.5.)

3.6.4. Gesundheitszustand

Wenn ein Kind in der Crèche krank wird, benachrichtigen wir die Eltern oder andere Vertrauenspersonen der Eltern sofort und bitten sie ihr Kind zeitnah abzuholen.

In der Crèche haben wir keine Medikamente die wir den Kindern geben dürfen. Die Medikamente, die die Kinder in der Crèche bekommen, sind die, die die Eltern den Erzieher mitgeben. In dem Falle müssen die Eltern eine „Fiche de délégation d'un acte d'aide - distribution des médicaments“ ausfüllen und das ärztliche Attest der Medikamente abgeben. Die Erzieher müssen sich strikt an die Instruktionen des ärztlichen Attestes halten.

Im Falle größerer gesundheitlicher Probleme (kurze oder chronische Dauer) muss ein PAI („Plan d'accueil individualisé“) ausgefüllt werden.

Bei der Einschreibung des Kindes in der Crèche ist das präzise Ausfüllen der Gesundheitsfiche (siehe Anhang) wichtig, damit die Erzieher bestmöglich auf das Kind eingehen können.

¹³ L'alimentation du bébé; Ministère de la Santé

3.7. Kooperation mit Eltern

Offenheit

Unsere Kooperation mit den Eltern ist eine wertschätzende Partnerschaft und besteht im täglichen Austausch, den sogenannten Tür- und Angelgesprächen. Ein offener und ehrlicher Austausch bietet allen die Möglichkeit über das Befinden des Kindes zu sprechen und auf seine Bedürfnisse einzugehen.

Auf Wunsch der Eltern oder der Crèche kann ein Elterngespräch abgehalten werden.

3.8. Kooperationen mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen/Institutionen

Ein tagtäglicher Austausch findet zwischen der Crèche und der Précoce statt. Für die Bring- und Abholzeiten haben die Lehrbeauftragten und die Erzieher immer die Möglichkeit sich auszutauschen.

Bei Bedarf werden externe Bildungspartner in die Arbeit der Crèche einbezogen, dies variiert je nach Sachlage.(siehe auch Kapitel 7)



**PÄDAGOGISCHER
TEIL**

4. AUFGABEN

4.1. Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung/Selbstverständnis

Wir sehen unsere Aufgabe als non-formale Einrichtung in der fachgerechten Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Als non-formale Einrichtung ist unser Mittelpunkt das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und zu betreuen, auf seine Biographie und auf sein Umfeld einzugehen. Wir sehen das kompetente Kind, passen uns seinem biologischen Rhythmus, seinen Fähigkeiten an und unterstützen es in seinen Interessen, Bedürfnissen und Befindlichkeiten. Das kompetente Kind erforscht, entdeckt und probiert aus, es lernt sich und sein Können einzuschätzen und weiterzuentwickeln.

Durch die vorbereitete Spielumgebung, angepasst an seine Interessen und Bedürfnisse, kann sich jedes Kind in einer angenehmen, stressfreien Atmosphäre ausprobieren und frei entwickeln. Das Spielmaterial steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Durch die diversifizierten Spielangebote und Spielecken hat das Kind eine Auswahl an Möglichkeiten, was es unternehmen kann.

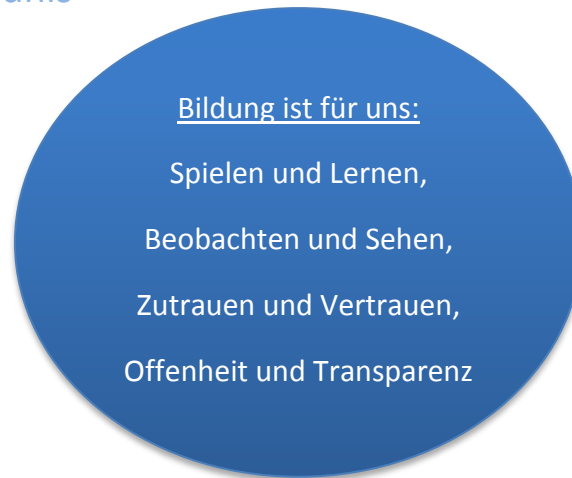
Jedes Kind findet in unserer Einrichtung einen Platz. Wir versuchen Barrieren zu überwinden, die Kommunikation in Fluss zu halten und die Lebenswelt des Kindes in unserem Alltag zu berücksichtigen.

Wir haben ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Eltern, mit denen wir zusammen den Alltag ihres Kindes angenehm gestalten.

Besonders die Transitionen, wie im Folgenden beschrieben, sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes und sollen so gestaltet sein, dass jedes Kind sich wohlfühlt.

5. UMSETZEN DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG

5.1. Bildungsverständnis



Als Crèche sind wir eine non-formale Bildungsstätte, d.h. wir bieten unseren Kindern einen Rahmen, in dem sie sich frei entwickeln können. Dieser Rahmen gibt den Kindern die Chance ihre Freizeit mitzugestalten, durch Spiel, Spaß und Entspannung ihre eigenen Interessen zu wahren und sich in ihrem Rhythmus weiter zu entwickeln.

Durch die Übernahme von Verantwortung und durch Selbstbestimmung, lernen die Kinder bei uns ihr Können einzuschätzen, ihre Bedürfnisse in den richtigen Momenten zu äußern und zu befriedigen.

Dies kann man bei uns in der Crèche bei der Sauberkeitserziehung beobachten. In einer druckfreien Umgebung können die Kinder zu Beginn selbst entscheiden, ob sie die Toilette benutzen oder noch eine Windel tragen wollen. Zuerst muss das Interesse des Kindes geweckt werden, bevor es die Toilette benutzt und sauber wird. Durch die Selbstbestimmung beim Windelwechsel erfahren sie Wertschätzung. Sie wissen, dass die Erzieher auf sie eingehen.

Die kleinen Kinder erforschen, entdecken, wiederholen und stoßen an ihre Grenzen. Sie sind abhängig von ihrer Umwelt.

Die Erzieher bei uns in der Crèche bieten, den ihnen anvertrauten Kindern eine sichere Umgebung, zeigen Interesse am Tun des Kindes, trauen ihnen Neues zu und gestalten ihre Umwelt spielerisch anregend.

Spielen ist in der Crèche eine wichtige, grundlegende Form des Lernens, des sich Bildens. Spielen ist selbstbestimmt, entdeckend aber auch strukturiert. Spielen und Lernen ist nicht voneinander zu trennen. Die Kinder werden in ihrer Motivation Neues zu lernen und auszuprobieren gestärkt. In einem ko-konstruktivem¹⁴ Bildungsprozess werden die Kompetenzen des Kindes in den verschiedenen Bereichen spielerisch vom Erzieher unterstützt.

¹⁴ Mit, -aufbauender Bildungsprozess

5.2. Bild vom Kind

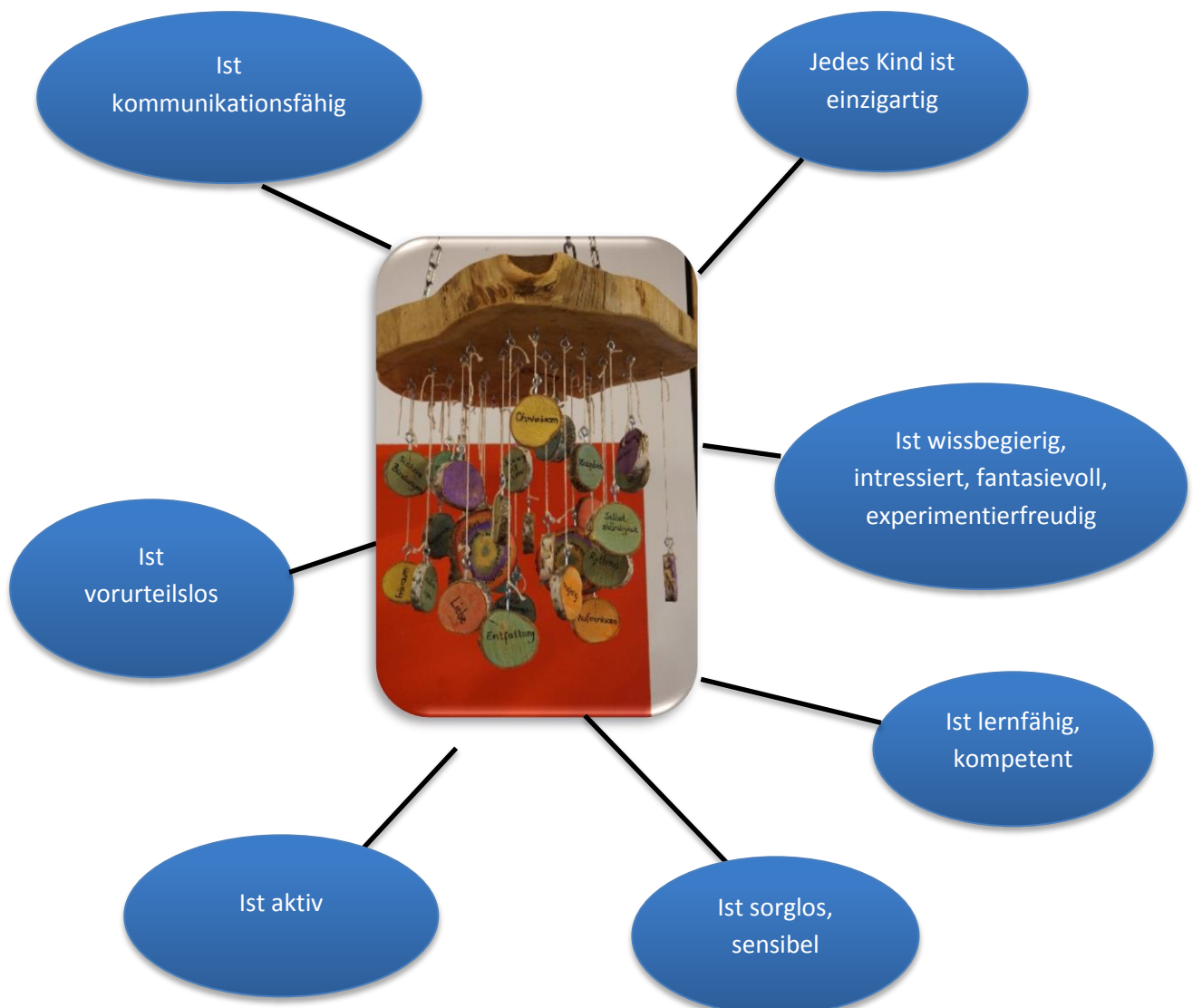
Unsere Definition vom „Bild vom Kind“ haben wir anhand eines Mobilets dargestellt.

Wir haben uns folgende Fragen gestellt:

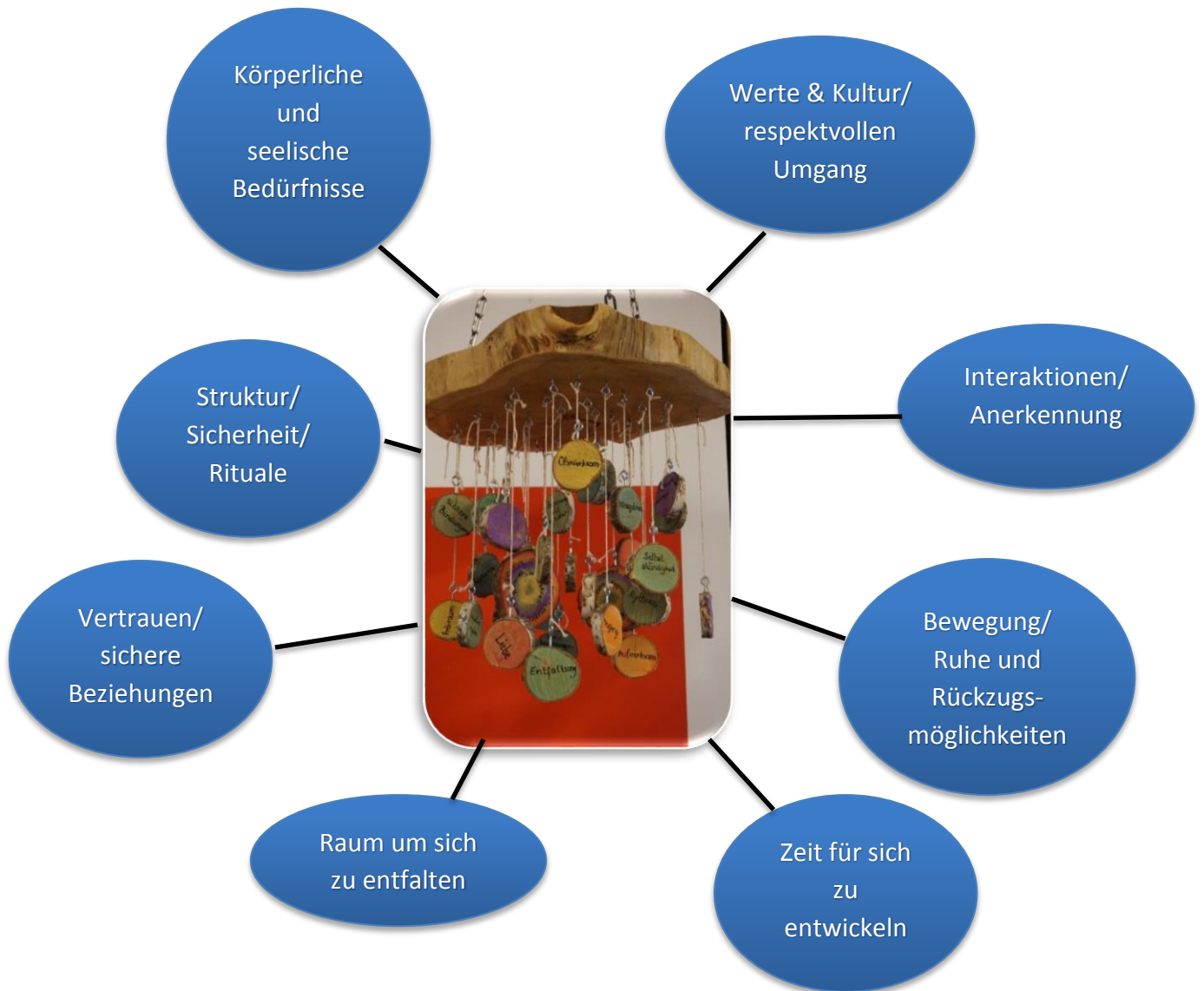
- Was brauchen Kinder für ihre Entwicklung?
- Was können wir ihnen als Erzieher geben?
- Welche Eigenschaften oder Kompetenzen bringt ein Kind mit sich?

Wir haben uns dazu entschlossen einen Baumstamm zu nehmen. Mit den verschiedenen Jahresringen wollen wir die Erfahrungen darstellen, die ein Kind im Laufe der Jahre sammelt und somit wächst. Zum Wachsen braucht ein starker Baum: Wasser, Luft und Sonne. Die Kinder brauchen zusätzlich noch folgende Faktoren, die wir ihnen mit auf ihren Lebensweg geben:

EIGENSCHAFTEN VOM KIND



WAS EIN KIND BRAUCHT



5.3. Rollenverständnis der Pädagogen und Pädagoginnen



Beschützende Hände

Wir arbeiten nach der Pädagogik von Emmi Pikler, näher wird diese im Kapitel 6.2.1. erklärt.

Unsere Aufgabe ist es dem Kind Geborgenheit in einer sicheren, stabilen Beziehung zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass es seinem individuellen Entwicklungsstand entspricht. Wir geben den Kindern Sicherheit durch Rituale und Zuverlässigkeit. Wir zeigen Empathie und geben das Gefühl von Verständnis, denn ein Kind entwickelt sich besser, wenn es sich wohl fühlt.

Wir schaffen eine räumliche Atmosphäre, wir gestalten die Räume durchdacht und sinnlich anregend. Außerdem erstellen wir eine harmonische Atmosphäre, in der die Kinder Freude und Geborgenheit erleben, sowohl in der Gruppe zusammen mit den anderen Kindern, als auch mit den Erziehern.

Die Kinder werden freundlich empfangen und es wird ihnen gezeigt, dass sie Willkommen sind. Auch legen wir Wert auf die Förderung des körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

Wir ermöglichen den Kindern selbst aktiv zu werden und am Alltag teilzunehmen. Wir lassen die Kinder mitbestimmen und an Entscheidungen teilnehmen.

*„Ich mag dich so wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal
selbst“*

Emmi PIKLER

Die sprachliche Begleitung unseres Handelns ist uns sehr wichtig. Neben der Vorbereitung der Umgebung kündigen wir dem Kind an, was wir machen wollen. Wir nehmen die verbale und non-verbale Kommunikation des Kindes wahr und reagieren aktiv darauf. So kommt es zu einer empathischen und respektvollen Kommunikation auf Augenhöhe. Wir versuchen die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen. Grundlagen sind dabei Beobachtungen.

„ Wer das Kind kennenlernt und aufmerksam beobachtet, weiß, was es braucht.“

Emmi PIKLER

Wir als pädagogisches Team sind Ko-Konstrukteure, d.h. wir suchen gemeinsam mit den Kindern einen Lösungsweg. Wir sind Begleiter der individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Dabei spielt unsere Vorbildfunktion eine Rolle, denn Kinder lernen durch Nachahmung. Dessen Rolle sind wir uns im Alltag bewusst. Neben der Aufgabe als Ansprechpartner und Vermittler ist unser Arbeitsfeld sehr vielfältig und flexibel. So sind wir ebenso Künstler, Motivator, Animateur, Gärtner, Geschichtenerzähler, ...

Eine weitere wichtige Grundlage stellt für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern dar. Wir bauen eine Beziehung zu den Eltern auf, da sie uns ihre Kinder anvertrauen. Dabei ist Offenheit, Transparenz und aktives Zuhören von Bedeutung.

Eine weitere Aufgabe ist die Verschriftlichung unserer Arbeit. Wir verfolgen Ziele, denn wir setzen die notwendigen Rahmenbedingungen um, wir schreiben ein Konzept und dokumentieren unsere Aktivitäten über die sprechenden Wände, unser Portfolio und im Logbuch.

Wir entwickeln uns weiter durch regelmäßige Weiterbildungen. Wir hinterfragen unser Handeln und unsere Haltung und beraten uns mit unseren Teammitgliedern.

5.4. Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Eine reichhaltige und anregende Ausstattung der Funktionsbereiche mit strukturierten und unstrukturierten Spiel- und Naturmaterialien stimuliert entdeckende und kreative Spiel- und Lernprozesse. Die Materialien sind an der Entwicklung der Kinder orientiert und frei zugänglich. Sie sind sichtbar untergebracht und in gepflegtem Zustand. [...] In den Spiel- und Lernmaterialien wird ethnische und kulturelle Verschiedenartigkeit sichtbar¹⁵.

¹⁵ Arbeitspapier „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“

Die Gestaltung der Multifunktionsräume ermöglichen uns, unsere Ziele umzusetzen. Der Raum ist aufgeteilt in verschiedene Funktionsecken. Durch genügend Spielmaterial regen wir die Kinder zum Spielen an und lassen Individualität zu.

Die Spiel- und Lernmaterialien orientieren sich an den Handlungsfeldern der non-formalen Bildung. (siehe Kapitel 5.4.3)

5.4.1 Gruppenstrukturen

Wir haben, wie in Punkt 3.3 beschrieben, vier Gruppen in der Crèche A Schmatts, in denen Kinder ab ab 3 Monaten bis einschließlich vier Jahren betreuen.

Je nach Entwicklungsstand des Kindes und nach Beratung mit den Eltern, kann ein Kind auch schon z.B. mit eineinhalb Jahren in die nächste Gruppe wechseln oder ein Kind mit zweieinhalb Jahren noch in der Gruppe bleiben. Somit können wir auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes eingehen und seinen Rhythmus berücksichtigen.

5.4.2 Räumlichkeiten

Jede der vier Gruppen hat einen eigenen Gruppenraum mit Nebenraum welcher als Schlafraum genutzt wird oder der flexibel gestaltet werden kann. Zwei Gruppen teilen sich jeweils ein Badezimmer und eine Kitchenette.

Rollenspiel

In unserer *Rollenspielecke* haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dabei regt eine Vielfalt an Kostümen die Fantasie der Kinder an. Sie setzen sich mit der Erwachsenenwelt auseinander, spielen Alltagssituationen nach, verarbeiten Erlebnisse und Ängste. Auch im Rollenspiel befolgen die Kinder Regeln, sie können sich in andere hineinversetzen. Neben dem Sozialverhalten werden Sprache und Ausdrucksmöglichkeiten gefördert.

Bauen

Im *Bau- und Konstruktionsbereich* können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Kinder wollen mit ihren Händen (be-)greifen und gestalten, bauen, umbauen, auseinander nehmen, wieder zusammenbauen und können so elementare, materielle und soziale Erfahrungen machen. Die Kinder können Erfahrungen mit physikalischen Regeln machen und ihre Umwelt mitgestalten.

Entspannen

Im *Ruhebereich* finden die Kinder eine Möglichkeit sich von den aktiven Phasen zu erholen und wieder Energie aufzutanken. Im Ruhebereich laden Kissen und Decken dazu ein sich zu entspannen.

Ein Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe sorgt für ein ausgeglichenes psychisches und physisches Wohlbefinden und bietet somit Voraussetzung dafür sich wieder aktiv seiner Umwelt zuzuwenden.

Lesen

Die sprachliche Förderung findet in der *Kinderbibliothek* Raum für die Ausdrucksweise der Kinder, unabhängig vom kulturellen Hintergrund, wie treffend im Sprichwort heißt: „Bilder sagen mehr als tausend Worte.“

Unabhängig vom Entwicklungsstand des Kindes regen die Bücher dazu an Alltagssituationen zu unterstützen, wieder zu erleben und zu verbalisieren.

Kreativ sein

Beim *Malen und Basteln* schulen die Kinder ihre Grob- und Feinmotorik, sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Das Malen ist die Vorstufe der Rechtschreibung und fördert die Hand-Augenkoordination.

In der *Malecke* haben die Kinder die Möglichkeit ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, in dem sie schneiden, basteln, malen und kleben. Es wird dabei ein hohes Maß an Konzentration abverlangt.

Bewegen

Im ersten Untergeschoss befindet sich unsere Turnhalle, in der wir uns sportlich betätigen können. Ein Airtramp ergänzt unser Angebot.

Wir verfügen ebenfalls über einen Spielsaal in unserer Crèche. In diesem können sportliche Aktivitäten angeboten werden, falls die Kinder unseren Spielplatz im Außengelände nicht benutzen können.

Das Fachpersonal für Bewegung nutzt diesen Raum gezielt um die Motorik der Kinder zu fördern. (siehe Kapitel...)

Natur

Unser Außengelände ermöglicht es den Kindern, sich frei in der Natur zu bewegen und sich auszutoben. Wir haben die Chance in unserem Umfeld einen pädagogischen Bauernhof und naturbelassene Plätze zu besuchen.

Verschiedene Spielmaterialien wie z.B. Autos, Bälle, Sandkasten, Rutsche, Schaukel usw bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu beschäftigen und auszuprobieren. Durch verschiedene

Ebenen wird die Motorik gefördert. In dem nahegelegenen Wald und in der Umgebung kann bei Wind und Wetter die Natur genossen und das Immunsystem gestärkt werden.

5.4.3 Spiel- und Lernmaterialien

Wie im Bildungsrahmenplan des Ministeriums beschrieben, sind die Spiel- und Lernmaterialien ein wichtiges Medium, um die Kinder in den verschiedenen Bereichen zu fördern, beziehungsweise die Kinder, die sich in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung befinden, anzusprechen.

„...schon im Kleinkindalter werden Kinder zu Spielpartnern und lernen schrittweise mit Konflikten umzugehen.“

Emmi PIKLER

„... wenn man genügend spielt, so lange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Astrid LINDGREN

Dabei ist es wichtig, dass das Spielmaterial frei zugänglich ist. Die Kinder können sich Spielsachen auswählen und selbstständig aus den offenen Schränken holen. Bilder und Fotos kennzeichnen die Plätze der jeweiligen Spielmaterialien in den Gruppenräumen. Im Freispiel können die Kinder mit oder ohne Spielpartner Material entdecken und ausprobieren.

Das Spiel ist ein wesentlicher Baustein in der Entwicklung der Kinder. Grob unterscheiden wir das Spiel in vier Spielformen.

Funktionsspiel: gezieltes Spielen mit Gegenständen und Erproben von Körperfunktionen auch explorierendes Spiel genannt. Mehrere Gegenstände werden miteinander in Beziehung gebracht, wie z.B. befüllen, schütten, verteilen, umschütten, stapeln, stecken, vergleichen, sortieren, transportieren, sammeln,...

Materialien wie Piklerbogen, Podeste, Schaukel, Rutsche, Rassel, Tastinstrumente, verschiedenartige Behältnisse, Bälle, Flaschen, Schüsseln, Dosen, Körbe, Wannen, Papprollen, Siebe, Ringe, Bausteine, usw stehen zur Verfügung.

Konstruktionsspiel: nach eigener Vorstellung werden Sachen gebaut bspw. einen Turm mit Bauklötzen.

Materialien wie Bauklötze, Legosteine, Knete, Turnmatten, Sand können genutzt werden.

Symbol- und Rollenspiel: Gegenstände bekommen Symbolcharakter, Nachahmungsspiele bspw. Vater, Mutter, Kind, auch „als-ob-Spiel“ genannt.

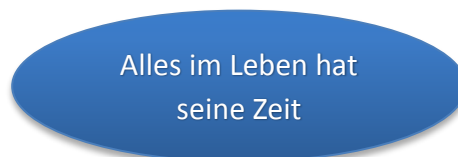
Materialien wie Verkleidungskiste, Küche, Puppen, Kaufladen, Rutschautos, Tücher, Koffer, Tasche, Körbe, Puppenwagen und -betten, Teller, Tassen, Siebe, kleine Autos, Tierfiguren, Holzeisenbahn, große Pappkiste usw sind für diese Spielphase wichtig.

Regelspiele: diese Art des Spiels verlangt Verständnis für Regelwerk, Brett und Kartenspiele bspw. Gesellschaftsspiele. Gesellschaftsspiele verschiedener Altersklassen.

Spielen fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich, sowie soziale Kompetenzen, das Rollenverhalten und das Selbstvertrauen. Im Spiel können die Kinder die eigenen Grenzen erproben, die Welt und sich selbst erfahren, Erfahrungen verarbeiten, Gefühle ausleben und Sicherheit finden.

Neben diesen Spielmaterialien stehen den Kindern Materialien zur Förderung ihrer Kreativität bereit wie z.B. Bastelmaterial, Stifte, Kreide, Scheren, Pinsel usw. die altersspezifisch in den Gruppen eingeteilt sind.

5.4.4 Tagesablauf



Wie in Punkt 3.5. grob umrissen ist, haben wir einen festen Tagesablauf. Dies bedeutet für uns:

... Zeit zum Ankommen

Wir geben den Kindern Zeit zum Ankommen. Ein sanfter Übergang zwischen der Verabschiedung durch die Eltern und ein Ankommen in der Gruppe. Ein Austausch über das Befinden des Kindes und spezifische Informationen finden zwischen dem Erzieher und den Eltern/Erziehungsberechtigten statt.

... Zeit zum Essen

Beim Frühstück erfahren die Kinder Gemeinschaft und gemütliches Beisammensein. Das Frühstück findet in einer möglichst ruhigen, familienähnlichen Atmosphäre statt. Weshalb wir während dem Zeitraum von 8h30 und 9h15 keine Kinder annehmen.

Hier werden Tischkultur, Rituale und Verhaltensregeln beim Essen vermittelt. Die Kinder lernen selbstständig zu essen und werden in die lebenspraktischen Tätigkeiten (Tisch decken, abräumen, Tische säubern, Raum kehren) mit eingebunden. Dadurch werden sie selbstständig und selbstbewusst.

Auch beim Mittagessen, zwischen 12h00 und 13h00 werden sie dazu ermutigt, selbst tätig zu werden, soweit sie können. Wir bieten eine altersgemäße Esskultur an. Dabei erhalten die Kinder Speisen die dem Ernährungskonzept zur gesunden Ernährung in den Elisabeth Einrichtungen entsprechen.

... Zeit zum Spielen

Ob beim Freispiel oder beim Spiel, geben wir den Kindern Zeit und Freiraum zum Spielen um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Das Freispiel hat eine große Bedeutung für das Kind. Das Forschen und Experimentieren, das Wiederholen von Vorgängen bestimmen das Spiel des Kindes. Hier entwickelt es seine eigenen Spielideen und setzt sie um. Es wählt seine Spielpartner selbst und erprobt seine Gruppenzugehörigkeit. Die Kinder entscheiden, was sie wie und mit wem spielen möchten. Die Kinder gestalten ihr eigenes Spiel.

... Zeit für gemeinsame Aktivitäten

Für die Kinder gibt es regelmäßige Aktivitäten mit der gesamten Gruppe, wie zum Beispiel:

- Im Morgenkreis wird zusammen gesungen, oder ein Thema angesprochen, der Ablauf des Tages durchgenommen, usw.
- Spazieren gehen
- Bewegungsprojekt mit Fachpersonal
- Besuch des pädagogischen Bauernhofes
- Verschiedene angebotene Aktivitäten gemäß der einzelnen Handlungsfelder
- ...

... Zeit zum Schlafen

In den Gruppen der Säuglinge ist die Schlafenszeit individuell auf das einzelne Kind angepasst.

In den Gruppen der Altersklassen 2 bis 4 Jahre findet nach dem Mittagessen eine Ruhephase/Mittagsschlaf statt.

... Zeit für beziehungsvolle Pflege

Die persönliche Pflege wird den Kindern angepasst. Je nach Bedarf werden die Kleineren gewickelt, die Größern in der Sauberkeitsentwicklung unterstützt. Wir geben dem Kind dabei Einzelzuwendung, animieren das Kind dazu sich aktiv am Vorgang zu beteiligen, haben Zeit für nette Worte, Gesten und absoluten Respekt vor der Intimsphäre des Kindes.

Sicherheit und Orientierung bieten **im Tagesablauf Rituale** wie:

- Singen vor dem Essen und/oder Schlafengehen
- Toilettengang vor dem Essen und Fingerwaschen nach dem Toilettengang
- Fester Essensplan für Frühstück und Mittagessen
- Die Kinder dürfen Teddy und/oder Schnuller von zu Hause mitbringen, diesen in ihre persönliche Schublade legen und bei Bedarf vor dem Schlafengehen holen
- Feste Aktivitäten
- Feste Schulzeiten
- Beim Ankommen und beim Abschied markieren die Kinder ein Foto auf einer Wand das signalisiert: „Ich bin da.“ oder „Ich bin nach Hause.“

... Zeit zum Abschied

Die Kinder werden abgeholt. Bei der Abholung geben die Erzieher eine mündlichen Bericht über den Ablauf des Tages und das Befinden des Kindes.

5.4.5 Soziale Lernumgebung

Vertrauen

Grundlage unserer sozialen Lernumgebung sind Beziehung und der gemeinsame Dialog. Um Beziehungen leben zu können, ist eine Bindung zwischen uns und den Kindern von zentraler Bedeutung. Eine liebevolle und emotionale Kommunikation, die bei uns auf Augenhöhe mit dem Kind statt findet, ist dabei genauso wichtig wie die Sicherheit, die wir den Kindern geben. Trost und Unterstützung, sowie Ermutigung prägen das Verhalten zwischen uns und den Kindern.

Das Gruppenklima prägt die soziale Lernumgebung, eigene Erfahrungen machen zu dürfen, Nachahmungsmöglichkeiten zulassen und einzelne Bedürfnisse miteinander in Beziehung setzen. Das hat für uns eine große Bedeutung.

Dazu gehört das Prinzip der Partizipation¹⁶. Kinder können bei uns aktiv den Alltag mitgestalten, z.B. im Stuhlkreis können die Kinder ihre Wünsche äußern und diesen aktiv mit Inhalt füllen. Autonomie und Selbstwirksamkeit können auf Basis von Beobachtung und Dokumentation (Portfolio, siehe Kapitel 6.4.) auf das einzelne Kind angepasst werden.



Beziehung aufbauen

Ess- und Schlafgewohnheiten werden altersgerecht den Kindern angepasst. Um eine subjektorientierte und pädagogische Arbeitsweise zu bekommen, ist die Zusammenarbeit zwischen uns und den Eltern von großer Bedeutung. So führen wir z.B. Adaptationsgespräche mit den Eltern, um die Kinder und die Eltern kennen zu lernen. Hintergründe werden erfragt, um den Kindern eine sanfte Eingewöhnung ermöglichen zu können. (siehe Kapitel 6.3.1.)

¹⁶ Teilnehmen, Beteiligtsein

5.4.6 Soziale Lernumgebung

Durch die Haltung des Erziehers gegenüber den Kindern, Eltern, den Arbeitskollegen, ... verdeutlicht sich unsere Arbeitsweise. Wir nehmen eine offene Haltung ein, berichten, erklären die Geschehnisse des Tages an die Eltern, motivieren die Kinder zu Handeln ohne Druck und Vorgaben in einer vorbereiteten Spielumgebung. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung nach ihrem Rhythmus.

Wir hören die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien, gehen darauf ein, erklären das Leben in der Gruppe und dessen Wirkung auf das Verhalten des Kindes. Wenn wir Verständnis, bei den Eltern erreichen, können auch sie zu Hause auf ihr Kind eingehen und es auf die Zeit in der Krippe vorbereiten.

Das Erzieherteam in der Krippe arbeitet in vier Gruppen, jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Partnergruppe. Die Aufgaben werden im Team nach den Kompetenzen jedes Einzelnen aufgeteilt. In regelmäßigen Versammlungen wird die Arbeit in der Krippe besprochen.

Konflikte werden angesprochen und auf partnerschaftlicher Ebene geklärt.

6. PÄDAGOGISCHE PRAXIS

6.1. Umsetzung der Handlungsfelder

Im Folgenden werden Sie einen Einblick in unsere tagtägliche Praxis bekommen. In den 7 Handlungsfeldern (=Arbeitsbereiche) stehen das Kind und der Erzieher im Mittelpunkt der Arbeit.

Am Anfang eines jeden Handlungsfeldes beschreiben wir kurz unsere Vorstellungen von den spezifischen Bereichen aus der Sicht unseres Alltages. Im Folgenden wird anhand von zwei Beispielen, eins aus der Altersklasse 3 Monate bis 2 Jahre und eins aus der Altersklasse 2 bis 4 Jahre das Handlungsfeld ausführlicher beschrieben.

Mehrere Beispiele aus unserem Logbuch, die von den Erziehern beschrieben wurden, befinden sich am Ende jedes Handlungsfeldes (eine detaillierte Beschreibung der Beispiele siehe Anhang).

Demzugrunde liegt natürlich eine Zusammenarbeit mit den Eltern (Bildungspartnerschaft) und externen Fachleuten (siehe Kapitel 7).

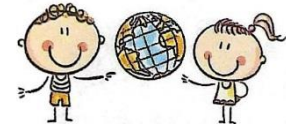
„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird“

(Emmi PIKLER)

« L'éducation est un processus naturel chez l'enfant qui n'est pas acquis par les mots mais par l'expérience de son environnement. »

(Maria MONTESSORI)



6.1.1. Emotionen und soziale Beziehungen

EMOTIONEN: Wir ermutigen die Kinder sich Unbekanntem zuzuwenden und selbstständig die Welt zu erforschen. Wir motivieren die Kinder, ihre Gefühle zu erkennen und sie zu äußern. Sie sollen Gemeinschaft spüren und erleben. Dazu gehört, zu anderen Kindern und Erwachsenen Vertrauen aufzubauen, Konflikte zu lösen und sich an Regeln und Grenzen zu halten.

SOZIALE BEZIEHUNGEN: Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, ihren Platz und ihre Rolle im gemeinsamen Miteinander zu finden und zu gestalten. Wir respektieren die Kinder, achten auf ihre Bedürfnisse, wenden uns ihnen zu und ermutigen sie. Wir sind Vorbilder. Kinder nehmen unsere Gefühle wahr und beobachten genau unsere Handlungen.

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre



Eine Vielzahl sozialer Erfahrungen macht das kleine Kind während des Essens und der beziehungsvollen Pflege. Durch das alltägliche Ritual beim Essen, lernen die Kinder zu warten, mitzuhelfen, die Bedürfnisse des Anderen zu erkennen, Rücksicht zu nehmen, Gefühle auszudrücken und zu deuten. Durch die sprachliche Begleitung der Situation, lernen die Aller kleinsten, von Anfang an, eine alltägliche Situation kennen und zu bewältigen.

Folgendes Beispiel aus dem Logbuch veranschaulicht uns diese Situation im Alltag.

Bei den beziehungsvollen Pflegesituationen widmen wir unsere Aufmerksamkeit voll und ganz dem Kind. Dies geschieht beim Mittagessen in einer 1 zu 1 / 1 zu 2 oder maximal 1 zu 4 Betreuung je nach Entwicklungsstand des Kindes. Außerdem haben wir einen extra dafür abgetrennten Bereich in der Gruppe, in dem sich nur die Kinder befinden die auch essen. Durch ein individuelles Foto wird den Kindern vor dem Essen angekündigt, wer mit wem und wann (Reihenfolge) isst. Hier lernen die Kinder, dass sie auch mal warten müssen, was am Anfang nicht immer so leicht für das Kind ist. Alle unsere Handlungen kündigen wir an. Hier nehmen wir eine Vorbildfunktion ein und reden während dem Essen mit dem/den Kind(ern). Die anderen Kinder befinden sich im Freispiel. Bevor wir essen singen wir unser Lied“ Gudden Appetit-Bon Appetit-Guten Appetit“.

Bei uns können die Kinder beim Lätzchen verteilen helfen, Tisch abräumen oder sie schütten sich ihr Wasser selbst in ihr Glas. Außerdem dürfen sie mitentscheiden, was sie essen möchten und wieviel. Falls sie mal etwas nicht essen möchten, dann ermutigen wir das Kind, es trotzdem mal zu probieren, aber gezwungen wird keins unserer Kinder. Sie entscheiden, wann sie fertig sind mit essen. Wir ermutigen die Kinder Vieles selbst auszuprobieren.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu dem obigen Beispiel

Werte und Normen: Kennenlernen verschiedener Speisen, Wertschätzender Umgang mit Speisen

Gesundheit: Gesunde Ernährung als Grundstein des Wohlbefindens nach dem Essenskonzept von Elisabeth.

Kommunikation: Sprachliche Begleitung der Esssituation, Benennen der Speisen und Lebensmittel.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Der Morgenkreis gibt den Kindern eine tolle Gelegenheit sich entweder durch Singen oder eine Geschichte in den Tag einzustimmen, ihre Gefühle wahr zu nehmen, zu verbalisieren und sich mit den anderen Kindern auseinanderzusetzen. Der Tagesablauf wird durchgenommen anhand der Tagesuhr. Somit sind die Kinder auf den Tag vorbereitet.

Im Nebenraum der Gruppe AM BONGERT konnten die Kinder freispielen, jedoch diente der Raum auch als Schlafplatz. Nach dem Mittagessen wurden Betten aufgestellt und die Kinder konnten in dem Nebenraum zur Ruhe kommen.

Wir haben uns einen Ort der Kommunikation geschaffen. Hier findet nicht nur der Morgenkreis statt. Gemeinsam schauen wir uns unseren Wochenplan an, schauen aufs Wetter. Hier werden Geschichten vorgelesen. Außerdem können die Kinder ihren „Apfel“ mit ihrem Foto aufhängen, damit die Kinder wissen, wer anwesend ist. Wir haben eine Bücherliste angebracht. Hier stellen wir Bücher bereit, welche zum Monatsthema passen. Wir wollen die Kinder beobachten, wenn sie sich die Bücher anschauen, treten sie in Kommunikation miteinander? Sprechen sie vielleicht zuvor Gesagtes nach (z.B. Kaweechelchen)?

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)



Ausblick auf andere Handlungsfelder zu dem obigen Beispiel

Sprache: Eine Geschichte wird vorgelesen, dies kann in luxemburgisch, deutsch, französisch sein.

Partizipation: Die Kinder suchen anhand von Liederkarten ein Lied aus was sie im Morgenkreis singen möchten.

Transition: Die Kinder werden auf den Tag vorbereitet, indem wir ihn mit den Kinder zusammen durchgehen. Somit wissen die Kinder was kommen wird.

Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können

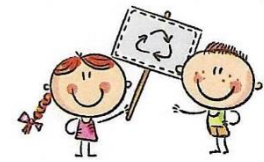


Inklusive Arbeit
= Emotionen

Sehkim
= soziale Beziehungen und
Körperbewusstsein



6.1.2. Werteorientierung, Partizipation und Demokratie



WERTE: Begleitung bei der Entwicklung eines grundlegenden Wertesystems sind stabile Beziehungen zwischen den Kindern, Erziehern und den Familien.

PARTIZIPATION: Ein gutes Gelingen von Partizipation im Alltag, setzt eine strukturierte Teamarbeit voraus. Die Erzieher müssen sich im Klaren sein, in welchen Situationen sie Partizipation zulassen. Die Erzieher sollen den Kindern Kontinuität und Verbindlichkeit vermitteln, damit die Kinder die Kompetenz der Partizipationsfähigkeit erlernen.

DEMOKRATIE: Nach Pikler sollen alle Spielsachen altersgerecht und frei zugänglich sein. Durch die vom Erzieher vorbereiteten Spielsachen, soll das Spielen angeregt werden. Die Kinder sollen frei wählen und aussuchen können, womit sie spielen wollen. Außerdem sollten genügend Spielsachen zur Auswahl stehen, damit jedes Kind mit dem gleichen Spielzeug spielen könnte. (Altersklasse bis 2,5 Jahre)

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre

Bei unserer täglichen Arbeit nach Pikler streben wir die Partizipation der Kinder an, indem wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und wir sie da abholen, wo sie stehen. Dazu ein Beispiel zum Thema Wickeln im Alter von 3 Monaten bis 2 Jahren.

Zum festen Ritual im Tagesablauf bei den Säuglingen von drei Monaten bis 2 Jahren steht u.a. das Wickeln. Die Erzieher arbeiten nach dem Prinzip der „beziehungsvollen Pflege“. Der Erzieher begegnet dem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Empathie. Während der Erzieher seine Aufmerksamkeit auf das Kind legt, soll dem Kind das Gefühl der Geborgenheit vermittelt werden. Jede Handlung wird sprachlich begleitet. Der Erzieher bindet das Kind aktiv ein.

Die Kinder haben freien Zugang zum Stehwickler, im Beisein des Erziehers und können selbst hinaufgehen, wenn es will. Der Erzieher gibt ihm Sicherheit und Unterstützung in dieser Situation.

L ist ein bewegungsfreudiges Kind. Zu Beginn des Windelwechsels hebt die Erzieherin L. auf den Wickler und fragt ob er sich legen oder setzen möchte. L. kann noch nicht sprechen, deshalb legt die Erzieherin ihn auf den Wickler und gibt ihm Zeit, die Position anzunehmen, welche für ihn am angenehmsten ist. L. dreht sich zur Seite und zieht sich an den „Stäben“ hoch und lächelt die Erzieherin an. Die Erzieherin entgegnet: „Ich sehe, du möchtest dich stellen, ich werde dir jetzt die Windeln wechseln. Ich ziehe dir die Hose aus. Möchtest du deinen Body selber öffnen?“ L. zieht an seinem Body, jedoch geht er nicht auf. „Komm wir versuchen es gemeinsam“, ermutigt ihn die Erzieherin. Gemeinsam öffnen sie den Body. Dann erklärt die Erzieherin, dass sie ihm die Windel öffnet und ihm eine neue Windel anzieht. Nach dem Wickeln erklärt die Erzieherin, dass sie nun fertig sind und zu den andern Kindern in den Gruppenraum gehen werden.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Kommunikation: Die Erzieherin begleitet sein Tun sprachlich. Die Erzieherin wählt die Sprache aus, in der er und das Kind sich wohl fühlen.

Emotionen: Der Erzieher nimmt sich Zeit für das einzelne Kind und geht auf seine Bedürfnisse ein. Die Aufmerksamkeit richtet sich in dieser Situation nur auf das Kind.

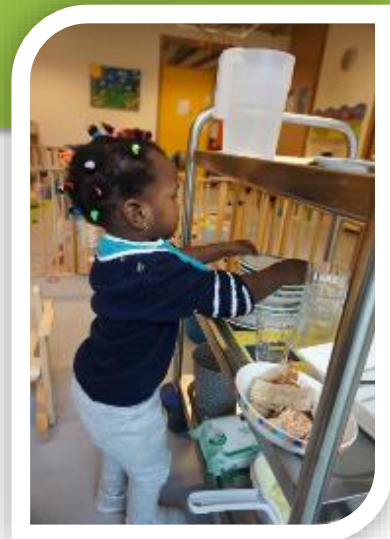
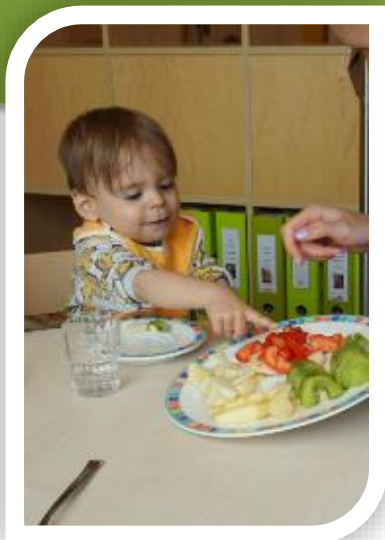
Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit: Die Wickelsituation ist ein Ritual. Das Kind lernt, dass das elementare Bedürfnis des Wohlbefindens gestillt wird, es darf aktiv an dieser Situation teilnehmen.

Transitionen: Die Erzieher/in erklärt dem Kind dass es jetzt fertig ist und es wieder in den Gruppenraum gehen kann zu den andern Kindern zum Spielen.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes sind die Esssituationen. Die Kinder beteiligen sich je nach Alter und Entwicklungsstand an diesen Momenten.

Die Erzieher bereiten für Frühstück, Mittagessen und Snack den Transportwagen vor, wo das Besteck, das Service, die Lätzchen, Gläser und Karaffe mit Wasser in der Stückzahl der Kinder und Erzieher stehen kommen. Die Transportwagen sind mit Fotos gekennzeichnet was wo stehen kommt. Die Tische sind für die Kinder mit den Gläsern und Servietten schon vorbereitet. Zu Essensanfang werden die Kinder gefragt was sie essen wollen und der Erzieher stellt dem Kind dies zur Verfügung. Das Butterbrot wird ab selbst geschmiert und gelegt. Wenn das Kind Hilfe benötigen sollte steht der Erzieher ihm zur Seite. Wenn das Kind fertig gegessen hat, darf es alles selbst abräumen. Das Kind bringt Teller, Messer und Glas zum Transportwagen. Essensreste werden in einer gesonderten Mülleimer geworfen und nachher entsorgt. Nach dem Abräumen nimmt das Kind sich eine nasse Serviette, darf sich vor einen Spiegel stellen und seinen Mund und die Hände abwischen. Danach darf es spielen gehen.



Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Kommunikation und Sprache: Die Kinder benennen die Materialien, die sie abräumen, lernen sich zu orientieren, was kommt wohin stehen.

Emotionen und soziale Beziehungen: Sie können sich gegenseitig helfen.

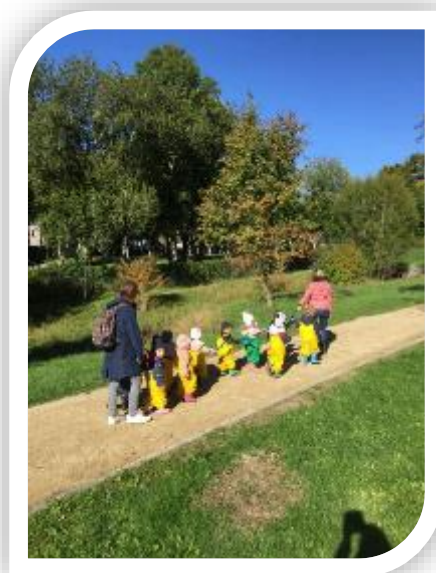
Transitionen: Die Kinder lernen den Abschluss einer Situation zu Beenden und wissen, dass eine neue, in diesem Fall Freispiel beginnt. Indem sie Abräumen gestalten sie den Zeitpunkt selbst und entscheiden wann die neue Situation beginnt.

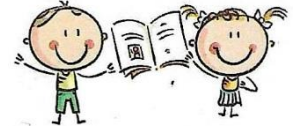
Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können



„Gudd Besserung“
= Werte

Spazieren gehen muss
gelernt sein
= Partizipation





6.1.3. Sprache, Kommunikation und Medien

SPRACHE: Die Sprache ist zweifellos das wichtigste Mittel zur Verständigung und darüber hinaus für die gesamte Entwicklung eines Kindes von enormer Bedeutung. Mit Hilfe der Sprache entdecken Kinder die Welt, teilen sich anderen Menschen mit und knüpfen soziale Beziehungen. (Quelle: Schlaumaeuse.de)

KOMMUNIKATION: Die Kommunikation in der Crèche ist das A und O unserer Arbeit mit den Eltern, Kindern und externen Partnern. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den verschiedenen Partnern ist die Basis einer vertrauensvollen Beziehung, die es ermöglicht zum Wohle des Kindes zu handeln.

MEDIEN: Medien in der Crèche sind auch keine Ausnahme mehr. Medien bei uns werden benutzt um das Singen und Tanzen zu begleiten. Die eigenständige Manipulation, wie bei der Toniebox®, ermöglichen es auch schon den Kleinsten Einfluss auf das Geschehen zu nehmen und auszuprobieren.

Des Weiteren haben wir eine Applikation eingeführt namens Kidola. Dies ist ein Mittel den Eltern die Geschehnisse des Tages auf ihr Smartphone zu übermitteln. In Zukunft kann dies ein weiteres Austauschmittel zwischen den Eltern und der Institution sein, dies soll jedoch nicht den persönlichen Austausch ersetzen.

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre

Zur Einführung unseres Projektes der Mehrsprachigkeit (siehe Kapitel 6.2.2.) haben die Erzieher der einzelnen Gruppen in Zusammenarbeit mit der „Référente Plurilingue“ der Crèche A Schmatts Ideen gesammelt wie sie die luxemburgische und französische Sprache den Kindern auf spielerische Art und Weise nahe bringen können. Die Gruppen der Aller kleinsten haben sich für Handpuppen entschieden, Lola (Puppe), Lilo (Papagei) und haben erweitert mit der Handpuppe Pol.

Die Kinder sind begeistert mit den Handpuppen zu spielen. Diese erleben den Alltag in der Crèche mit und nehmen an verschiedenen Momenten am Tag teil. Die Kinder sehen in diesem Rollenspiel die Puppe und was sie alles erlebt, somit ist die französische und luxemburgische Sprache automatisch ein Teil dieses Spiels und die Kinder sprechen los ohne lange nachzudenken. Somit eignen sie sich diese und auch die luxemburgische Sprache an und haben keine Hemmungen alles auszusprechen.

Wéi scho méi lang beschriwwen, notzen mir de Moieskrees am Bëbee Grupp fir mam „Plurilingue“ ze schaffen an den Kanner di verschidde Sprooch méi no ze bréngen.

Fir di franséisch Sprooch ze ennersetzen, hu mir d'Handpopp d'Lola am Grupp.

Lo soll och e Kéisecker mam Numm Pol dobäi kommen. De Pol soll dann zesumme mam Lola de Kanner den Ënnerscheid vun der franséischer an der lëtzebuergescher Sprooch verdäitlechen. Sou ass et dem Pol seng Aufgab, mat den Kanner ëmmer lëtzebuergesch ze schwätzen, an dem Lola seng Aufgab franséisch mat de Kanner ze schwätzen.

Team vun da Grupp „Beim Weiher“ huet sech och eng Geschicht ausgeduecht wou beschriwwen geet wéi de Pol bei eis an Crèche kommen ass (Babelbuch). Am Babelbuch si Fotoen dran a bei all Foto steet e kleng Saz dobäi, dee beschréit wat op da Foto ze gesinn ass. Geplangt ass lo nach engt Nascht mat de Kanner ze bastele, wou de Pol schlofe kann.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Emotionen, soziale Beziehungen: Durch die Nutzung der Handpuppen können verschiedene Themen die die Kinder beschäftigen er- oder aufgearbeitet werden.

Werte, Partizipation und Demokratie: Wenn die Kinder mit der Handpuppe „spielen“ wollen, können sie den Erziehern dies zeigen oder sagen und die Handpuppe nimmt teil.

Kreativität, Kunst: Die Kinder können frei Geschichten oder Erzählungen erfinden und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Auch die Kinder ab 2 Jahren erfreuen sich der Handpuppen. Es können Geschichten frei erzählt werden von den Kindern oder Erziehern, Geschichten aus dem Buch gelesen oder mit Hilfe des Kamishibais erzählt werden. Das Kamishibai wird gerne benutzt, weil die großen Bilder sehr anschaulich sind und die Kinder auch frei ihre Sicht erzählen können. Aktivitäten zu bestimmten Themen können aufgegriffen und auf das Kamishibai angepasst werden.

Des Weiteren ist in diesem Alter die Sprache ein wichtiges Element das sich in der vollen Entwicklung des Kindes befindet. Das Sprechen in der Muttersprache wird unterstützt, die luxemburgische und französische Sprachen werden erlernt und der Wortschatz des Kindes gefestigt und erweitert. Die Kinder lernen Angstfrei und ohne Druck die Sprachen kennen und beherrschen, was eine gute Basis für die Einschulung darstellt.

Im Rahmen vom „Plurilingue“ hat das Team der Gruppe „Am Bongert“ sich entschieden ein neues sprechendes Tier einzuführen. Sie haben sich für eine Katze als "Handpuppe" entschieden.

Die Kinder haben sie draußen in unserem Garten gefunden. Sie saß in einer Kiste und ihr war kalt. Daraufhin haben wir sie mit in den Gruppenraum genommen, ihr zu essen, zu trinken und einen Platz zum Wohnen gegeben. Sie hört auf den Namen "NALA".

Nala spricht nur Französisch. Sie wird uns im Morgenkreis begleiten, indem sie die Kinder begrüßt, mit ihnen französische Lieder singt und ihnen Geschichten erzählt. Sie wird uns auch in allen anderen Aktivitäten begleiten, beim Essen, Spielen und auf Ausflügen. So wollen wir versuchen den Kindern die französische Sprache näher zu bringen und die Freude am Sprechen in allen Alltagssituationen und mit allen Sinnen fördern.



(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)



Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Emotionen, soziale Beziehungen: Themen, die die Kinder beschäftigen können aufgegriffen werden.

Demokratie und Werte: Geschichten übermitteln Werte, Regeln können eingeführt werden auf spielerischem Weg.

Kreativität: Das freie Erzählen einer Geschichte regt die Fantasie an.

Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können

Sprachaktivität
= Kommunikation



Wo ist deine Nase?
= Sprache/Langue



6.1.4. Ästhetik, Kreativität und Kunst

ÄSTHETIK: Ästhetik umfasst alle sinnlichen Erfahrungen und deren individuelle und gesellschaftliche Bewertungen. Durch vielfältige Sinneseindrücke - Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen - entstehen bei jedem Kind ganz persönliche innere Bilder und Vorstellungen, denen es auf individuelle und kreative Art und Weise Ausdruck verleihen möchte.

KREATIVITÄT: Ausdruck von Kreativität ist das Finden von individuellen Möglichkeiten des Gestaltens und das Entwickeln neuer Lösungswege.

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre

Zu dem Handlungsfeld Ästhetik, Kreativität und Kunst gehören Angebote zum Thema bildnerischem und plastischem Gestalten, Musik, Tanz und Rhythmus und darstellendes Spiel. Durch ihre kreativen Leistungen erhalten die Kinder wertschätzende Anerkennung und erfahren Freude und Zufriedenheit. In unserer Crèche spielt die Musik eine große Rolle. Alle singen und tanzen gerne wie in folgendem Beispiel beschrieben wird. Auch hier ist Platz für Lieblingslieder der Kinder auf ihrer Sprache und aus ihrer Kultur.

Zum Thema Musik, Tanz und Rhythmus verfügen wir über Toni Boxen, die den Kindern zur Verfügung stehen. Oft holen sie sie hervor und wollen gemeinsam tanzen, singen und klatschen. Beeindruckend ist zu sehen, dass viele Kinder später noch die getanzten Schritte alleine nachtanzen und die Lieder nachsingen.

Ceci est une activité spontanée qui se répète plusieurs fois par semaine lors du jeu libre. Nos enfants (des groupes 0-2) ont une grande joie quand ils peuvent danser. Quand ils voient que je ne suis pas occupée avec un autre enfant, ils viennent me demander pour danser. Dans ce cas, on ne danse pas sur nos chansons habituelles de notre Tonibox ou de notre tour du matin, mais on danse sur une chanson portugaise que beaucoup d'enfants connaissent bien. C'est une chanson folklorique qui demande de mettre les mains sur la tête, les hanches et les jambes et de danser... (Poe a mão na cabeça...). Depuis la première fois que je leur ai chanté cette chanson, celle-là semble être leur préférée pour danser et celle qu'ils demandent à danser plusieurs fois par semaine.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Emotionen und soziale Beziehungen: Musik, Tanz und Rhythmus ermöglichen emotionale Erfahrungen und bringen Freude durch das gemeinsame Tanzen.

Bewegung: Spaß an der Bewegung und dem sich „auslassen“.

Demokratie, Werte und Partizipation: In unserem Alltag ist es uns wichtig, dass die Kinder freiwillig an den Aktivitäten teilnehmen und so viel wie möglich selber machen (Autonomie und Selbstwirksamkeit) und dabei ihre eigenen Sinneserfahrungen machen (entdeckendes Lernen). Die Partizipation der Kinder im Morgenkreis besteht daraus ein Lied anhand der Liederkarten aussuchen.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Die ästhetische, kreative Bildung gibt den Kindern die Möglichkeit viele, verschiedene Erfahrungen mit all ihren Sinnen zu machen und so lernen ihre Welt zu begreifen. Das pädagogische Angebot ermöglicht es den Kindern kreative Ausdrucksformen auszuprobieren, wie Malen, Basteln, Gestalten mit verschiedenen Materialien wie Knetmasse, Sand, Salzteig usw.

Auch zu Hause können die Kinder zusammen mit ihren Eltern kreativ sein und dies mit in die Crèche bringen.

Wie jedes Jahr haben wir einen Weihnachtsbaum in der Crèche stehen. Dieses Jahr haben wir uns überlegt diesen von den Kindern mit den Eltern schmücken zu lassen. Wir haben den Eltern einen Brief geschrieben und sie gebeten mit ihren Kindern etwas zu basteln oder was sie schon zu Hause haben können sie auch mitbringen. Die Kinder und Eltern waren sehr motiviert und wir haben sehr viel Deko bekommen. Als die Kinder ihre Deko mitgebracht haben, haben wir ein Foto gemacht als sie mit uns oder den Eltern ihre Deko aufgehängt haben. Unser Weihnachtsbaum wurde sehr schön bestückt mit selbstgebasteltem oder Deko von zu Hause. Wir haben diesen Jahr einen sehr schönen individuellen und persönlichen Baum.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)



Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Kommunikation und Sprache: Die Kinder erzählen den Erziehern oder im Morgenkreis an den andern Kindern, was sie zu Hause gebastelt haben und mit wem.

Emotionen: Sie präsentieren mit Stolz ihre Bastelarbeit von zu Hause, was selbst gestaltet worden ist.

Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können

„Raupe Nimmerstatt
gemoolt“
= Kreativität



„Lampion gebastelt
fir Lichtmëssdag“
= Kunst, Tradition

6.1.5. Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

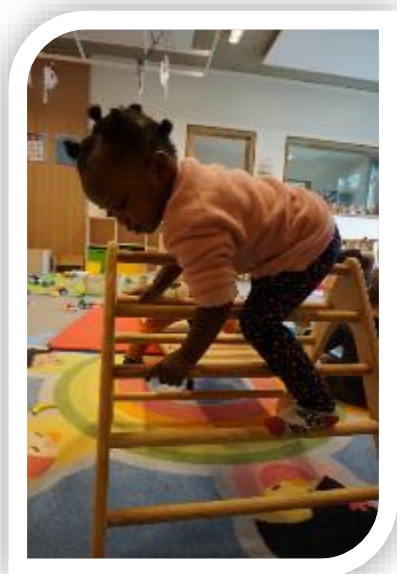


BEWEGUNG: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben ihr angeborenes Bewegungsbedürfnis ausreichend ausleben zu können. Sie haben einen großen Bewegungsdrang und benötigen im Alltag immer wieder die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Bewegung ist die erste Ausdrucksform des Lebens. Die Kinder erkunden über Bewegung und Sinneserfahrungen die Welt und sich selbst. Durch positive Bewegungserfahrungen gewinnen Kinder an Selbstvertrauen und ihre motorischen Fähigkeiten festigen sich.

Nicht zu vergessen ist hierbei der Spaßfaktor und die Sinnesanregung. Dies trägt zum Aufbau ihrer Gesundheit und ihrer Körperwahrnehmung bei.

GESUNDHEIT: Es geht um die Beobachtung und Unterstützung des Säuglings und Kleinkindes bei seinen Lebensaktivitäten. Hierbei liegen die Schwerpunkte bei der Bewegung, Ernährung und der Pflege. Nur wenn diese Bereiche ausreichend unterstützt sind und das Kind sich wohl fühlt, trägt dies zu einer guten Gesundheit bei.

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre



Der Bewegungsdrang eines Kindes wird bereits vor der Geburt sichtbar. Allerdings sollte man nicht vergessen, dass jedes Kind einzigartig in seiner Entwicklung ist. Ein Kind lernt mit all seinen Sinnen, dies meistens nicht kontinuierlich sondern sprunghaft. Manchmal verfällt es wieder in alte Muster, weil diese ihm Sicherheit geben und es so versucht sich weiter zu entwickeln, wie wir in folgendem Beispiel sehen:

Nach Emmi Pikler gehören das freie Spiel und Bewegung zusammen. Die Fein- und Grobmotorik entwickeln sich parallel und ergänzen sich in den verschiedenen Positionen und deren Übergängen. Der Erzieher soll nicht aktiv in das Spiel des Kindes eingreifen, sondern es durch Worte und seine Präsenz unterstützen. Er ermöglicht es so, dass das Kind sich und seine Umwelt selbständig entdecken und erleben kann.

Wir ermöglichen den Kindern diese Art von Freispiel in unseren Gruppenräumen, in der Turnhalle, auf dem Spielplatz, in der Natur, ...

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Werte, Partizipation und Demokratie: Nachahmen: Die Kinder lernen einerseits durch Nachahmen von anderen Kindern oder durch Nachahmen eines Erwachsenen. Sie lernen auf ihr Gegenüber aufzupassen und Gruppenregeln kennen.

Emotionen und soziale Beziehungen: Bei Bewegungsaktivitäten lernen die Kinder andere durch das Gruppengeschehen kennen und Beziehungen aufzubauen.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Das seit September 2022 neu angelegte Projekt der Bewegung in der Krippe gibt uns die Möglichkeit regelmäßig die Bewegung der Kinder zu fördern. Durch gezielte Beobachtungen der Kinder werden Aktivitäten angeboten, in kleinen Gruppen, und/oder Gruppenübergreifend. Es kann auch auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Die Angebote unserer Sportskordinatorin sind vielfältig und altersgerecht.

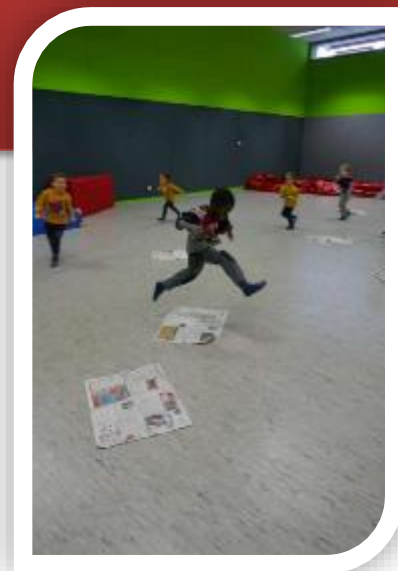
Zeitungspapiere liegen verteilt in der Turnhalle, sie stellen zuerstmal Eis dar, es rutscht.

1) Wenn die Musik läuft, laufen die Kinder durch die Turnhalle und springen über das Eis (Zeitungspapier). Wenn die Musik stoppt setzen die Kinder sich auf einem Papier.

2) Wir testen aus welche Geräusche Zeitungspapier macht, wenn man es durch die Luft flattert, wenn man es zerreißt. Es klebt am Körper wenn man schnell läuft und es vor den Bauch hält.

3) Am Ende haben wir Schneebälle aus Zeitungspapier geformt und eine Schneeballschlacht gemacht.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)



Die Rolle der Sportskordinatorin ist es die Kinder zu ermutigen sich zu bewegen und auszuprobieren. Den Kindern Unterstützung geben, wenn es nötig ist. Er soll Handlungsräume schaffen, wo die Kinder ihre Fähigkeiten erproben können ohne Gefahr, ihre Fähigkeiten in ihrem Rhythmus entwickeln können, Muskulatur, Koordination, Ausdauer und Gelenkigkeit trainieren können. Individuell abgestimmte Aktivitäten anbieten zur Unterstützung des jeweiligen Entwicklungsstandes des Kindes. Durch Bewegung erforschen die Kinder die Welt. Durch das Zusammenspiel aller Sinne wird erfolgreich motorisches und kognitives Lernen gefördert.

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Emotionen und soziale Beziehungen: Die Kinder können in Bewegungsspielen ihre Engerie auslassen, lernen gegenseitigen Respekt aber auch aufeinander zuzugehen.

Kommunikation: Durch das Erklären der Spielregeln ist Aufmerksamkeit vom Kind verlangt aber auch das Verständnis der Erklärungen.

Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können



„Kanneryoga“

= Gesundheit

Kissenturnen

= Bewegung



6.1.6. Naturwissenschaft und Technik



TECHNIK: Schon die Kleinsten erforschen mit ihrem unermüdlichen Drang die verschiedensten Materialien, auf ihre Beschaffenheit, ihre Größe, ihr Gewicht. Deswegen achten wir besonders auf eine altersadäquate Materialauswahl. Zum Experimentieren und Erkunden brauchen die Kinder verschiedenes Material, wie Körbe, Schüsseln, Schalen, Eimer, Bausteine, Bälle aus den verschiedensten Materialien,...

NATURWISSENSCHAFT: Kinder sind neugierig und begegnen ihrer belebten und unbelebten Umwelt als Forscher. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, gemeinsam mit den Kindern die Natur achtsam zu begnegen und zu entdecken.

Altersgruppe 3 Monate bis 2 Jahre

Jedes Kind zeigt spontanes Interesse an seiner Umwelt und erkundet diese spielerisch, forschend, neugierig und wissbegierig. Das Kind wird selbstbewusster durch eigene Entdeckungen. Es braucht Struktur und einen klaren Rahmen in dem es sich bewegen kann.

„Dëst wor eng spontan Situatioun déi ech mam E. am Grupp haat. Hien ass mat 4 Becheren bei mech kommen an huet mir se an de Grapp gedréckt.

Ech hunn hie gefroot ob hie wéilt, datt ech een Tuerm domadder bauen sollt. Hien huet mech grouss gekuckt a gegrinst. Ech hunn dann fir d'éischt, 2 Becheren openeen gestallt a gewaart ob E. drop reagéiere giff. Hien huet déi 2 kleng Tiern ausernee geholl, an dono probéiert et selwer ze maachen. Beim éischten Tuerm huet et geklappt, beim zweeten awer net, well hien de Becher de verkéierte Wee drop gemach haat, an de Becher sou an deen annere Becher eragangen ass.

Du huet hien déi aner 2 Becheren o an d'Becheren gemach. No enger kuerzer Paus, huet E. d'Becheren erëm wollten auserneen huelen, krut dat ewer net direkt hin. Ech hunn him se dunn ausernee geholl an eenzel virun hie gestallt. Hien huet d'Becheren dunn erëm anenee gestach an vu selwe probéiert se ausernee ze huelen. Dobäi wollt hien o keng Hëllef an huet mat Gedold soulang probéiert bis datt en d'Becheren ausernee krut.

Sou hu mir gutt 10 Minuten di verschidde Becheren als Pyramid, groussen Tuerm, klengen Tuerm opgestallt woubäi fir den E. dat coolst war, d'Becheren no all Tuerm ausernee ze huelen, erëm aneneen ze stiechen an dann erëm auserneen ze huelen.“

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Die Kinder eignen sich neues Wissen an, sind neugierig und lernfreudig. Sie messen, zählen, vergleichen, sortieren, schütten usw. Dieses Prinzip der Ursache-Wirkung wird durch vielfältiges, sinnlich ansprechendes Material, sowie durch Alltagserfahrungen angeregt.

Technische Alltagsgegenstände laden zum Ausprobieren ein, wie zum Beispiel alte Telefone, kleine Fotoapparate. Bau - und Konstruktionsmaterialien unterschiedlicher Arten stehen in mehreren Schwierigkeitsgraden zur Verfügung (Holzklötze, einfache Steckspiele, aber auch eher anspruchsvolle Materialien zum Bauen, wie Legos)

Der Erzieher ist zuständig dem Kind angepasste Spielmöglichkeiten altersentsprechend und nach ihren Bedürfnissen anzubieten. Er gibt den Kindern eine stabile Beziehung und wiederkehrende Routinen, die ihnen Sicherheit und ein Zeitgefühl geben. Er gibt ihnen die Möglichkeit in die Natur zu gehen und die Umwelt zu erkunden.

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Kommunikation und Medien: Durch die sprachliche Begleitung wird ihr Wortschatz erweitert.

Emotionen und soziale Beziehungen: Da jedes Kind schon unterschiedliche Erfahrungen gemacht hat und nicht denselben Ausgangspunkt hat, akzeptieren wir die Kinder so wie sie sind.

Bewegung und Körperbewusstsein: Die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten werden gefördert.

Altersgruppe 2 bis 4 Jahre

Das Erleben der Natur ist für uns eine Bereicherung, jeden Tag hinaus in die Natur zu gehen und große Schätze mit zurück zu bringen.

In den verschiedenen Bereichen Natur, Wissenschaft und Technik legen wir die Basis, damit die Kinder mit wachsendem Alter besonders beim Experimentieren ihre Erfahrungen machen können.

Durch die verschiedenen räumlichen Begebenheiten in- und außerhalb unserer Einrichtung erlangen die Kinder ein Gespür für ihren Körper und ihre Position im Raum.

Als Abschluss unseres Bauernhofprojektes haben wir uns entschlossen einen pädagogischen Bauernhof, ganz in unserer Nähe zu besuchen. Der Bauernhof ist spezialisiert auf Esel. Eine Woche zuvor wurde ein Eselbaby geboren, was unsere Kinder besuchen und streicheln durften. Wir machten einen kleinen Spaziergang mit zwei Eseln, wo die Kinder, die es sich zutrauten, auf dem Esel reiten durften. Desweiteren durften die Kinder Rehe, Hirsche, Hühner, Kühe und Ziegen füttern und streicheln. Zum Mittagessen durften die Kinder ihre Nudeln selbst herstellen, wodurch sie ihnen nochmal so lecker schmeckten. Es war ein gelungener Abschluss der Projektwochen.

(Quelle: Logbuch Crèche A Schmatts)

Sie sammeln bei unseren regelmäßigen Spaziergängen und Ausflügen in die Natur und in den Wald, Erfahrungen über Entfernungen, Distanzen und Größen.

Bei Spielen wie Verstecken, den Hügel hinunterrollen, auf, unter, neben etwas klettern, steigen, kriechen usw. können sie mit ihrem eigenen Körper den Perspektivenwechsel erfahren.

Durch genaue Beobachtungen der verschiedensten gesammelten Naturmaterialien, entdecken die Kinder Symetrien. Dies kann dann mit verschiedenen kreativen Aktivitäten in denen man die gesammelten Materialien weiter verarbeitet, genutzt werden.

Ausblick auf andere Handlungsfelder zu diesem Beispiel

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit: Das Erleben in der Natur fördert die Bewegung und stärkt das Immunsystem der Kinder.

Kommunikation: Das Benennen der Tiere und deren Verhalten erweitert den Wortschatz der Kinder. Dies wird unterstützt durch das Benutzen von thematischen Büchern und der bildlichen Darstellung.

Emotionen und soziale Beziehungen: Der Austausch untereinander und mit dem Erzieher lehrt die Kinder das Erlebte zu erzählen und das gemeinsam Erlebte zu Teilen.

Weitere Beispiele aus unserem Logbuch, die detailliert im Anhang nachgelesen werden können



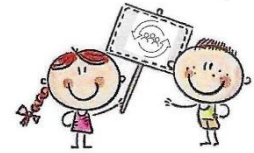
Jeder kann teilnehmen

= Natur

„Äppelkompott“

= Naturwissenschaft





6.1.7. Transitionen (siehe auch Kapitel 6.3.)

TRANSITIONEN: Transitionen sind die Übergänge, die die Kinder entweder von Zuhause in die Crèche oder von der Crèche in die Maison Relais erleben, aber auch die Gruppenwechsel innerhalb der Crèche.

Für die **Eingewöhnung** in der Crèche arbeiten wir nach dem Konzept des Berliner Modells. Wir achten ganz speziell darauf, dass wir die Eingewöhnung sehr gut vorbereiten und uns im Team absprechen. Der erste Kontakt zu den Eltern ist sehr wichtig. Wir achten darauf, dass die Referenzperson die Eingewöhnung leitet, damit man direkt besser in Kontakt tritt mit den Eltern. (siehe Kapitel 6.3.1.)

Der **Gruppenwechsel** wird meistens in kleineren Gruppen durchgeführt, damit die Kinder nicht alleine in die neue Gruppe bei neuen Erzieherinnen gehen müssen. Im Vorfeld werden kleine Eingewöhnungen mit einer Referenzperson gemacht. Die Eltern werden informiert und bekommen alle notwendigen Informationen. Beim letzten Wechsel haben wir die Gelegenheit genutzt und haben unsere Eltern in einer anonymen Umfrage nach ihrer Meinung gefragt. Wir haben einige Tipps erhalten und bekamen ein positives Feedback über die Zufriedenheit der Kinder und der Eltern.

Der **Übergang von der Crèche zur Maison Relais** ist auch ein bedeutender Moment für die Kinder, aber auch für die Erzieher.

Da sich die Maison Relais im selben Haus befindet, können die Kinder gemeinsam mit ihrer Gruppe die Eingewöhnung während den Ferien durchführen. Die meisten Kinder sind bereits seit Babyalter in der Crèche und kennen so ihre Freunde von Klein auf.

MIKROTRANSITIONEN: Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die kleinen Übergänge im Alltag, die für die Kinder aber auch für die Erzieherinnen Stressfaktoren sein können. Unsere Aufgabe ist es diese so harmonisch wie möglich zu gestalten.

Das Ankommen in unserer Krippe ist uns wichtig und wir legen viel Wert darauf. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern und das Kind in einem kleinen Gespräch mit Begrüßung. Das Wohlbefinden ist ein wichtiges Thema zu diesem Moment, damit die Erzieher sich auf das Kind einstellen können, je nach Gefühlslage und Befinden. Das Verabschieden findet bewusst statt und jedes Kind hat sein Ritual wie es ankommen möchte, auf dem Arm, alleine in die Gruppe gehen, mit Schnuller oder Teddy. Das Aufhängen des Fotos des Kindes ist bei den Älteren ein wichtiger Moment um zu zeigen dass es angekommen ist. Beim Abholen findet eine Übergabe statt was das Kind an dem Tag in der Krippe erlebt hat, wie und was es gegessen und wie lange geschlafen hat.

Bei den Allerkeinsten ist eine wichtige Mikrotransition vom Freispiel zum Essen. Bildlich dargestellt, hängen alle Fotos der Kinder an einem Regal was festlegt wer wann essen wird. Der Erzieher kündigt dem Kind welches als Nächstes essen soll an. Dem nächsten Kind wird erklärt, dass es als nächstes dran ist. Somit können die Kinder sich auf die Situation einstellen.



Beispiel: Der Wechsel von Raum zu Raum

Bei den kleineren Kindern sind verschiedene Gegenstände ausschlaggebend um zu verstehen, was als Nächstes kommt.

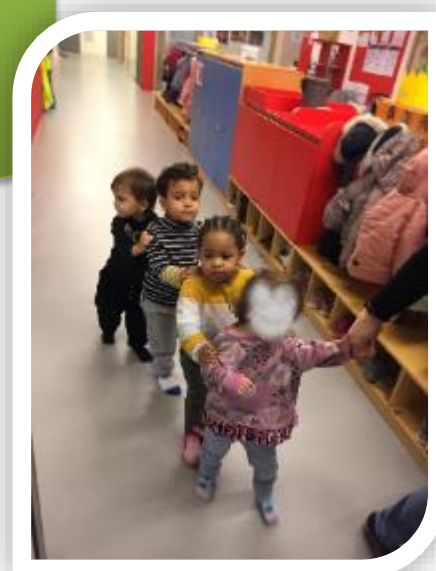
So zum Beispiel kann man den Säuglingen erklären, dass wir essen, jedoch wenn wir mit dem Essenswagen durch die Gruppe fahren, wird die Nachricht viel deutlicher verstanden. So folgen sie uns bis zum Tisch und schauen gemeinsam mit uns auf die „Warteliste“. Auf dieser Liste können die Kinder erkennen, wann sie an der Reihe sind, diese ist mit Fotos markiert.

Bei den größeren Kindern wird der Übergang mit einem Zug begleitet. Die Kinder sollen eine Reihe machen und als Zug in den nächsten Raum fahren. So haben wir ein schönes Lied welches diesen Übergang begleitet.

Wir bilden eine Reihe damit wir gemeinsam von der Gruppe in den Spielsaal gehen können. Die Kinder bilden einen Zug, plötzlich ruft ein Junge aus der Reihe:

„Sinn mir den ICE?“

Durch so kleine Momente frischt es den Alltag auf und bringt jeden zum Lachen



Auch um das Warten zu verkürzen geben wir den Kindern die Möglichkeit ein Buch zu schauen.

Der Übergang vom Spiel/ Essen zum Schlafen wird mündlich begleitet oder auf dem Tagesablauf in der Gruppe gezeigt, jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit dem Foto markiert. Das gibt den Kindern Sicherheit. Auch dieselbe Art und Weise, wie die Kinder Schlafengelegt werden ist wichtig.

Beispiel: Der Wechsel von einer Aktivität in die nächste

Eine wichtige und immer wiederkehrende Situation ist nach dem Frühstück, das nach draussen Gehen. Schon im Morgenkreis bekommen die Kinder erklärt, dass sie draussen spielen werden oder dass sie spazieren gehen werden. Somit können sie sich schon darauf einstellen, dass sie nicht drinnen bleiben. Beim Verlassen der Gruppe gehen die Kinder in den Flur, wo auf einer Wand verbildlicht ist, in welcher Reihenfolge sie ihre Kleidung anziehen sollen (z.B. 1. Jacke, 2. Matchhose, 3. Stiefel, 4. Mütze,...) Somit kann jedes Kind sich daran orientieren und weiß was es machen soll. Dies begünstigt den gleichen Ablauf an jedem Tag.



Als Mikortranistion wird den Kindern anhand eines „Aufräumliedes“, welches an der „Tonie-Box“ abgespielt wird verbildlicht, dass es Zeit zum Aufräumen ist. Das Lied ist in allen Gruppen das Selbe, somit schaffen wir ein Ritual, welches den Kindern einerseits Sicherheit gibt, andererseits die Selbstständigkeit fördert.

Vor dem Essen singen wir unser Lied „Gudden Appetit“ welches auch gleich in jeder Gruppe der Crèche gesungen wird und so auch ein Ritual geworden ist für jedes Kind.

Beispiel: Der Wechsel von Personal während dem Tag



Im Allgemeinen wird jedem Kind „Äddi“ gesagt, damit sie den Wechsel wahrnehmen. In verschiedenen Gruppen wird der Tagesablauf durch eine Tagesuhr verbildlich, da wird den Kindern auch klar und deutlich gezeigt, wann die nächsten Erzieher kommen und wer geht. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder wissen, wenn sie ins Bett gehen, wer sie auch wieder holen kommt, wenn ein Personalwechsel stattfindet.

Bei verschiedenen Kindern ist es wichtig zu wissen, welcher Erzieher am nächsten Morgen da ist, so können die Eltern sie mündlich darauf vorbereiten.

6.2. Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung

6.2.1. Konzept nach Emmi PIKLER

In der Crèche A Schmatts arbeiten wir nach der Pädagogik von Emmi PIKLER. Emmi Pikler wurde 1902 in Wien geboren, sie war eine ungarische Kinderärztin die um das 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. 1946 gründete sie in Budapest ein Waisenhaus.

Grundlage der Pikler Pädagogik sind die achtsame Pflege, freie Bewegungsentwicklung, Bedeutung der Kinder füreinander, vorbereitete Umgebung, der Tagesablauf und das pädagogische Personal.

Achtsame Pflege

„Säuglingspflege ist Erziehung“ (Emmi) PIKLER).

Bewegung und Berührung sind im Säuglingsalter die Ebenen, auf denen das Kind anderen begegnet. Respektvoller Umgang bedeutet beim Pflegen, mit dem Kind zu sprechen und Eigeninitiative des Kindes aufzugreifen. Dabei ist es wichtig, dass die Pflege des Kindes "Zeit" hat zur Förderung des optimalen, körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes. In der Praxis bringt die sprachliche Begleitung Sicherheit, die Worte bereiten das Kind darauf vor, was mit ihm gemacht wird.

„Ein Säugling fördert sich selbst von
früh bis spät“

Emmi PIKLER

Freie Bewegungsentwicklung

Jedes Kind braucht Zeit für den nächsten Entwicklungsschritt. Dabei müssen wir dem Kind die nötigen Bedingungen schaffen, Raum und Zeit zu geben. Die Qualität der Bewegungsentwicklung steht im Vordergrund. Das Kind soll aktiv teilnehmen und Vertrauen in die eigene Bewegung bekommen.

„Diese Hilfe aber raubt dem Kind die Freude
am selbständigen Gelingen, raubt ihm das
Gefühl seiner Wirksamkeit.“

Emmi PIKLER

Vorbereitete Umgebung

Aufgabe des Erziehers ist es die Räume so vorzubereiten, dass Kinder forschen und entdecken können. Die Umgebung soll Bewegung erlauben, trotzdem eine Balance zwischen Ruhe und Bewegung schaffen und den Kindern Wahlmöglichkeiten bieten. Das Spielmaterial soll in genügender Anzahl und frei zugänglich und funktionsfrei verwendet werden können.



„Vor großen Gefahren schützen –
kleine Gefahren kennen lernen.“

Emmi PIKLER

Aufgaben der Erzieher

Das Kind wird von der pädagogischen Fachkraft als eigenständige, individuelle Person wahrgenommen, die fähig ist zu kommunizieren. Grundlage ist das Vertrauen in das Kind, dessen Eigeninitiative und der Aufbau einer stabilen, persönlichen Beziehung zum Kind in Kooperation mit den Eltern. Das Kind wird sprachlich begleitet und eine Hand steht ihm zur Verfügung.

Freispiel

Kinder brauchen weitgehende Autonomie im Spiel und in der Bewegungsentwicklung, genügend Zeit für ungestörtes Spiel. Wenn dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, selbst zu entdecken und entscheiden, womit es sich beschäftigt, ist es mit großer Aufmerksamkeit und Ausdauer beim Entdecken und Hantieren mit Gegenständen.

„Der Säugling erlernt im Laufe seiner Bewegungsentwicklung nicht nur sich auf dem Bauch zu drehen, nicht nur das Rollen, Kriechen, Sitzen, Stehen oder Gehen, sondern lernt auch das Lernen. ...

Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Das Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird“.

Emmi PIKLER

6.2.2. Konzept der Mehrsprachigkeit

Im Folgenden beschreiben wir, wie wir als Crèche A Schmatts das Projekt Mehrsprachigkeit umsetzen und was für uns wichtige Elemente dieser Arbeit sind.

Es besteht ein Unterschied zwischen Plurilinguismus und Multilinguismus. Beim Multilinguismus nimmt man die verschiedenen Sprachen in einer Gesellschaft wahr, während beim Plurilinguismus, der Mehrsprachigkeit, die Nutzung mehrerer Sprachen eines einzelnen Individuums wahrgenommen wird.

In unserer multikulturellen Gesellschaft ist das Erlernen von Sprachen fundamental.



Das Kleinkindalter ist das perfekte Alter für das Erlernen einer oder mehrerer Sprachen. Kleinkinder verfügen über die Fähigkeit, Sprachen intuitiv und auf natürlichen Wege zu lernen.

Seit dem Gesetzesentwurf von 2016 sollen in luxemburgischen Kinderbetreuungsstätten der non-formalen Bildung, die luxemburgische und französische Sprache im Rahmen des Plurilinguisme stattfinden. Dies in Betrachtung des Alters und der individuellen Bedürfnisse der ganz Kleinen. Wichtig ist es auch, dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine Muttersprache auszuüben auch wenn diese nicht in der Einrichtung gesprochen wird. Diese Förderung und Akzeptanz der Muttersprache ist essenziell um die Identitäten und sprachlichen Entwicklungen zu fördern.

Die Crèche A Schmatts in Troisvierges wird von einem Drittel luxemburgisch und portugiesisch sprachigen Kindern besucht und ein Drittel sind verschiedene sprachige Nationalitäten (arabisch, kroatisch, slowenisch, russisch, ...). Somit sind die Erzieher mit der Mehrsprachigkeit tagtäglich in Kontakt. Wir versuchen mit den Eltern in der Sprache zu sprechen, die wir als Erzieher sprechen können. Wir unterstützen uns gegenseitig mit unseren Kenntnissen, die wir als Erzieher mitbringen; Luxemburgisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch. Wenn wir jedoch nicht mit unseren Sprachkenntnissen weiterkommen, können wir die Unterstützung von einem Übersetzer aus der Gemeinde fragen oder anhand von individuell angelegten Sprachkarten kommunizieren.

Somit beginnt unser Tag mit einem „Tür und Angel Gespräch“ in verschiedenen Sprachen. Wir begrüßen die Eltern und das Kind auf Luxemburgisch, um das Gespräch dann in einer Sprache weiterzuführen, welche die Erzieher und Eltern beherrschen. So fühlen wir uns wohl und wichtige Informationen werden ausgetauscht und verstanden.

Wie stehen Sprache, Kommunikation (und Medien) in Bezug zum Bild vom Kind (PIKLER)?

Das Kind hat seine eigenen individuellen Bedürfnisse und diese gilt es zu akzeptieren. Ein wichtiges Bedürfnis der kleinen Kinder ist „sich mit zu teilen“. Das fängt durch das Weinen, Lallen, Lachen, usw. an. Der Erzieher erkennt an den verschiedenen Tonlagen des Lallens, der Laute, des Weinens, was das Kind benötigt. Diese Art der Kommunikation entwickelt sich von Weinen, über Gesten hin zu einzelnen Wörtern bis zur kompletten Sprache weiter, wenn diese vom Erwachsenen angenommen, akzeptiert und stimuliert wird.

Die Sprache und das „Sich-mitteilen“ spielt im Rahmen unserer Piklerarbeit eine große Rolle. Dieser einfühlsame, behutsame und einführende Dialog ist besonders in der beziehungsvollen Pflege wichtig; da dies besonders bei unseren Kleinsten die Zeit des wirklichen Miteinanders ist. Durch diesen achtsamen Dialog über Sprache und Gesten erhält bereits der Säugling immer reichere und differenziertere Möglichkeiten sich mitzuteilen. Unsere Handlungen, wie die des Kindes werden sprachlich begleitet, alles wird erklärt, hinterfragt... jedoch überfordern wir die Kinder nicht. Durch die Sicherheit, die die Kinder durch die Kommunikation erfahren, sind sie ausgeglichener und offener um Neues zu lernen und zu erleben. Sie haben keine Angst sich mitzuteilen, Erlebtes zu erzählen, da sie wissen, dass man ihnen zuhört. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Es gilt aber auch, achtsam zu bleiben und eventuelle Sprachschwierigkeiten beim Kind zu erkennen und dies in Zusammenarbeit mit den Eltern und weiterem Fachpersonal zu beobachten.

Kinder erwerben ihre sprachlichen Ressourcen in Beziehungen und Interaktionen. Wir legen Wert auf alltagsintegrierte Situationen d.h. wir nutzen jede Gelegenheit im Alltag um die luxemburgische und französische Sprache immer wieder mit einzubeziehen.

Um das Gelingen der Sprachförderung in der Crèche zu gewährleisten, benötigt es geschultes erzieherisches Personal. Deren Aufgabe ist es, die kommunikativen Kompetenzen der zu betreuenden Kinder zu erkennen, weiter zu entwickeln und zu fördern.

Um das Gehörte und Gesprochene zu unterstützen, stehen den Kindern Materialien wie Bücher, Spielsachen, Fotos, und andere Medien zur Verfügung.

Unser Konzept der Mehrsprachigkeit wird wie folgt umgesetzt:

Sprachliche Förderung durch den Erzieher

- Verbalisierung: Handlungen werden sprachlich unterlegt. Erklären was das Kind tut.
- Auf Augenhöhe miteinander reden
- Art des Sprechens: NATÜRLICH, KLAR und RICHTIG sprechen mit angepasstem Laut und Klang.
- Mit Gesten und Mimik unterstütztes Sprechen
- Einfache Wortwahl wählen
- Erweitern des Gespräches: Das vom Kind Gesagte wird aufgenommen und erweitert und falls nötig ergänzt.
- Korrigiertes Feedback, wobei das Kind nicht auf seine Fehler aufmerksam gemacht werden soll, sondern das Gesprochene richtig wiederholen um das Gespräch weiterzuführen
- Sprachliche Toleranz: Die Sprache des Kindes annehmen
- Fragen stellen, mit dem Ziel, das Kind zu motiviert weiter zu sprechen
- Austausch zwischen den Kindern zulassen, egal in welcher Sprache
- Zuhören und dem Kind Zeit lassen, um sich auszudrücken. Um dies zu gewährleisten, müssen das Kind und dessen Bedürfnisse, Kultur, Nationalität und Kompetenzen im Mittelpunkt stehen. Dieser Lage entsprechend wird gearbeitet und gefördert.

Lieder und Geschichten

- Jede Gruppe verfügt über eine offene Bibliothek, wo den Kindern verschieden sprachige Bücher zur Verfügung. Sie können sich ein Buch selbst aussuchen und sich in die Kuschelecke zurückziehen oder es zusammen mit dem Erzieher anschauen.
- Eine Toniebox mit verschiedenen Tonies steht jeder Gruppe zur Verfügung.
- Für den Kamishibai haben wir Geschichten oder wir können selbst welche malen.
- Troisvierges hat eine Bibliothek, wo wir an Geschichtennachmittage teilgenommen haben. Die Kinder bekommen dort eine Geschichte von einer externen Person erzählt.
- Rituale: Vor dem Essen wird in jeweils 3 Sprachen L, F, D „einen guten Appetit“ gesungen
- Geburtstagslieder werden in verschiedenen Sprachen gesungen.

Der Morgenkreis

Er bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten die Mehrsprachigkeit mit einzubeziehen:

- Jedes Kind wird individuell anhand eines Lied begrüßt
- Unsere Gruppen verfügen über Handpuppen: Lola, die Puppe; Pol der „Kéisecker“, Lilo der Papagei, Nala die Katze und Thilmann der Hund. Unsere Handpuppen sind französischsprachig und lernen zusammen mit den Kindern auch luxemburgisch. Die Puppen unterstützen die Erzieher beim Geschichten lesen, singen, zählen und können die Gruppe in die Aktivität oder über den Tag begleiten. Lola ist mit verschiedenen Erziehern in den Urlaub gefahren und ihre Abenteuer wurden mit Hilfe von Fotos in einem Album festgehalten.



So konnten die Kinder mit der Erzieherin das Erlebte zu jeder Zeit in der Crèche anschauen.

Im Freispiel

Alleine oder in Gruppen können die Kinder ihre gewünschte Sprache sprechen. Auch wenn Kinder sich sprachlich nicht verstehen, finden sie einen Weg miteinander zu kommunizieren.

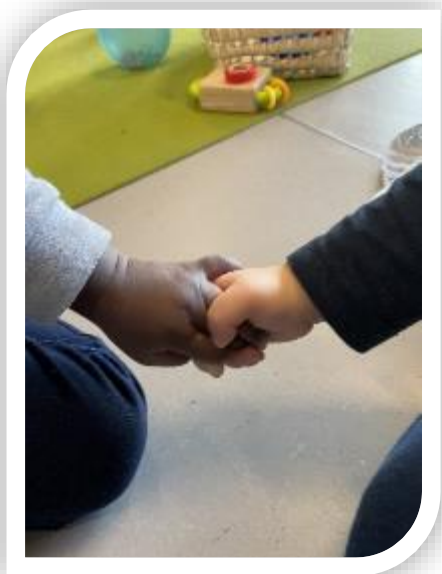
6.2.3. Konzept Inklusion

Inklusion ist bereits lange ein Bestandteil unserer täglichen Erziehungsarbeit, doch mit dem Auftrag als SEA inklusiv zu werden, wird jedem Einzelnen nochmals bewusst, was Inklusion für die Erzieher und die Einrichtung bedeutet, wie sie es in ihrem Alltag bereits umsetzen und was sie noch ändern können um noch bewusster mit diesem Thema zu arbeiten.

„In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe“.

Quelle: www.inklusion-schule.info/inklusion (Vers. Juli 2014)

Was ist unsere Definition von Inklusion?



Inklusion ist die *Vielfalt* der Menschen, die wir betreuen, denn jeder Einzelne hat seinen Platz in unserer Einrichtung, so wie er ist. Inklusion ist *Verschiedenheit*. Eine Gruppe besteht aus unterschiedlichen und einzigartigen Mitgliedern, die den Reichtum unserer Einrichtung darstellen. Inklusion ist *Partizipation*, damit jeder teilnehmen kann, entsprechend seinen Möglichkeiten. Inklusion ist ein *Menschenrecht*. Inklusion verlangt von uns Erziehern einen *Perspektivenwechsel* von „Das Kind ist das Problem“ (das Kind muss sich an den Kontext anpassen) zu „die Umgebung als Problem“ (die Einrichtung passt sich an das Kind an). Jedoch fordert Inklusion auch Geduld, denn der Prozess braucht Zeit und Reflexion. Inklusion erwartet von den Erziehern eine Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und dem eigenen pädagogischen Handeln.

Zur Zielgruppe der Inklusion gehören Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, verhaltensauffällige Kinder, Kinder aus anderen Kulturen, sowie alle Kinder, die durch temporäre

Bedingungen (z.B. Scheidung der Eltern, Tod des Haustieres) besondere Aufmerksamkeit benötigen. Jedes Kind findet seinen Platz in unserer Krippe.

Diese Definition bildet die Basis unserer Arbeit mit inklusiven Hintergrund. In den letzten Jahren haben wir versucht diese Sichtweise immer mehr im Team umzusetzen.

Konkrete Umsetzung in den Alltag

Die letzten Jahre haben wir versucht, dass der RPI (réfèrent pédagogique d'inclusion) des Hauses als zusätzliche Person in einem Team arbeitet. Der RPI steht dem Erzieher zur Seite und versucht die Situation aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Denn für jede Situation findet man eine Lösung, auch wenn dies nicht immer im ersten Moment sichtbar ist.

Der RPI hat die Rolle übernommen, das Team zu unterstützen und im Alltag zu begleiten, indem sie überlegt hat, wie man die Rahmenbedingungen ändern kann, damit diese den Kindern und ihren Bedürfnissen angepasst sind. So wurden viele Beobachtungen durchgeführt, über verschiedene Themen nachgeforscht oder neues Material/Werkzeuge zur Verfügung gestellt.

So gehörte es auch zur Aufgabe, den Kontakt mit den Eltern zu suchen und eine gute Bindung mit ihnen aufzubauen, sowie mit externen Personen in Kontakt treten, falls dies notwendig war. Schlussendlich hat der RPI darauf geachtet, dass Inklusion in der ganzen Crèche stattfindet und gelebt wird, durch gezielte Aktivitäten oder Reflexionen.

Konkrete Beispiele aus unserem Alltag

- In einer Gruppe ist ein Mädchen, welches regelmäßige Behandlungen von einem Physiotherapeut benötigt. Diese wollte die Behandlung in der Gruppe durchführen, damit das Kind nicht ausgeschlossen wird. Das Kind hatte es anfangs schwierig zu akzeptieren, dass der Physiotherapeut zu ihr kommt wenn sie in der Crèche ist. Wir haben uns überlegt, gemeinsam mit dem Physiotherapeuten, wie wir ihr dies vereinfachen können. Wir haben ihr immer dieselben Utensilien gegeben und so hatte sie das Ritual, immer auf dem roten Kissen und mit einem Buch die Therapie durchzuführen.
Nach kurzer Zeit waren die anderen Kinder neugierig, haben sich zu ihr gesetzt und auch ein Buch gelesen. Das Kind war sehr froh, dass sie mit den anderen gemeinsam ein Buch lesen konnte. Sie konnte ihre Therapie ohne Probleme durchführen und konnte trotzdem ein Teil der Gruppe sein. So konnte man Inklusion sehen und fühlen.
- In einer Gruppe in der Crèche, in der im Schnitt ungefähr 15 Kinder anwesend sind. Einige stressige Situationen, in welchen immer wieder mit gegenseitigem Schlagen, schupsen und beißen seitens der Kinder reagiert wurde, optimiert.
So zum Beispiel ist uns aufgefallen, dass die An- und Ausziehsituation im Flur sehr stressig für die Kinder, aber auch für die Erzieher waren. Die Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren benötigten noch viel Hilfe beim Anziehen und brauchten Aufmerksamkeit. Wir haben

entschieden, dass wir die Gruppen teilen während des Anziehens, so konnte der einzelne Erzieher sich besser auf die kleine Gruppe konzentrieren und die Kinder beim Anziehen unterstützen. Unterstützend haben wir im Flur Fotos hängen mit einer Bezifferung von 1 bis 6, somit kann das Kind nachschauen was es als erstes anziehen kann z.B. Jacke, als zweites, Matschhose, Sobald ein Kind fertig angezogen war, konnte dieses sich ein Buch nehmen und sich dies in Ruhe anschauen.

Beim Ausziehen der Kleider haben wir entschieden, dass bei einer großen Gruppe, die Hälfte mit einem Erzieher draußen bleibt und später rein kommt. So können die Kinder, die nach drinnen kommen sich ausziehen und sich an den Tisch setzen gehen, wo ein Buch auf sie wartet. Sie können dann, wenn alle Kinder drinnen sind, in kleinen Gruppen ins Badezimmer gehen und die Hände waschen, jedoch nur unter Aufsicht einer Erzieherin.



Durch diesen Ablauf bekamen die Kinder eine noch klarere Struktur an der sie sich festhalten konnten und die Erzieher hatten einen besseren Überblick von der Situation. Durch den regelmäßigen Ablauf lernten die Kinder selbstständiger zu werden und waren stolz über ihre Erfolge.

Unsere inklusive Arbeit mit den Eltern

Im Oktober hatten alle Gruppen einen Elternabend und haben den Eltern erklärt wie sie in der neuen Gruppe arbeiten. Somit hatten die Eltern die Möglichkeit alle Erzieher kennenzulernen und Fragen zu stellen.

Bezüglich des Gruppenwechsels haben wir den Eltern einen anonymen Fragebogen ausgeteilt. Anhand der Auswertung konnten wir den Gruppenwechsel optimieren und Feedback erhalten. Sie haben uns Tipps gegeben, aber waren im Allgemeinen sehr zufrieden mit dem Wechsel und hatten die nötigen Informationen. Sie haben auch bei ihren Kindern gemerkt, dass sie schnell in der neuen Gruppe angekommen sind.

Um den Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag zu geben, hat die Gruppe Am Bongert Fotos der Kinder aufgehängt, um anhand von "sprechenden Wänden" den Tagesablauf zu erklären und haben den Raum lebhaft vorbereitet.

Während dem Jahr verteilt, haben wir den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich am Alltagsgeschehen der Kinder mit einzubringen oder zu sehen wie wir die Inklusion im Haus leben.

Wir haben eine Stelle im Eingangsbereich in denen die Eltern alle Neuigkeiten sehen. So gibt es während einer gewissen Zeit auf der schwarzen Mauer verschiedene Themen.

So zum Beispiel haben wir gefragt, dass alle Eltern ihren Herkunftsort mit einem Punkt markieren konnten, so hat man gesehen wie vielfältig unsere Gemeinschaft ist. Die Eltern waren froh zu sehen, dass es noch andere Eltern gab, die aus der selben Region des Landes kamen. Viele Eltern fingen auch an zu erzählen über ihre Heimat. Durch diese Gespräche wurde die Bindung zu den Eltern gestärkt und sie fühlten sich wertgeschätzt.



Was wollen wir noch umsetzen?

Die Art und Weise wie Inklusion im Haus umgesetzt wird, indem eine zusätzliche Person die Gruppe unterstützt, ist spürbar in der Crèche. Unser Leitsatz wird immer besser umgesetzt und hat sich in den Köpfen der Erzieherinnen festgesetzt.

Unser Wunsch ist, dass dies weitergeführt wird und jede Gruppe, die dies benötigt, von diesen Vorteil profitieren kann.

Weitere konkrete Umsetzungsvorsätze:

- PI (Projet individuel) einführen, es beinhaltet konkrete Ziele, die die Teilnahme jedes einzelnen Kindes und das Lernen des Kindes vereinfacht. Es hilft dem Erzieher durch gezieltes Beobachten raus zu finden, was die prioritären Bedürfnisse des Kindes sind. Dieses Dokument wird von allen Mitgliedern, die mit dem Kind zusammenarbeiten, erstellt.
- Das Ziel ist es, die Grundbedürfnisse zu verstehen und so kann die Entwicklung seiner Kompetenzen gefördert werden.
- Mit dem „Index für Inklusion“ arbeiten. Es ist eine offene Sammlung von konkreten Qualitätsmerkmalen (Indikatoren) und Fragen, die hilft inklusiver zu verschiedenen Themen zu arbeiten.

Wichtig ist, dass das Team flexibel bleibt und somit beispielsweise die Raum- und Materialbegebenheiten stetig neu evaluiert und immer wieder weiterentwickelt.

6.3. Transitionsbegleitung

Wir unterscheiden bei der Transitionsbegleitung zwischen drei Möglichkeiten:

6.3.1. Adaptation nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Erster Tag für Kind UND Eltern

Wenn ein Kind neu in eine Crèche kommt, sollte der Übergang vom Elternhaus in die Crèche sorgfältig vorbereitet werden und progressiv statt finden. Das Kind braucht Zeit sich nach und nach an die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Beziehung zu den Erziehern in der Crèche aufzubauen. Die Eingewöhnungsphase verläuft in mehreren Etappen und erstreckt sich über mindestens zwei bis drei Wochen. Tag für Tag wird mit den Eltern zusammen vereinbart, wie lange und wann das Kind am nächsten Tag kommen wird, die Be- und Empfindlichkeiten des Kindes werden berücksichtigt.

Im Vorstellungsgespräch geben wir den Eltern mündlich und schriftlich eine Beschreibung der Eingewöhnungsphase (siehe Anhang). Dieses erste Gespräch zwischen Eltern/Kind und Erziehern dauert eine Stunde und sieht vor, dass anhand eines Fragebogens mit den Eltern zusammen die wichtigsten Lebensgewohnheiten des Kindes und der Familie besprochen werden. Dies können sein:

- wie schläft das Kind
- an welchen Momenten des Tages schläft das Kind zu Hause
- wo schläft das Kind zu Hause
- Trinkgewohnheiten des Kindes
- Essgewohnheiten des Kindes (Phase in welcher das Kind sich befindet)
- Medizinisch wichtige Punkte
- kulturelle Anpassungen
- ...

Wir legen Wert darauf dass, das Kind während diesem Gespräch dabei ist, damit es den Raum und die Erzieher kennen lernt.

Beim zweiten und dritten Treffen, zeitlich direkt an den folgenden zwei Tagen, kommen ein/beide Elternteile mit ihrem Kind in die Crèche. Diese Treffen dienen zum weiteren, gegenseitigen Kennenlernen. Der Vertrauensaufbau mit den Erziehern ist für das Kind wichtig, dies kann es während den Treffen in der Anwesenheit seiner Eltern tun. Nur ein bindungs-gesichertes Kind kann, anfangs in Anwesenheit seiner Eltern, später auch in Abwesenheit seiner Vertrauenspersonen, die Welt erkunden und sich eingewöhnen. Ab dem vierten Treffen bleiben die Eltern/Erziehungsberechtigten 10 Minuten beim Kind und eine erste Trennung findet statt. Die Erzieher sehen anhand der Reaktion des Kindes, wie es sich spürt und wie die Eingewöhnung sich weiter entwickeln kann.

Die Erzieher planen mit den Eltern/Erziehungsberechtigten täglich wie die Eingewöhnungsphase verlaufen soll, immer angepasst an den Rhythmus des Kindes. Nach dem Berliner Modell kann dies von 4 bis 6 Wochen sein.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Eltern ihr Kind frühzeitig in der Crèche anmelden, damit dies nicht in Konflikt mit dem Arbeitsbeginn eines Elternteils kommt.

6.3.2. Gruppenwechsel

Durch die gegebene Gruppeneinteilung können Kinder während des Jahres die Gruppe innerhalb der Crèche wechseln, wenn sie dazu bereit sind und ein Platz frei ist. Dieser Wechsel wird mit den Eltern besprochen. Auch hier wird das Kind an die neue Situation gewöhnt und besucht die neue Gruppe anfangs für eine kürzere Zeit und diese wird nach Bestreben des Kindes nach und nach verlängert.

6.3.3. Abschied

Wenn ein Kind die Crèche verlässt, wird es verabschiedet. Es bekommt die Möglichkeit seinen Freunden auf wieder sehen zu sagen. Mit nach Hause bekommt es sein Portfolio, das mit Fotos und Kommentaren während seiner Zeit in der Crèche von den Erziehern liebevoll erstellt worden ist. Auch die Eltern werden in angemessener Form verabschiedet.

6.3.4. Mikrotransitionen

Unter Mikrotransitionen verstehen wir das Schaffen von Ritualen während den Übergängen de Alltag, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben. Unsere Aufgabe ist es diese so harmonisch wie möglich zu gestalten.

Dies können sein:

- der Wechsel von einem Raum in den Anderen,
- der Wechsel vum Freispiel zum Essen,
- der Wechsel von beziehungsvoller Pflege um Badezimmer zum Schlafen,
- der Wechsel von draussen nach drinnen,
- ...

Im Handlungsfeld Transitionen können Beispiele erlesen werden.

6.3.5. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

- Festwiederkehrende Rituale und einen klaren Tagesablauf sind wichtig für die Kinder, sich im Alltag zurecht zu finden, da sie noch kein Zeitgefühl kennen. So können die Kinder uns Vertrauen schenken und wir dienen als Sicheren Hafen.
- In stressigen Momenten ist es unsere Aufgabe, sie so harmonisch wie möglich zu gestalten und den Kontext zu ändern.
- Zudem ist es unsere Aufgabe zu überlegen, welche Übergänge notwendig sind und ob alle Kinder damit klar kommen und dadurch dem Kind die Sicherheit geben.
- Es ist wichtig zu überlegen, wie wir auf die Reaktion der Kinder eingehen und achtsam und feinfühlig mit diesen umzugehen. Hier ist das verbale, aber auch das nonverbale kommunizieren wichtig.
- Durch unsere immer wiederkehrenden Rituale benutzen wir denselben Wortschatz und so können die Kinder ihre Sprache ausbessern und lernen.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig, damit sich eine Vertrauensbasis bildet. Die Haltung sollte wertschätzend und offen sein.
- Die Spielumgebung sollte so einrichtet sein, dass die Kinder angeregt sind zum Spielen. Die Raumgestaltung wird stetig überdacht, damit sie den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

6.4. Beobachtung und Dokumentation

Ich wachse

Die Säuglinge und Kleinkinder von 3 Monaten bis 4 Jahren durchlaufen viele Entwicklungsphasen in einer kurzen Zeit. Jeden Tag, jede Woche können sie „etwas Neues“. Diese Phasen sind gekennzeichnet von Hochs und Tiefs, die die Kinder durchlaufen. Die Erzieher können beobachten, wie sich die ihnen anvertrauten Kinder verändern und wachsen. Diese „Beobachtung“ ist sehr wichtig. Je mehr die Erzieher ihre Aufmerksamkeit auf das Verhalten des Kindes richten, umso besser können sie auf die verschiedenen und oft wechselnden Verhaltensweisen reagieren, um das Kind bestmöglich zu unterstützen.

Wenn wir den Auftrag von Eltern oder externen Bildungspartnern im Einverständnis mit den Eltern erhalten, ein Kind über einen bestimmten Zeitraum zu beobachten, erstellen wir einen Entwicklungsbericht. Wir sind gerne bereit jede Maßnahme, die dazu beiträgt die Entwicklung eines Kindes zu unterstützen, anzunehmen.

Portfolio

Für jedes Kind stellen wir ein Portfolio her.

- P** **rotrait des Kindes**
- O** **bjektiv & von Anfang an**
- R** **asante Entwicklungsschritte festhalten**
- T** **ransparent & konsequent**
- F** **amilie gehört dazu**
- O** **ffen für vielfältige Dokumentation**
- L** **ernerfolge stehen im Mittelpunkt**
- I** **mpulse für gute Gespräche**
- O** **bhut der Wertschätzung**

Das Portfolio bietet die Möglichkeit der Entwicklungsdokumentation, um die rasanten Entwicklungsschritte des Kindes festhalten zu können. Mit Hilfe von aussagekräftigen Fotos und erzählenden Texten wird der Lernprozess, sowie die persönliche Lerndisposition der Kinder dokumentiert. Hierzu gehören z.B. ihr Alltag, ihre Eingewöhnungsphase, ihre motorische Entwicklung und ihre Sprachentwicklung, Entdeckungen, ... des Kindes. Die Arbeit mit dem Portfolio sehen wir als eine ganzheitliche Arbeit an und legen somit besonderen Wert auf die Elternarbeit. Damit ein offener Austausch entstehen kann, geben wir den Eltern immer wieder Seiten aus dem Portfolio mit nach Hause, um diese für oder mit dem Kind zu gestalten, so lernen wir das Kind mit seinem ganzen Umfeld kennen (z.B. Meine Familie). Das Portfolio ist auch ein wichtiger Bestandteil für Elterngespräche oder andere Aktivitäten zu welchen wir die Eltern zu uns in die Crèche einladen (z.B. Portfolionachmittag).

Zentrales Thema der gesamten Dokumentation sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat. Hier werden kleine und große Lernerfolge festgehalten. Die Kinder werden nicht bewertet oder miteinander verglichen. Sondern es wird positiv und wertschätzend dokumentiert, darauf abzielend dass Stolz und Zuversicht über Geschafftes entsteht. Die Dokumentation erfolgt von den Erziehern, den Eltern und den Kindern.

Das Portfolio soll für die Altersgruppe von 0 bis 2 Jahre sichtbar im Gruppenraum sein und für die Altersgruppe ab 2 Jahren sichtbar und greifbar sein.

Die neu erlernten Kompetenzen und Entwicklungen während der Zeit in der Crèche werden für die Eltern sichtbar ausgehängt, damit sie an diesen aktiv teil nehmen.

„ So wie du bist, bist du richtig“

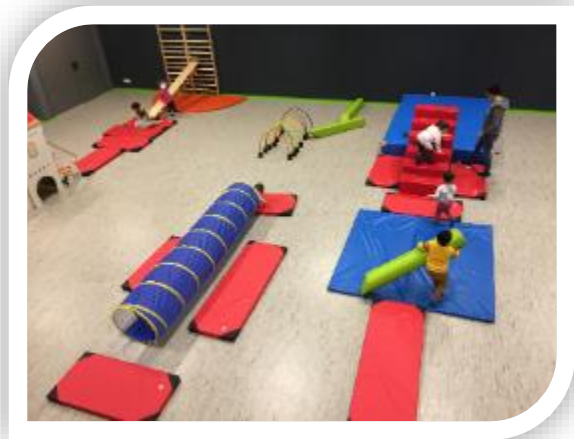
Logbuch

Das Logbuch, auch „journal de bord“ genannt, ist eine Plattform im Internet, die vom Ministerium errichtet wurde um alle Aktivitäten und Beobachtungen der Erzieher zu sammeln und zu präsentieren. Bei jeder Beschreibung einer Aktivität oder Beobachtung, können zusätzlich Fotos hinzugefügt werden. Dieses Logbuch ermöglicht es der Einrichtung einen regelmäßigen Rückblick zu erhalten über die geleistete Arbeit.

6.5. Bewegungskonzept

Auch die Bewegung spielt in der Crèche eine wichtige Rolle bei uns.

Bewegung ist die erste und elementarste Ausdrucksform des Lebens. Die Differenzierung des Bewegungsrepertoires steht in enger Verbindung und wechselseitiger Beeinflussung mit der Entwicklung der Wahrnehmung. Über Bewegungs- und Sinneserfahrungen erschließen sich Kinder den Zugang zur Welt und zu sich selbst.¹⁷(Zimmer, 2012)



Ein frühes positives Bild von Bewegung zieht sich durch die Lebensspanne und wirkt sich positiv bis ins spätere Erwachsenenalter aus (vgl. Telama et al., 2014; Ruiz et al., 2009). Kinder sammeln durch Bewegungsangebote gleichzeitig verschiedene Erfahrungen. Anspannung und Entspannung, Kontakt und Zugehörigkeit, Körperlichkeit und Erfolg sind einige davon. Sie erlernen aber auch Kompetenzen auf motorischer, persönlicher oder sozialer Ebene (vgl. Neuber, 2022, S.7).¹⁸

Zur Umsetzung dieses beschriebenen Bewegungsdrangs haben wir Fachpersonal in der Crèche, das die Kinder, als auch die Erzieher punktuell und in ihrem Alltag in der Krippe begleitet und Aktivitäten durchführt. Ein Aktivitätenplan pro Monat gibt einen punktuellen Einblick in unsere alltägliche Arbeit mit den Kleinkindern. Dieser Plan ist dem Alter der Kinder sowie deren Interessen angepasst. Die Kleinkinder bekommen ein Angebot unterlegt, die Sportskordinatorin erklärt und zeigt ihnen das Angebot. Die Kinder werden motiviert zu beobachten, auszuprobieren und sich zu trauen mitzumachen. In unserem Bewegungsraum als auch in unserer Turnhalle oder draußen können diese durchgeführt werden. Sogar unsere Kleinsten können ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre

¹⁷ Nationaler Bildungsrahmenplan S. 50

¹⁸ Bewegungskonzept Elisabeth

Erfahrungen auf motorischer Ebene machen, nach ihrem Rhythmus und ihrem Selbstvertrauen. Die Erzieher stehen allen Kinder zur Seite, wenn sie Unterstützung und Motivation brauchen.

Vielfältige Beispiele unserer Arbeit können in Kapitel des Handlungsfeldes „Bewegung“ erlesen werden.

7. BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN

7.1. Bildungspartnerschaften mit Eltern

Tür- und Angelgespräche

Tagtäglich begegnen wir den Eltern, wenn sie ihre Kinder in die Crèche bringen und abholen. Die Hauptzusammenarbeit besteht im regelmäßigen Austausch bei den Bring- und Abholzeiten. Die Eltern berichten uns über die Befindlichkeiten ihres Kindes beim Ankommen. Somit können wir uns auf das Kind einstellen und bestmöglich auf es eingehen.

Wenn das Kind abgeholt wird, geben wir einen mündlichen Bericht über das Empfinden des Kindes ab. In diesem Gespräch geben wir den Eltern ein Feedback über die Ess- und Pflegesituation, neue Entwicklungsschritte, welche Aktivitäten statt gefunden haben und gemeinsam erlebte Anekdoten.

Dieser Austausch ist ein wichtiger und fester Bestandteil im Alltag in der Crèche, denn so können wir die Vertrauensbasis zu Eltern stärken.

Ergänzend zu diesem Austausch haben wir eine Applikation namens Kidola eingeführt, die den Tagesablauf des Kinder in der Crèche dokumentiert und den Eltern jeden Tag auf ihr Smartphone geschickt wird. Weitere Informationen betreffend die Krippe können über diese Applikation übermittelt werden.

Elternnachmittage

Regelmäßig während des Jahres, bieten wir den Eltern gemeinsame Aktivitätennachmittage an, wie Portfolionachmittage, Ostereiersuche, Besuch des Nikolauses. Auch organisieren wir einmal im Jahr ein Sommerfest, an dem die ganze Familie teilnehmen kann und einen schönen Nachmittag mit den anderen Familien verbringen kann.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Eltern in den Crèchen Alltag zu integrieren, bieten wir ihnen an und fragen Bilder von zu Hause oder der Familie mitzubringen (Portfolioseite von der Familie und Familienbücher für die Kleinen), oder die Lieblingsbücher der Kinder mitzubringen (Bücherwoche). Später können die Kinder ihre mitgebrachten Sachen im Morgenkreis präsentieren.

Um auf die Wünsche und Bedürfnisse einzugehen, haben wir Elternumfragen verteilt, die sie anonym ausfüllen und abgeben konnten. Die Rückmeldungen dieser Umfrage waren positiv, viele Anregungen der Eltern haben wir versucht umzusetzen.

Elternecke

Damit auch die Eltern ihren Platz in der Einrichtung finden, haben wir ihnen eine Elternecke eingerichtet. In dieser Ecke, finden sie administrative Dokumente, Flyer, den Menüplan und wichtige Informationen. Wir bieten ihnen eine Sitzmöglichkeit an, falls sie warten müssen oder sie sich mit anderen Eltern austauschen wollen. Außerdem hängt eine Pinnwand auf, die als Tauschbörse dient.



7.2. Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Familien, die bei der Einschreibung ihres Kindes oder im Laufe ihrer Zeit in der Crèche von einem externen „Service“ betreut werden, können durch Gespräche mit allen Beteiligten eine Transparenz ihrer Situation erhalten und ggfs. zusammen arbeiten.

Bei Elterngesprächen können wir die Hilfe eines Dolmetschers beanspruchen, der uns bei ausländischen Sprachen hilft, die wir nicht beherrschen.

7.3. Kooperationen und lokale Vernetzungen

Die Kinder, die die Précoce in Troisvierges besuchen, werden von uns täglich gebracht und abgeholt. Somit kann ein Austausch zwischen den Erziehern und Lehrerinnen statt finden. Wenn die Situation es erfordert, wird zusammen mit den Eltern, Crèche und Schule ein Gespräch organisiert, um alle Gegebenheiten zu besprechen und sich abzusprechen, vor allem dann, wenn ein Kind besondere Hilfestellung braucht.

Wir tauschen uns mit einer anderen Krippe unseres Trägers Elisabeth aus und organisieren gemeinsame Ausflüge. Wenn die Bibliothek in Troisvierges Vorlesungen für Kinder organisiert, nehmen wir an diesen teil. Wenn möglich bieten wir einigen Kindern eine Schwimmaktivität im Schwimmbad in Hosingen an oder im Sommer besuchen wir das Freibad in Troisvierges.

Während dem Jahr organisieren wir Ausflüge so zum Beispiel: in den Päuperleksgaart in Grevenmacher, in den Indoor, auf den Pädagogischen Bauernhof, auf die Landwirtschaftsmesse, bei der Feuerwehr und zur „Robbesschéier“ in Munshausen. Dort verbringen wir mit den Kindern einige tolle Stunden und sammeln schöne Erfahrungen.

8. QUALITÄTSSICHERUNG

8.1. Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität auch in der Crèche A Schmatts unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen¹⁹ sowie auf den im Leitbild Elisabeth dargelegten Trägerwerten. Das Leitbild Elisabeth beschreibt unsere Organisation u.a. als „lernende Organisation“, welche sich ständig weiterentwickeln soll²⁰

Um eine möglichst optimale Gesamtqualität der Arbeit in der Crèche A Schmatts zu gewährleisten, steht der Kernprozess „Bilden-Erziehen-Betreuen“ im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dokumentation, regelmäßige Evaluationen, systematische Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation sowie ein sinnvolles Ressourcenmanagement tragen als Stützprozesse zur Gesamtqualität der Arbeit, insbesondere im Hinblick auf fachliche Anforderungen sowie Interessen der Mitarbeiter und der Gemeinden maßgeblich, bei.

8.2. Fortbildung des Teams/Teamentwicklung

Die Weiterbildungspolitik ist Teil der Elisabeth-Strategie. Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation. Viele nutzen die Möglichkeiten sich in den Strukturen von Elisabeth beruflich weiter zu entwickeln.

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter, im Rahmen seines Arbeitsvertrages, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen. Diese sind jeweils auf die unterschiedlichen Postenprofile abgestimmt und im individuellen Fortbildungsplan des Mitarbeiters definiert. Der Fortbildungsplan der Crèche A Schmatts wird jährlich zusammen mit den Mitarbeitern und der Institutionsleitung in einem Evaluationsgespräch festgelegt.

¹⁹ Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

²⁰ Leitbild Elisabeth

8.3. Reflexion und Supervision

Die pädagogische Arbeit und die Umsetzung der in den gesetzlichen Grundlagen²¹ und im Konzept der SEA-Elisabeth festgelegten Qualitätsstandards werden, ebenso wie die internen Prozessabläufe, unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden evaluiert. Außerdem werden regelmäßige interne Audits im Küchenbereich, sowie im Bereich der Sicherheit durchgeführt. Die Evaluationsdokumente werden systematisch gesammelt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertungen werden dokumentiert, die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotentiale durch Überprüfung und Aufzeichnung gewährleistet. Die Beobachtungs- und Evaluationsmethoden werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Interne Evaluationsmethoden:

- Selbstbewertung
- Teamreflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Mitarbeitergespräch
- Auswertung der Dokumentationen
- Interne Audits Qualitätsprüfung
- Externe Evaluationsmethoden:
- Elternbefragung

8.4. Re-evaluation des Konzeptes

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2017 gemeinsam von Team und Einrichtungsleitung erarbeitet.

Die erste Re-evaluation des Konzeptes wurde im Juni 2020 gemeinsam mit dem Team und der Einrichtungsleitung überarbeitet und angepasst.

²¹ Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

9. SCHLUSSWORT/AUSBLICK

Ein Konzept steht, ein Konzept wächst, ein Konzept entwickelt sich.

Wir wünschen den Lesern unseres Konzeptes viel Spaß, damit sie einen Einblick in unseren Alltag bekommen.

10. LITERATURVERZEICHNIS

- L'alimentation du bébé, Ministère de la Famille et de l'Intégration
- Beobachten, Verstehen und Begleiten; Judith Falk und Monika Aly; Pikler Gesellschaft Berlin
- Contrat d'accueil et Annexes; Crèche A Schmatts ; Elisabeth Enfance
- Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre; Angelika von der Beek; Verlag der netz
- Im Dialog mit dem Säugling und Kleinkind; Ute Strub und Anna Tardos;; Pikler Gesellschaft Berlin
- Friedliche Babys, zufriedene Mütter ; Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin von Emmi Pikler ; Herder Spektrum
- Grundwissen Krippenpädagogik; Lehr- und Arbeitsbuch; Herausgeber Norbert Neuss; Cornelsen Verlag
- Kinder erziehen, bilden und betreuen; Lehrbuch für Ausbildung und Studium, Cornelsen Verlag
- Kindergarten Heute ; Grundgedanken bedeutender Pädagogen ; 2013
- Lass mir Zeit; Die freie Bewegungsentwicklung des Kindes bis zur freien gehen; Emmi Pikler
- Loi modifiée du 4 juillet sur la Jeunesse.Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder de maison relais pour enfants.
- Leitlinien der Bientraitance : www.bientraitance.lu
- „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“ April 2013; Ministère de la Famille et de l'Intégration
- Leitbild; Elisabeth
- Mein Baby entdeckt sich und die Welt; Kindliche Entwicklung achtsam begleiten nach Emmie Pikler; Maria Aly
- Mein Baby entdeckt sich und die Welt; Kindliche Entwicklung achtssam begleiten nach Emmi Pikler; Monika Aly; Kösel Verlag
- Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernat l' agrément à accorder aux gestionnaires de service d'éducation et d'accueil pour enfants
- Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant l'établissement du cadre de référence national « Education non-formelle des enfants et des jeunes »
- Règlement de collabotation ; Crèche A Schmatts ; Elisabeth Enfance
- Stellenbeschreibung Dirigeant 1 (H3); Anne asbl –Secteur Jour; Elisabeth
- Stellenbeschreibung Encadrant 2 (H5); Anne asbl – Secteur Jour; Elisabeth
- Vorbereitete Umgebung für Baby und kleine Knider; Margret von Allwörden und Marie Wiese; Pikler Gesellschaft Berlin
- www.pikler.de
- www.elternwissen.de
- www.elisabeth.lu
- www.piklerspielraum.de
- www.astridlindgren.com

- <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>
- Weiterbildung zum Référent pédagogique d'inclusion
- Weiterbildung zum Référent Multilingue
- Weiterbildung – Unterschiedliche Entwicklungsbedingungen
- Buch : Die Rolle des Pädagogen in der non-formalen Bildung- der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung in der Praxis
- Buch: Das Bild vom Kind – der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung in der Praxis
- Buch: Sprachentwicklung und Sprachförderung –Herder Verlag
- Bewegungskonzept Elisabeth

11. IMPRESSUM

Konzeption Crèche A Schmatts

Herausgeber:

Elisabeth Enfance

Crèche A Schmatts

Adresse:

3, rue de la Ferme

L-9912 TROISVIERGES

Telefon:

99 80 50 423

E-Mail:

direction.ctro@elisabeth.lu

Fotos:

Crèche A Schmatts

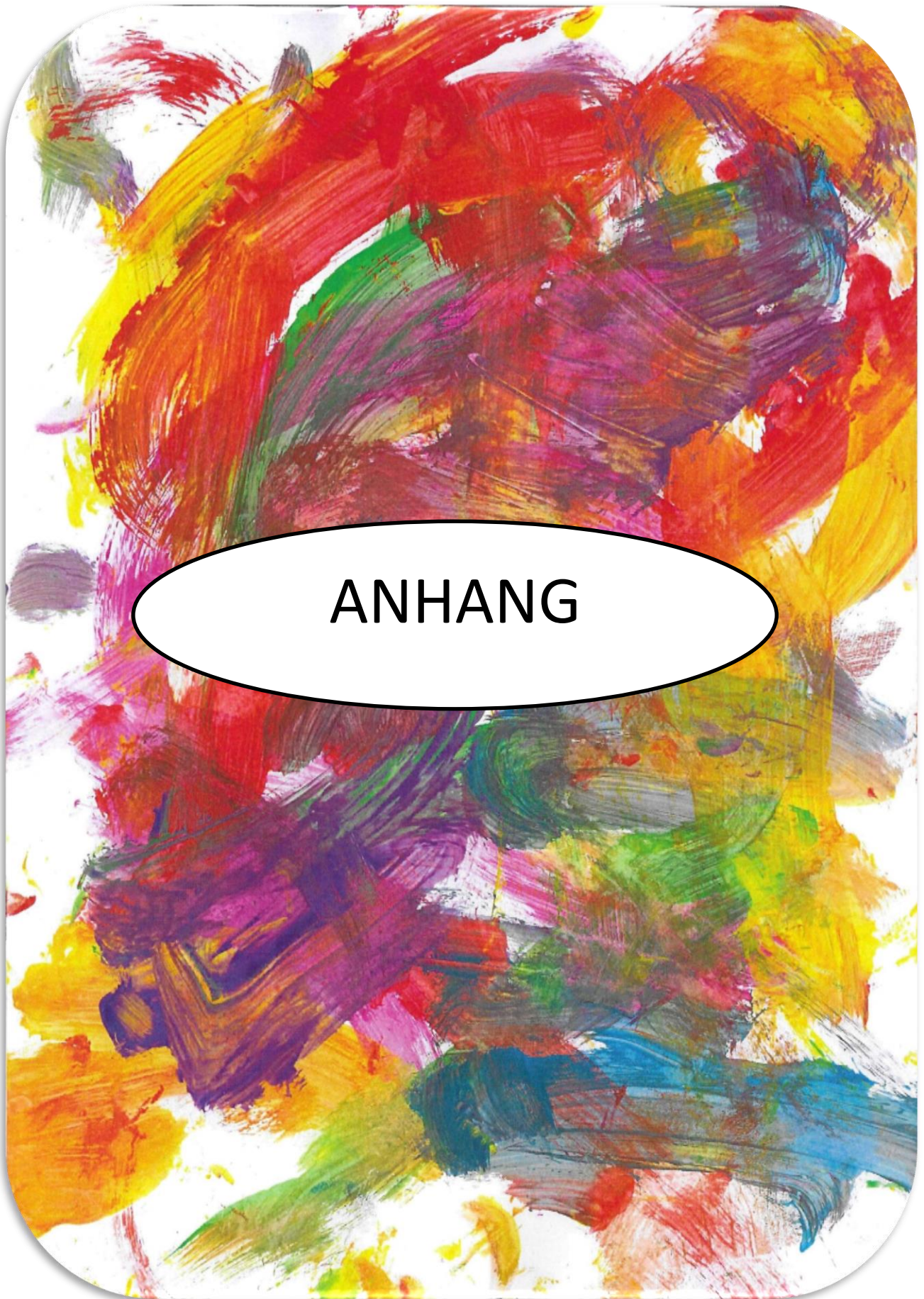
Layout:

Crèche A Schmatts

1. Auflage Oktober 2017

2. Auflage Juni 2020

3. Auflage März 2023



ANHANG

CRECHE A SCHMATTS
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 – 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-02

Demande d'inscription

Ce formulaire constitue une pré-inscription de votre enfant sur notre liste d'attente.

Selon nos disponibilités, vous serez contacté au mois de juin pour clarifier une éventuelle admission pour la rentrée en septembre.

Pour les inscriptions qui ne coïncident pas avec la rentrée scolaire, vous serez contacté dès qu'une place correspondant à votre demande se libère.

COORDONNEES DE L'ENFANT	
Persönliche Daten des Kindes	
Nom Name	Date de naissance Geburtsdatum / /
Prénom Vorname	Qui encadre l'enfant actuellement Aktuelle Betreuung
Adresse Anschrift	Inscription à partir de Einschreibung ab / /
L-	Âge/cycle à la date d'admission Alter/cycle zum Zeitpunkt der Aufnahme c.: ans c.: Jahre

REGULARITE DE L'INSCRIPTION	
Betreuungsbedarf	

- () inscription fixe (inscription annuelle, l'horaire ne varie pas pendant les semaines scolaires)
- () inscription variable (inscription mensuelle, l'horaire peut varier d'une semaine à l'autre)
- () inscription occasionnelle (l'enfant ne vient que certains jours pendant le mois)

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
HORAIRE	07h00-08h00				
	08h00-09h00				
	09h00-10h00				
	10h00-11h00				
	11h00-12h00				
	12h00-13h00				
	13h00-14h00				
	14h00-15h00				
	15h00-16h00				
	16h00-17h00				
17h00-18h00					
18h00-19h00					

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

CRECHE A SCHMATTS
Service d'éducation et d'accueil
Agrément gouvernemental n°:
SEAJ 20190272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 19394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

REPRESENTANTS LEGAUX Erziehungsberechtigte Person			
Représentant légal 1 Erziehungsberechtigte Person 1		Représentant légal 2 Erziehungsberechtigte Person 2	
<input type="checkbox"/> <u>Mère</u> Mutter		<input type="checkbox"/> <u>Mère</u> Mutter	
<input type="checkbox"/> <u>Père</u> Vater		<input type="checkbox"/> <u>Père</u> Vater	
<input type="checkbox"/> <u>Autre</u> _____ Sonstige		<input type="checkbox"/> <u>Autre</u> _____ Sonstige	
<u>Nom</u> Name		<u>Nom</u> Name	
<u>Prénom</u> Vorname		<u>Prénom</u> Vorname	
<u>Adresse</u> Anschrift		<u>Adresse</u> Anschrift	
L-		L-	
<u>Tél privé</u> Tel Privat		<u>Tél privé</u> Tel Privat	
GSM Handy		GSM Handy	
e-mail		e-mail	
Situation professionnelle Berufliche Situation		Situation professionnelle Berufliche Situation	
<u>Heures de travail/semaine</u> Beschäftigungsgrad/Woche		<u>Heures de travail/semaine</u> Beschäftigungsgrad/Woche	
<input type="checkbox"/> <u>inscription ADEM</u> eingetragen beim Arbeitsamt		<input type="checkbox"/> <u>inscription ADEM</u> eingetragen beim Arbeitsamt	
<input type="checkbox"/> <u>congé de maternité/parental</u> Mutterschaftsurlaub/Elternzeit		<input type="checkbox"/> <u>congé de maternité/parental</u> Mutterschaftsurlaub/Elternzeit	
du _____ au _____ von _____ bis _____		du _____ au _____ von _____ bis _____	
<input type="checkbox"/> <u>étudiant(e)</u> Student/In		<input type="checkbox"/> <u>étudiant(e)</u> Student/In	
<u>Remarque :</u> Anmerkung :		<u>Remarque :</u> Anmerkung :	
<u>Date :</u> Datum :		<u>Lieu :</u> Ort :	
		<u>Signature :</u> Unterschrift :	



CRÈCHE A SCHMATTS
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 – 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

CONTRAT D'ACCUEIL

- Conformément à l'article 10 de la loi ASFT -

Entre les deux parties soussignées

elisabeth - ANNE asbl, association sans but lucratif, avec siège social au 22 bd Joseph II à L-1840 Luxembourg agissant en sa qualité de gestionnaire du service d'éducation et d'accueil (SEA)
« *Crèche A Schmatts* »
et représentée par sa direction
Mme Joëlle WEBER, chargée de direction du SEA

ci-après dénommée «**le gestionnaire**»

et

_____ et _____
Prénom Nom du représentant légal de l'enfant

ci-après dénommé «**le représentant légal**» et demeurant à

_____ L- _____
No. Rue (adresse du représentant légal) code Lieu

Le soussigné certifie pouvant agir comme représentant légal de l'enfant :

_____ et _____
Prénom Nom de l'enfant matricule de l'enfant

le contrat suivant a été conclu :

Article 1: Objet du contrat

Le présent contrat a pour but de régler les relations entre ses signataires en vue d'une organisation cohérente des prestations définies par celui-ci.

Le gestionnaire s'engage à fournir les prestations prévues pour les services d'éducation et d'accueil (SEA) selon la législation en vigueur (loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse plus précisément énuméré dans l'art 2 du règlement grand-ducal (RGD) modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants).

elisabeth
am sozialen dëngsch zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

Crèche A Schmatts
Service d'éducation et d'accueil
Agrément n°: SEAJ 20190272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 19394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

Article 2: Durée du contrat

2.1. Début et fin

« La durée du présent contrat est valable à partir du ___ / ___ / ___ et ceci pour la durée où l'enfant répond aux conditions d'admissions de l'article 3.1 du présent contrat

2.2. Type d'inscription

L'inscription de l'enfant se fait sur base d'une nécessité d'encadrement. Le représentant légal réserve pour son enfant au maximum le besoin suivant le volume de son contrat de travail.

Régularité de l'inscription :

- () inscription fixe (inscription annuelle, l'horaire ne varie pas pendant les semaines scolaires) ;
- () inscription variable (inscription mensuelle, l'horaire peut varier d'une semaine à l'autre) ;
- () inscription occasionnelle (l'enfant ne vient que certains jours pendant le mois).

2.3. Non-respect des places réservées

En cas de non-respect répété des horaires d'inscription initialement prévus, la direction se réserve le droit d'adapter l'inscription de l'enfant en fonction de la présence réelle de l'enfant.

Article 3: Admission, suspension et résiliation

3.1. Conditions d'admission

En principe, l'inscription de l'enfant au sein du SEA, est valable dans le cadre des possibilités des prestations offertes et pour toute la durée où l'enfant remplit une des conditions suivantes (cochées):

- l'enfant est inscrit au dispositif Chèque Service Accueil (CSA) ;
- l'enfant habite la commune du SEA;
- l'enfant habite une des communes voisines du SEA;
- l'enfant fréquente l'école publique de la commune du SEA;
- un des parents travaille dans la commune du SEA;

L'admission de l'enfant se fait selon des critères prioritaires définis par le gestionnaire, la commune ou l'entreprise.

3.2. Suspension du contrat

Le gestionnaire peut suspendre à tout moment le présent contrat pour une durée de minimum 1 jour et maximum 12 semaines pour une des raisons suivantes :

- l'état de santé de l'enfant ne permet pas un accueil selon les règles de l'art;
- le comportement de l'enfant ne permet pas son intégration dans le groupe;
- le représentant légal ou une des personnes autorisées (svt fiche de renseignements *Form. SEA-04*.) manque gravement ou de façon répétée aux obligations contractuelles prévues à l'art.6 du présent contrat;
- le représentant légal ou une des personnes autorisées (svt fiche de renseignements *Form. SEA-04*.) ne respecte pas les dispositions du règlement de collaboration;
- le représentant légal bloque de façon inutile des modules sans les utiliser;

3.3. Résiliation du contrat

a. Par le représentant légal

Moyennant un préavis d'un mois, le représentant légal peut résilier le contrat d'accueil à tout moment et sans indication de motif avec effet au 1^{er} du mois suivant.

La notification de la résiliation au gestionnaire n'est valable que si elle est faite par écrit à l'adresse du SEA 3, rue de la Ferme L-9912 TROISVERGES

b. Par le gestionnaire

Moyennant un préavis d'un mois, le gestionnaire peut résilier le contrat d'accueil par **lettre recommandée** avec effet au 1^{er} du mois suivant:

- si l'enfant ne remplit plus les conditions d'admission (art. 3.1.) ;
- en raison de l'état de santé de l'enfant, de son comportement ou de son intégration dans le groupe;
- en cas de pénurie de places d'accueil;
- en cas de réduction du personnel;
- en cas de modification essentielle de l'objet du SEA;
- en cas de fermeture du SEA.

Le gestionnaire peut dénoncer avec effet immédiat le contrat par lettre recommandée si:

- le représentant légal ou une des personnes autorisées (svt fiche de renseignements) manque gravement ou de façon répétée aux obligations contractuelles (art. 6) ou aux dispositions du règlement de collaboration ;
- le représentant légal refuse le paiement des prestations fournies, malgré un ou plusieurs rappels écrits de la part du gestionnaire;
- par cas de force majeure, si le fonctionnement d'un groupe ou du service est rendu impossible.

Article 4: Validité et modification du contrat

Sans préjudice des dispositions de l'art. 2 ci-dessus, toute modification ou complément du présent contrat doit faire l'objet d'un **avenant signé** en bonne et due forme par les deux parties.

En cas de non-validité d'un article de ce contrat, la validité des articles restants n'est d'aucune façon entamée.

Le non-fonctionnement d'un élément particulier n'affectant pas de façon substantielle les dispositions du présent contrat, n'accorde au représentant légal aucun droit de différer ou de refuser le paiement du prix d'accueil; par ailleurs, il n'affecte pas la validité du présent contrat.

Le présent contrat est soumis aux dispositions légales du Grand-Duché de Luxembourg et à défaut aux usages locaux.

Article 5: Obligations du gestionnaire

5.1. Prestations

Pendant les périodes d'ouverture, affichées à l'entrée du SEA ou resp. sur sa page internet, le gestionnaire s'engage à assurer selon une planification prévue à l'avance et correspondant à l'inscription de l'enfant, les prestations décrites à l'article 1.

Ces offres seront affichées à l'entrée du SEA.

5.2. Suspension de la prestation

Les obligations du gestionnaire sont suspendues pendant les périodes où l'enfant n'est pas sous la responsabilité de l'institution: p.ex. les périodes d'absence de l'enfant, les périodes de maladie de l'enfant où il ne se trouve pas au SEA, les trajets aller/retour où l'enfant se rend au SEA, les manifestations où l'institution n'offre pas un encadrement, etc. (cette liste n'est pas exhaustive).

5.3. Intervention en cas de maladie

En principe, le gestionnaire n'offre pas de prestations pour les enfants malades, sauf dans le cadre d'un Projet d'Accueil Individualisé (PAI).

Pour tout enfant tombant malade au cours de son séjour au SEA, la direction ou son représentant appréciera l'état de santé et le bien-être de l'enfant. Elle contactera le représentant légal, lorsqu'elle jugera nécessaire que celui-ci vienne récupérer son enfant.

La direction pourra également décider d'effectuer toute intervention qu'elle jugera nécessaire pour assurer le bien-être de l'enfant. En cas d'intervention d'urgence respectivement d'une hospitalisation, le représentant légal sera informé dans les meilleurs délais.

Pour tout ce qui est de la distribution de médicaments, veuillez-vous référer au point 6.6. .

5.4. Risques couverts et responsabilités du gestionnaire

Le gestionnaire souscrit les assurances suivantes:

- une assurance responsabilité civile;

- une assurance accident pour les enfants de moins de trois ans.

Le gestionnaire décline toute responsabilité en cas de perte ou de vol de bijoux, d'espèces, de vêtements ou d'autres objets personnels.

Pour l'enfant qui fréquente l'école, une assurance accident du Ministère de tutelle couvre tous les accidents pouvant survenir sur le chemin de l'école. Cependant cette assurance n'intervient au maximum 10 minutes avant le début respectivement jusqu'à 10 minutes après la fin des cours.

Dès que le représentant légal, ou une des personnes autorisées (svt fiche de renseignements) est présent au sein du SEA, l'enfant se trouve sous sa responsabilité.

5.5. Trajet

Le gestionnaire veille à ne confier l'enfant qu'aux personnes autorisées (svt fiche de renseignements *Form. SEA-04*) à récupérer l'enfant au SEA.

Le gestionnaire décline toute responsabilité pour tout accident ou incident éventuel intervenant sur le trajet aller/retour au SEA.

Article 6: Obligation du représentant légal

6.1. Admission

L'admission de l'enfant devient effective avec la signature du présent contrat d'accueil.

Le représentant légal s'engage à transmettre au gestionnaire, **avant** la signature du contrat d'accueil, les documents suivants dûment complétés et signés:

- la fiche de renseignements (*Form. SEA-04*) ;
- une copie de la carte d'identité des personnes autorisées à venir chercher l'enfant, suivant le formulaire y prévu (*Form. SEA-CA-04*);
- la fiche de santé de l'enfant (*Form. SEA-11*);
- un PAI si nécessaire;
- la cession (*Form. SEA-32*) ;
- une copie de la carte d'identité du titulaire du compte bancaire;
- la domiciliation (*Form. SEA-33*) ;
- le certificat de travail des parents resp. du ménage ayant la garde de l'enfant (*Form. SEA-03*).

Le règlement de collaboration devra être remis et signé au plus tard deux semaines avant le premier jour d'inscription de l'enfant. (*Annexe SEA-01*).

6.2. Inscription

La réservation des plages horaires prédéfinies (modules) se fait par la remise au gestionnaire de la fiche d'inscription correspondante au type d'inscription (annuelle (*Form. SEA-21*), mensuelle (*Form. SEA-20*) et période de vacances (*Form. SEA-22*)) de l'enfant et ce **dans les délais** y prévus.

Cette réservation deviendra effective pour les inscriptions annuelles, suite à la confirmation écrite du gestionnaire.

Pour les inscriptions mensuelles et/ou les inscriptions en période de vacances scolaires, le gestionnaire validera celles-ci au plus tard le **25** du mois précédent. Si le gestionnaire n'a pas formulé d'objection(s), au 25 du mois, son silence vaudra confirmation d'inscription.

Les inscriptions qui **ne sont pas validées au 25** du mois, respectivement les demandes (fiches d'inscription) remises **après les délais prévus** ne pourront être considérées que pour les plages restantes et disponibles.

Le représentant légal s'engage à respecter les modules d'inscription accordé pour chaque mois respectif.

6.3. Modification et annulation de présences

a. Modification

Toute modification des inscriptions doit être signalée à l'avance et par écrit

Les modifications ne peuvent être acceptées que dans les limites des disponibilités du module respectif et suite à la confirmation par le gestionnaire.

b. Annulation

Le représentant légal s'engage à informer par écrit le gestionnaire dans les meilleurs délais de toute absence de l'enfant et ce au plus tard pour 08h00 le jour même de l'absence.

6.4. Participation financière

La participation financière mensuelle du représentant légal est fixée sur base des principes prévus par le règlement grand-ducal (RGD) du système chèque-service accueil (CSA) et selon les modalités de ce contrat prévues pour les modules respectifs.

La facturation des prestations commandées par le représentant légal se fait sur base:

- des modules réservés;
- des repas de midi réservés;
- des présences supplémentaires;
- des modules de la phase d'adaptation pour enfants de moins de 6 ans et convenus à l'avance entre le représentant légal et le gestionnaire.

Tout module entamé (également celui non-réservé à l'avance) sera facturé.

Sont exempt de la facturation:

- les repas annulés par écrit au plus tard avant 08h00 le jour-même;
- les inscriptions annulées par écrit jusqu'à jeudi matin 08h00 de la semaine précédant la semaine d'inscription;
- les journées d'absence pour maladie (maximum 2 journées) annulées le jour même par écrit (email ou excuse manuscrite);
- les journées d'absence pour maladie de plus de 2 jours avec certificat médical remis au gestionnaire le jour même de la maladie.

Le paiement se fera obligatoirement par ordre de domiciliation auprès d'un établissement financier luxembourgeois (Form. SEA-33)

6.5. Refacturation

Toute demande de refacturation doit être effectuée par le représentant légal au plus tard 3 mois après la date de la facture. Toute demande formulée après ce délai ne sera plus prise en compte par le gestionnaire.

6.6. Etat de santé

Le représentant légal s'engage:

- à informer le gestionnaire des traitements médicaux, maladies, allergies ou handicaps éventuels de l'enfant;
- à venir chercher l'enfant malade dans les meilleurs délais;
- à prendre en charge les frais relatifs suite à une intervention d'urgence auprès de l'enfant.

Conformément à l'instruction de service du 15.10.2015 du Ministre de la Santé et du Ministre de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, le représentant légal de l'enfant peut donner au gestionnaire la délégation d'un acte d'aide pour la distribution de médicaments à l'intention de son enfant.

Dans ce contexte, le représentant légal doit remettre le formulaire «Demande de délégation d'un acte d'aide» (Form. SEA-12)

Le gestionnaire se réserve le droit de refuser l'administration du médicament et ce sans devoir le motiver. Il en informera à l'avance le représentant légal.

6.7. Trajet

Les allers et retours de l'enfant au SEA sont sous la responsabilité du représentant légal. Uniquement l'enfant pour lequel le représentant légal a signé une autorisation parentale (Form. SEA-30), peut se déplacer seul entre les différents sites.

Le représentant légal peut autoriser toute autre personne âgée d'au moins 15 ans à récupérer son enfant au SEA. Cette personne doit être signalée sur la fiche de renseignements (Form. SEA-04).

Dès que le représentant légal ou la personne désignée par celui-ci est présent au sein du SEA, l'enfant se trouve sous sa responsabilité.

6.8. Collaboration

Le représentant légal s'engage:

- à observer le règlement de collaboration en vigueur (Form. SEA-01) ;
- à être titulaire d'une assurance responsabilité civile pour l'enfant;
- à participer activement à la phase d'adaptation de l'enfant au SEA;

- à confier l'enfant à un agent éducatif lors de son arrivée au SEA, sauf si une autorisation a été signée. (Form. SEA-30) ;
- à informer l'agent éducatif de service lors du départ de l'enfant du SEA, sauf si une autorisation a été signée. (Form. SEA-30) ;
- à collaborer activement avec le gestionnaire;
- à avoir un comportement respectueux envers le personnel du SEA.

Article 7: Plate-forme de Coopération

En cas de désaccord concernant l'interprétation du présent contrat, le représentant légal peut faire appel à la plate-forme de Coopération, composée de représentants du gestionnaire et de l'administration communale et prévue à la Convention signée entre le Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et l'ANNE asbl et l'Administration Communale.

(adresse du secrétariat de la plateforme : ANNE asbl – siège social : 22 bd Joseph II à L-1840 Luxembourg)

Article 8: Protection des données personnelles

a) Base de données

Conformément au Règlement général sur la protection des données n° 2016/679 du 27 avril 2016 (ci-après dénommé « RGPD »), le gestionnaire, en tant que responsable du traitement, ne collecte que les données nécessaires à l'exécution de ses missions. Le gestionnaire informe le représentant légal que les informations demandées par l'intermédiaire des fiches d'inscriptions et autres questionnaires sont consignés dans une base de données respectivement un dossier électronique. Les données ainsi traitées sont nécessaires à l'exécution du contrat d'accueil et au bon déroulement du travail du service.

b) Rectification et durée de conservation des données personnelles

Le représentant légal sera régulièrement invité à mettre à jour ou à vérifier ces données.

Les données sont conservées pendant la durée nécessaire à la réalisation des finalités et au maximum pendant la durée prévue par la loi.

c) Droits du représentant légal

Le représentant légal a le droit d'accéder aux données le concernant et en obtenir une copie (art. 15 du RGPD), obtenir la rectification de données inexactes ou incomplètes (art. 16 du RGPD), s'opposer au traitement des données dans les conditions prévues par l'art. 21 du RGPD et obtenir l'effacement de celles-ci dans les conditions prévues par l'art. 17 du RGPD. Dans certains cas, le représentant légal dispose d'un droit à la portabilité (art. 20 du RGPD) et à la limitation du traitement dans les conditions prévues par l'art. 18 du RGPD. De même le représentant légal a le droit d'introduire une réclamation auprès de la Commission nationale pour la Protection des données (art. 77). Le gestionnaire se réserve le droit, en cas de demande manifestement non-fondée ou excessive, de refuser de répondre à la requête. Le gestionnaire s'engage à répondre en détails à son obligation de transparence en publiant une notice d'information sur le site internet.

d) Support médias

Le représentant légal est conscient et consentant que l'enfant peut pendant son séjour au service, être pris en photo, vidéo soit à l'intérieur, soit en dehors de l'enceinte du service, sans aucune contrepartie financière. Ces supports médiatiques seront utilisés dans le cadre de la documentation pédagogique soit à l'intérieur du SEA soit sur des supports adressés exclusivement au représentant légal à l'attention de l'enfant.

e) Diffusion et publication

Les supports sont la propriété exclusive du SEA et le représentant légal n'est pas autorisé à publier ou divulguer un quelconque support à des personnes tierces. En cas de manquement, il sera personnellement responsable face à la législation de la protection des données.

Les supports médiatiques utilisés par le gestionnaire dans le cadre de publications externes seront soumis à l'accord préalable du représentant légal (Form. SEA-31).

Article 9: Cession

A défaut de paiement, le représentant légal, cède, par la présente et selon les dispositions légales en matière de saisie, les allocations familiales respectivement la partie légale de son salaire au gestionnaire pour couvrir les créances impayées. Les frais de recouvrement seront à charge du représentant légal (Form. SEA-32).

Article 10: Signature

Chaque partie affirme avoir reçu un exemplaire du présent Contrat et des documents énumérés sous « annexes » qui font partie intégrante du présent contrat. Les parties déclarent en comprendre les dispositions et s'engagent à les respecter.

Le présent contrat est établi en autant d'exemplaires que de parties concernées.

Lieu _____, le ____ / ____ / ____

Le représentant légal

Le gestionnaire

Prénom Nom
représentant légal

Joëlle WEBER
Chargée de direction

Article 11: Délégation de pouvoir

Le représentant légal donne délégation de pouvoir à :

Monsieur/Madame

Prénom et _____
Nom du représentant légal de l'enfant

et demeurant à

No. Rue (adresse du représentant légal) L- _____
code _____
Lieu _____

pour le représenter dans tous les droits et obligations prévus dans ce contrat et ce jusqu'à révocation par ce dernier.

Lieu _____, le ____ / ____ / ____

Le représentant légal		Le gestionnaire	
_____ Prénom Nom représentant légal	_____ Prénom Nom représentant légal	_____	_____ Joëlle WEBER Chargée de direction

CRECHE A SCHMATTS
Service d'éducation et d'accueil

3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES

T +352 99 80 50 - 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-03

Certificat de travail

(à remplir par l'employeur)

Le présent certificat est destiné à évaluer le(s) besoin(s) de garde du/des enfant(s) de votre salarié(e).

Personne concernée (salarié/e)

_____ Prénom _____ Nom

Taux d'occupation

Le/la salarié(e) est engagé(e) à raison de _____ hres / sem sous contrat : CDI CDD (du ____/____/____ au ____/____/____).

Interruption de travail (si concerné/e):

Le/la salarié(e) bénéficie actuellement pour la période du _____ au _____ :

d'un congé sans solde d'un congé de maternité d'un congé parental

d'une dispense de travail (autre, spécifier) : _____.

Horaire de travail

<u>Lundi</u>	<u>Mardi</u>	<u>Mercredi</u>	<u>Jeudi</u>	<u>Vendredi</u>	<u>Samedi</u>	<u>Dimanche</u>
de à hrs	de à hrs	de à hrs	de à hrs	de à hrs	de à hrs	de à hrs
à	à	à	à	à	à	à
à	à	à	à	à	à	à

Commentaire : _____

Nom et fonction du signataire

_____ Prénom _____ Nom _____ fonction

_____ Date _____ Signature _____ cachet de l'entreprise

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

Crèche A Schmatts
Service d'éducation et d'accueil agréé
Agrément gouvernemental n°:
SEAJ 20190272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 19394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

CRECHE A SCHMATT'S
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 – 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-11

Fiche de santé

COORDONNEES DE L'ENFANT	
Persönliche Daten des Kindes	
Nom Name	Prénom Vorname
Matricule Sozialversicherungsnummer	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>

ETAT DE SANTE ACTUEL DE L'ENFANT	
Aktueller Gesundheitszustand des Kindes	
L'état de santé, présente-t-il des particularités à considérer? Gibt es gesundheitliche Besonderheiten, die zu berücksichtigen sind?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, lesquelles? / Wenn ja, welche?	
Votre enfant souffre-t-il d'une maladie chronique (p.ex. diabète, épilepsie, etc.)? Leidet Ihr Kind an einer chronischen Krankheit? (z. B. Diabetes, Epilepsie, usw.)	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, laquelle? / Wenn ja, welche?	
Suit-il un traitement/une médication particulière? Ist Ihr Kind in spezieller Behandlung / nimmt es spezielle Medikamente?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, lequel? / Wenn ja, welche?	
Votre enfant souffre-t-il d'une allergie? Leidet Ihr Kind an einer Allergie?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, laquelle? / Wenn ja, welche?	
Votre enfant peut-il participer à toutes les activités, sports, etc. ? Kann Ihr Kind an allen Tätigkeiten, Sportarten usw. teilnehmen?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si non, lesquelles sont à éviter? Wenn nicht, welche sind zu vermeiden?	

Alimentation	
Ernährung	
Votre enfant souffre-t-il d'une allergie de l'alimentation? Hat Ihr Kind eine Lebensmittelallergie?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, de laquelle? / Wenn ja, welche?	
Votre enfant souffre-t-il d'une intolérance de l'alimentation? Hat Ihr Kind eine Lebensmittelintoleranz?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein
Si oui, laquelle? / Wenn ja, welche?	
Votre enfant suit-il un certain régime alimentaire? Ernährt sich Ihr Kind nach einer speziellen Diät oder Essgewohnheit?	<input type="checkbox"/> oui / ja <input type="checkbox"/> non / nein

elisabeth
am sozialen dëngscht zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

Crèche A Schmatt's
Service d'éducation et d'accueil agréé
Agrément gouvernemental n°:
SEAJ 20190272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 18394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

Si oui, lequel? / Wenn ja, welche?

Certificat médical précisant les intolérances alimentaires ? oui non
Ärztliche Verordnung zur Nahrungsmittelunverträglichkeit *ja* *nein*

Intervention consignée par un médecin traitant
Durch den behandelnden Arzt erfasste Intervention

Certificat médical: restriction sport oui non
Ärztliche Verordnung: sportliche Einschränkung *ja* *nein*

Ordonnance médicale: médicaments en cas de maladie chronique oui non
Ärztliche Verordnung: zu verabreichende Medikamente bei chronischer Krankheit *ja* *nein*

Existe-il un Projet d'Accueil Individualisé (PAI)? oui non
Besteht ein PAI? *ja* *nein*

Si oui, lequel? / Wenn ja, welcher?

Soins quotidiens
Tägliche Pflege

Dans le cadre des soins quotidiens et/ou de blessures, le personnel éducatif utilisera **exclusivement** les produits de cette liste. Votre enfant peut-il recevoir les soins avec les produits suivants ?
Zur täglichen Pflege und/oder bei Verletzungen werden ausschliesslich die nachstehenden Produkte verwendet. Darf Ihr Kind mit diesen Produkten versorgt werden?

Weleda Calendula Babycreme: oui non
contre les rougeurs fessières / gegen Rötungen im Windelbereich *ja* *nein*

Qualiphar Eosine 2%: oui non
solution aqueuse en cas de fesses très irritées *Lösung bei Reizungen im Windelbereich* *ja* *nein*

Cedixidin: oui non
spray désinfectant pour désinfecter les petites blessures *Desinfektion von kleinen Wunden* *ja* *nein*

Arnica naturel: oui non
gel en cas d'hématomes / bei Prellungen und Blutergüssen *ja* *nein*

Physiologica: oui non
solution pour nettoyer le nez ou l'œil / Lösung zur Reinigung von Nase / Auge *ja* *nein*

Purigel: oui non
en cas de piqûres d'insectes / bei Insektenstichen *ja* *nein*

Crème solaire: oui non
protection solaire / regulärer Sonnenschutz *ja* *nein*

Tiques
Zecken

Je donne mon accord afin que le personnel du SEA puisse enlever les tiques à mon enfant. J'en serai immédiatement informé. oui non
Ich gebe mein Einverständnis ggf. Zecken bei meinem Kind sofort zu entfernen. Ich werde unverzüglich darüber informiert. *ja* *nein*

J'ai connaissance qu'il est de ma responsabilité de veiller à la mise à jour des informations concernant l'état de santé de mon enfant et d'informer par écrit immédiatement l'institution de tout changement y relatif.
Ich bin mir bewusst, dass es in meiner Verantwortung liegt, dafür zu sorgen, dass die Informationen über den Gesundheitszustand meines Kindes aktualisiert werden und ich die Institution unverzüglich schriftlich über alle Änderungen informiere.

Lieu:
Ort:

Date:
Datum

Signature du représentant légal
Unterschrift der erziehungsberechtigten Person



CRECHE A SCHMATS
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 – 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-32

Cession

A défaut de paiement des factures liées au contrat d'accueil relatif à l'enfant :

Prénom et Nom de l'enfant matricule de l'enfant

je soussigné(e) _____ et _____
Prénom et Nom du représentant légal de l'enfant

demeurant à

No. Rue (adresse du représentant légal) L- code Lieu

déclare par la présente et selon les dispositions légales en matière de saisie, de céder les allocations familiales respectivement la partie légale de mon son salaire au gestionnaire de la structure d'accueil de mon enfant pour couvrir les créances impayées du contrat d'accueil relatif à cet enfant (tel qu'identifié sur ce formulaire).

Je suis conscient que les frais de recouvrement seront à ma charge.

Lieu:
Ort:

Date:
Datum

Signature du représentant légal
Unterschrift der erziehungsberechtigten Person

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

Crèche A Schmatts
Service d'éducation et d'accueil agréé
Agrément gouvernemental n°:
SEAJ 20180272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 19394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

Règlement de collaboration

1. Coordonnées du service d'éducation et d'accueil (SEA)

Chers parents, veuillez trouver en annexe les coordonnées les plus importantes du SEA. Nous vous prions de n'utiliser que les coordonnées suivantes selon le type de votre demande.

1.1. Direction du SEA

Chargée de direction : WEBER Joëlle

Téléphone de la direction : + 352 99 80 50 -423 (ligne directe bureau)
Fax du SEA : + 352 99 80 50 -479
Courriel de la direction : direction.ctro@elisabeth.lu

1.2. Pour contacter le groupe de votre enfant

Groupe	Tranche d'âge	Téléphone
AN DER WISS	0-2 ans	+ 352 99 80 50-430
BEIM WEIHER	0-2 ans	+ 352 99 80 50-431
AM GAART	3-4 ans	+ 352 99 80 50-432
AM BONGERT	2-3 ans	+ 352 99 80 50-433

1.3. Pour modifier votre inscription (annulation du jour, etc)

Toutes les modifications doivent se faire par écrit. Veuillez n'utiliser que ces coordonnées !

Groupe	SMS	Fax	Courriel
AN DER WISS	+ 352 621 456033	+ 352 99 80 50 - 479	inscription.ctro@elisabeth.lu
BEIM WEIHER	+ 352 621 259737	+ 352 99 80 50 - 479	inscription.ctro@elisabeth.lu
AM GAART	+ 352 621 456029	+ 352 99 80 50 - 479	inscription.ctro@elisabeth.lu
AM BONGERT	+352 621 548017	+ 352 99 80 50 - 479	inscription.ctro@elisabeth.lu

2. But et rôle du service d'éducation et d'accueil (SEA)

Le SEA a pour but d'offrir aux parents une meilleure harmonisation entre vie familiale et vie professionnelle. Cette structure locale est destinée à promouvoir l'intégration sociale, linguistique et culturelle de l'enfant et de sa famille dans la communauté locale.

Le SEA soutient les parents dans leur démarche d'éducation de leur(s) enfant(s), sans pour autant se substituer à eux.

L'éducation de l'enfant, conçue comme l'œuvre commune des parents et des équipes du SEA exige que les parents participent également aux rencontres et échanges organisés à leur intention. Les parents sont invités à prendre contact avec la direction ou le personnel du service aussitôt qu'une question ou un problème se pose. Les équipes du SEA en feront de même. Ils pourront aussi solliciter la collaboration et l'aide de consultants externes.

Dans une atmosphère de sécurité et de confiance, votre enfant apprendra à découvrir son environnement et sa propre identité. Les différentes activités proposées s'orientent à la législation en vigueur pour les SEA, notamment au « cadre de référence national de l'éducation non-formelle ».

Conformément à cet objectif, notre concept¹ met l'accent sur les différents aspects de l'éducation :

- les aspirations propres à l'enfant
- l'apprentissage d'une attitude positive à l'égard de soi-même et du monde environnant
- l'apprentissage de l'autonomie et de la découverte des valeurs sociales et des joies d'apprentissage
- la transmission de valeurs

3. Fonctionnement du service d'éducation et d'accueil (SEA)

3.1. La phase d'adaptation au SEA

L'admission de l'enfant en crèche nécessite une phase d'adaptation obligatoire prévoyant au moins 2 à 3 semaines. Cette phase d'adaptation se passe en 3 étapes:

- Les trois premiers jours, l'enfant vient découvrir le groupe, accompagné d'une personne de confiance qui restera présente durant tout le temps de présence de l'enfant.
- Le quatrième jour, un premier essai de séparation est proposé: la personne de confiance quitte le groupe pour 15 à 20 minutes (selon la réaction de l'enfant).
- Si la première séparation est bien tolérée par l'enfant, durant les 2 semaines à venir, le temps de présence de l'enfant dans le groupe est progressivement augmenté. La personne de confiance restera à proximité afin de pouvoir revenir à tout moment.

Une documentation détaillée expliquant la phase d'adaptation en crèche vous sera proposée.

La phase d'adaptation est facturée par modules de présence de minimum une heure.

3.2. Activités au SEA

Le fonctionnement du groupe prévoit que l'enfant puisse participer à l'activité pour laquelle il est inscrit. Ces activités se déroulent sous la responsabilité des agents éducatifs du service, soit à l'intérieur, soit à l'extérieur du service. Veuillez prévoir pour votre enfant les habits adaptés tant à l'activité qu'à la saison.

Les activités et leurs horaires (resp. sorties des groupes) seront notifiées sur un panneau d'affichage au SEA et accessible aux parents.

3.3. Départ du SEA

Afin d'éviter les perturbations des activités (resp. des repas), les parents sont priés de respecter les horaires des activités et de récupérer leur enfant soit en début soit en fin d'activité/repas.

¹ Notre concept institutionnel est disponible soit sur notre site internet, soit sur demande auprès de la direction.

Nos équipes sont planifiées en fonction des horaires d'inscription de votre enfant. Nous vous prions de bien vouloir respecter ces horaires et de venir récupérer votre enfant à l'heure afin que nos équipes puissent respecter leur horaire de travail.

L'agent éducatif ne peut remettre l'enfant qu'à une des personnes indiquées sur la fiche de renseignement (formulaire SEA-04). Cette personne doit se munir de sa carte d'identité pour pouvoir s'identifier en cas de besoins.

3.4. Horaires

Le groupe est ouvert tous les jours ouvrables du lundi au vendredi de 07.00 à 19.00 heures (hors congé collectif et jours fériés).

3.5. Alimentation

3.5.1. Les repas

Selon notre concept alimentaire (disponible sur notre site internet), le SEA offre des repas sains et équilibrés tout en tenant compte des besoins de santé spécifiques de chaque enfant (équilibre alimentaire du ministère de la santé) ainsi que des particularités alimentaires liées aux allergies et intolérances alimentaires.

Remarque: Servir un repas exclusivement végétalien (vegan) pour un enfant n'est pas autorisé par le Ministère de la Santé.

3.5.2. Les allergies et intolérances

Le représentant légal doit informer l'institution par écrit (via le formulaire SEA-11) de toutes les allergies et intolérances alimentaires médicalement diagnostiquées chez l'enfant. Une copie du certificat médical doit être jointe pour chaque allergie ou intolérance.

3.5.3. Les gâteaux d'anniversaire et autres

Etant donné que le SEA est responsable du respect de la santé de chaque enfant inscrit au SEA, nous ne pouvons pas accepter des gâteaux et autres produits alimentaires qui ne proviennent pas de nos cuisines et qui sont destinés à tout un groupe d'enfants. Nos cuisines se chargeront de fournir selon le concept et l'organisation du groupe, les aliments, gâteaux ou autres pour les fêtes internes.

3.6. Déroulement d'une journée-type:

7.00-8.00	Accueil
8.00-10.00	Petit-déjeuner, préparation de la journée
10.00-12.00	Activité
12.00-14.00	Déjeuner et jeux libres
14.00-16.00	Sieste / activité / jeux libres
16.00-18.00	Collation et activité
18.00-19.00	Fermeture

4. Personnel du service d'éducation et d'accueil (SEA)

4.1. L'équipe du SEA

Le SEA dispose de plusieurs équipes multidisciplinaires selon le service dont elles sont en charge :

- équipe éducative
- équipe de restauration
- équipe d'entretien

Les différentes équipes peuvent accueillir également des bénévoles, stagiaires ou apprentis. Les remplacements se font tant par des équipes de remplacement internes qu'externes.

A l'entrée du SEA vous trouverez les noms des équipes en services.

4.2. Les intervenants spécialisés

Le groupe Elisabeth dispose d'une équipe médico-psycho-pédagogique et sociale (psychologues, pédagogues spécialisés, assistants sociaux, ...) qui peuvent assister tant les équipes en service que l'enfant ayant un besoin spécifique.

N'hésitez pas à contacter la direction pour vous mettre en relation avec ce service pour venir en aide à votre enfant. Toutes nos équipes sont liées au secret professionnel. Tout renseignement est traité confidentiellement.

5. Informations médicales

Il est de la responsabilité des parents de suivre les recommandations du ministère de la santé en matière de vaccination de leur enfant.

A l'admission et en début de chaque année scolaire (ou en cas de changements majeurs), un renouvellement de la fiche de santé (formulaire SEA 11) est à remettre à la direction du SEA.

L'agent éducatif ne donnera à l'enfant malade que les médicaments suivant les prescriptions médicales. A cet effet, les parents remplissent et signent le formulaire SEA 12 (délégation d'un acte d'aide), y joignent l'ordonnance médicale y relative et remettent les médicaments en mains propres à l'agent éducatif du SEA. Il va sans dire que le médicament doit être celui prescrit par le médecin pour l'enfant et se trouver dans l'emballage d'origine avec les doseurs originaux et annotés avec les mesures précises.

En cas de difficultés spécifiques de santé de l'enfant, le protocole d'urgence resp. Projet d'Accueil Individualisé (PAI) ou similaire est à faire remplir par le médecin traitant et à remettre au SEA.

6. Les repas des bébés de moins d'un an:

Pour les bébés ne buvant que le biberon, les parents remettent au service d'éducation et d'accueil le lait en poudre dans l'emballage original, non-ouvert, portant une étiquette avec le nom de l'enfant toutes les 3 semaines. La boîte entamée vous sera remise après ce délai. Pour cet enfant aucun repas ne sera facturé. Il est également possible de remettre le lait maternel, dans un récipient prévu à cet effet, portant une étiquette indiquant le nom de l'enfant et la date.

Dès que l'enfant mange du bouilli de légumes et/ou une compote de fruits, les repas sont préparés par la cuisine du service d'éducation et d'accueil. Les repas faits-maison ou en pot ne sont plus acceptés à partir de ce moment. Dès le moment où l'enfant mange le bouilli, les repas seront facturés aux parents.

7. Obligations

Pour le bon fonctionnement de la vie quotidienne dans le SEA, les parents sont priés:

- d'habiller leur enfant de façon à lui permettre de participer à des activités aussi bien à l'intérieur qu'à l'extérieur du SEA.
- d'adapter les vêtements aussi bien à la saison qu'à la taille de leur enfant, surtout en période de croissance.
- de déposer au SEA une paire de pantoufles ou chaussettes anti-dérapantes ainsi que des vêtements et sous-vêtements de rechange.
- de marquer les affaires personnelles de leur enfant par son nom et prénom.
- de ne pas amener ni des sucreries, ni des jouets personnels de l'enfant, à l'exception de nounours, etc. auxquels il est attaché ou habitué pour s'endormir.
- d'éviter que leur enfant amène des objets de valeur ou bien de l'argent au SEA.
- de laisser tout appareil électronique éteint dans le sac de l'enfant.
- Afin de permettre à tous les enfants de prendre leur repas en toute tranquillité, nous vous demandons, dans la mesure du possible, de ne pas amener ou venir chercher votre enfant entre :
8.30 et 9.15: petit déjeuner
12.00 et 13.00 : repas de midi

8. Protection des données

Dans le cadre où l'enfant participe à des activités organisées par des prestataires externes à elisabeth, un échange de données (coordonnées de l'enfant, etc.) se fera dans un strict minimum et selon les dispositions en matière de protection des données propre à chaque prestataire (pour elisabeth, voir art 8 du contrat d'accueil).

9. Révision du règlement de collaboration

Le gestionnaire pourra réviser et compléter le présent règlement à tout moment.

10. Divers

La non-observation répétée du présent règlement peut impliquer l'exclusion de l'enfant du service d'éducation et d'accueil.

11. Signature

Lieu _____, le ____ / ____ / ____

Le représentant légal

Le gestionnaire

représentant légal

Joëlle WEBER
chargée de direction

Crèche A Schmatts
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 - 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-04

Fiche de renseignements

COORDONNEES DE L'ENFANT	
Persönliche Daten des Kindes	
<u>Nom</u> Name	<u>Prénom</u> Vorname
<u>Adresse</u> Anschrift	N° _____ rue _____ CP _____ lieu _____
<u>Matricule</u> Sozialversicherungsnummer	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
<u>Nationalité</u> Nationalität	<input type="checkbox"/> L <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/> P <input type="checkbox"/> GB <input type="checkbox"/> Autres _____
<u>Sexe</u> Geschlecht	<input type="checkbox"/> Féminin <input type="checkbox"/> Masculin <input type="checkbox"/> autre Weiblich Männlich anders
<u>Langues parlées à domicile</u> Sprachen die zu Hause gesprochen werden	<input type="checkbox"/> L <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/> P <input type="checkbox"/> GB <input type="checkbox"/> Autres _____

Cycle scolaire prévue à la rentrée 2019 /2020 / Vorgesehene Klasse bei Schuleintritt 2019 /2020 :
 précoce C 1.1. C 1.2. C 2.1. C 2.2. C 3.1. C 3.2. C 4.1. C 4.2.

Représentants légaux	
Erziehungsberechtigte Person	
Personne de contact (Représentant légal 1) Kontaktperson (Erziehungsberechtigte Person 1)	Représentant légal 2 Erziehungsberechtigte Person 2
<u>Nom</u> Name	<u>Nom</u> Name
<u>Prénom</u> Vorname	<u>Prénom</u> Vorname
<u>Parenté</u> Verwandschaftsgrad <input type="checkbox"/> mère <input type="checkbox"/> père <input type="checkbox"/> autre _____	<u>Parenté</u> Verwandschaftsgrad <input type="checkbox"/> mère <input type="checkbox"/> père <input type="checkbox"/> autre _____
<u>Adresse</u> Anschrift N° _____ rue _____ CP _____ lieu _____	<u>Adresse</u> Anschrift N° _____ rue _____ CP _____ lieu _____
<u>Tél privé</u> Tel Privat	<u>Tél privé</u> Tel Privat
<u>GSM</u> Handy	<u>GSM</u> Handy
<u>e-mail</u>	<u>e-mail</u>

elisabeth
am sozialen dëngscht zu lëtzebuerg

Siège social : Anne asbl
Association sans but lucratif
22 bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840
L-2018 Luxembourg

Crèche A Schmatts
Service d'éducation et d'accueil agréé
Agrément gouvernemental n°:
SEAJ 20190272

RCS Luxembourg : F 646
TVA LU 19394413
BCEE LU28 0019 3655 3113 8000

Situation professionnelle (Représentant légal 1) Berufliche Situation			Situation professionnelle (Représentant légal 2) Berufliche Situation		
Profession 1 Beruf 1			Profession 1 Beruf 1		
Employeur 1 Arbeitgeber 1			Employeur 1 Arbeitgeber 1		
Hres de travail/semaine Beschäftigungsgrad/Woche <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			Hres de travail/semaine Beschäftigungsgrad/Woche <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Tél travail 1 Arbeitstelefon Nr 1			Tél travail 1 Arbeitstelefon Nr 1		
Profession 2 Beruf 2			Profession 2 Beruf 2		
Employeur 2 Arbeitgeber 2			Employeur 2 Arbeitgeber 2		
Hres de travail/semaine Beschäftigungsgrad/Woche <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			Hres de travail/semaine Beschäftigungsgrad/Woche <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Tél travail 2 Arbeitstelefon Nr 2			Tél travail 2 Arbeitstelefon Nr 2		
à la recherche d'emploi arbeitsuchend <input type="checkbox"/>			à la recherche d'emploi arbeitsuchend <input type="checkbox"/>		
inscription ADEM eingetragen beim Arbeitsamt <input type="checkbox"/>			inscription ADEM eingetragen beim Arbeitsamt <input type="checkbox"/>		
étudiant(e) Student (in) <input type="checkbox"/>			étudiant(e) Student (in) <input type="checkbox"/>		
Situation familiale Familiensituation			Situation familiale Familiensituation		
<input type="checkbox"/> marié verheiratet	<input type="checkbox"/> célibataire ledig	<input type="checkbox"/> partenariat L-partnerschaft	<input type="checkbox"/> marié verheiratet	<input type="checkbox"/> célibataire ledig	<input type="checkbox"/> partenariat L-partnerschaft
<input type="checkbox"/> divorcé geschieden	<input type="checkbox"/> veuf/ve verwitwet	<input type="checkbox"/> (spécifier)	<input type="checkbox"/> divorcé geschieden	<input type="checkbox"/> veuf/ve verwitwet	<input type="checkbox"/> (spécifier)

Autorité parentale ne vivant pas avec l'enfant Erziehungsberechtigte Person die nicht mit dem Kind zusammen lebt					
Nom Name			Tél privé Tel Privat		
Prénom Vorname			GSM Handy		
Adresse Anschrift			e-mail		
N°	rue		Parenté Verwandschaftsgrad <input type="checkbox"/> mère <input type="checkbox"/> père <input type="checkbox"/> autre _____		
CP	lieu				
Autorisé/e à reprendre l'enfant Berechtigt das Kind abzuholen			<input type="checkbox"/> oui ja	<input type="checkbox"/> non nein	
Décision du juge (Copie du jugement) Richterliche Entscheidung (Kopie des Urteils)			<input type="checkbox"/> oui ja	<input type="checkbox"/> non nein	

Remarques Bemerkungen	

PERSONNES A CONTACTER EN CAS D'URGENCE
AUTRES QUE LA PERSONNE DE REFERENCE
 Kontaktperson (bei Abwesenheit der Erziehungsberechtigten)

Personne A		Personne B	
Nom <i>Name</i>		Nom <i>Name</i>	
Prénom <i>Vorname</i>		Prénom <i>Vorname</i>	
Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>		Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>	
Adresse <i>Anschrift</i>	N° rue	Adresse <i>Anschrift</i>	N° rue
	CP lieu		CP lieu
Tél privé <i>Private Tel Nr</i>		Tél privé <i>Private Tel Nr</i>	
GSM <i>Handy</i>		GSM <i>Handy</i>	
Tél travail <i>Arbeits Tel Nr</i>		Tél travail <i>Arbeits Tel Nr</i>	
Autorisé/e à reprendre l'enfant <i>Berechtigt das Kind abzuholen</i>		Autorisé/e à reprendre l'enfant <i>Berechtigt das Kind abzuholen</i>	
<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> non ja nein		<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> non ja nein	

AUTRES PERSONNES AUTORISEES A REPREDRE L'ENFANT
 Personen die neben den Erziehungsberechtigten das Kind abholen dürfen

Personne A		Personne B	
Nom <i>Name</i>		Nom <i>Name</i>	
Prénom <i>Vorname</i>		Prénom <i>Vorname</i>	
Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>		Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>	
Tél privé <i>Tel. Privat</i>		Tél privé <i>Tel. Privat</i>	
GSM <i>Handy</i>		GSM <i>Handy</i>	
Tél travail <i>Tel. Arbeit</i>		Tél travail <i>Tel. Arbeit</i>	

Personne C		Personne D	
Nom <i>Name</i>		Nom <i>Name</i>	
Prénom <i>Vorname</i>		Prénom <i>Vorname</i>	
Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>		Parenté <i>Verwandschaftsgrad</i>	
Tél privé <i>Tel. Privat</i>		Tél privé <i>Tel. Privat</i>	
GSM <i>Handy</i>		GSM <i>Handy</i>	
Tél travail <i>Tel. Arbeit</i>		Tél travail <i>Tel. Arbeit</i>	

Lieu _____, le ____ / ____ / ____

Représentant légal
 Erziehungsberechtigte Person

CRECHE A SCHMATTS
Service d'éducation et d'accueil
3, rue de la Ferme
L-9912 TROISVIERGES
T +352 99 80 50 - 423
F +352 99 80 50 - 479
direction.ctro@elisabeth.lu
www.elisabeth.lu

Formulaire SEA-26

Résiliation du contrat d'accueil
Vertragskündigung

Je soussigné(e) _____ et _____
Ich Unterzeichner Prénom Nom du représentant légal de l'enfant
Vorname *Name der erziehungsberechtigten Person*

déclare que mon enfant _____ et _____
teile Ihnen mit, dass mein Kind Prénom Nom de l'enfant
Vorname *Name des Kindes*

quitte définitivement votre institution en date du _____ / _____ / _____
ihre Institution endgültig verlässt am date du dernier jour de présence
Datum letzter Anwesenheitstag

J'ai conscience que selon l'art. 3.3.a) du contrat d'accueil, celui-ci prendra fin le 1^{er} du mois suivant le dernier jour de présence de mon enfant.

Ich bin mir bewusst dass mein Vertrag, gemäß Art. 3.3.a) am 1. des folgenden Monats nach dem letzten Anwesenheitstag des Kindes beendet ist.

Lieu: _____ Date: _____
Ort: *Datum*
Signature du représentant légal
Unterschrift der erziehungsberechtigten Person

<i>Réservé à l'administration</i>	
<i>Fiche remise</i>	le ____ / ____ / ____ à ____ heures
<u>Mode de remise:</u>	
<input type="checkbox"/> courriel	<input type="checkbox"/> remise en main propre
<input type="checkbox"/> SMS	
<input type="checkbox"/> envoi postal	
_____ <i>Nom de la personne ayant réceptionné la fiche</i>	

Auszüge aus dem Logbuch zu den verschiedenen Handlungsfeldern

1. EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Inklusive Arbeit

Wir haben ein Mädchen in der Gruppe die 2x in der Woche Behandlungen vom Kiné benötigt. Diese wollte die Behandlung in der Gruppe durchführen mit den anderen Kindern, damit sie nicht ausgeschlossen ist. Das Kind hat es so auch besser akzeptiert, dass der Kiné bei ihr kommt.

Wir haben ausgemacht, dass das Kind während der Behandlung ein Buch schauen darf, nach einer kurzen Zeit saßen alle Kinder runderum und haben sich ein Buch genommen und haben dieses gelesen. Das Kind fand es schön, dass alle Kinder mit ihr ein Buch schauten und sie so in der Gruppe integrierten.

Alter	2-3 Jahre
Ziele	- Inklusives Verhalten in der Gruppe
Kooperationspartner	Kiné
Projekt dem das Angebot angehört	Inklusion
Handlungsfelder	- Emotionen und soziale Beziehungen - Inklusion

„Sehkim Déieren“

Haut hu mir fir de Moieskrees erëm ee Sehkim virbereed, dës Kéier mat verschiddenen Déieren (Hung, Hond, Gees, Int, Kaz, Nilpäerd, ...)

De Prinzip ass dee selwechte wéi bei eiser leeschter Aktivitéit. Sou kennen d’Kanner schon den Oflaaf a si brauche sech just drop ze konzentréieren sech déi verschidden Déieren ze verhaalen, an opzepasst, wéi engt all Kéiers fortgeholl gëtt.

Alter	3-4 Jahre
Ziele	- Mierkfähigkeit - Konzentratioun - Gedold - Léieren a Spaass verbannen - Nimm vun deene verschiddenen Déieren léieren - Respektvollen Émgang ënnereneen
Anzahl der Kinder	8
Projekt dem das Angebot angehört	Kimspill
Handlungsfelder	- Emotionen und soziale Beziehungen - Werteorientierung, Partizipation und Demokratie - Sprache, Kommunikation und Medien - Plurilinguale Bildung

2. WERTORIENTIERUNG, PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE

„Gudd Besserung“

Mir sinn ee klenge familiäre Grupp. Wann eng Persoun länger Zäit feelt da gëtt se vermësst. Sou ass et de Kanner dunn och gange sou T. länger Zäit gefeelt huet, well hatt opréiert ginn ass.

D’Kanner hu vill no him gefrot a wollte wësse wéi et him geet a wini hatt erëm an d’Crèche kënnt. Beemol ass d’Idee opkomm, mir kéinten him jo eng Freed maachen. Schnell ware mir eis eens. All Kand huet engt Bild gemoolt. Et huet ee gemierkt, wéi se sech beméit hu fir dem T. engt schéint Bild ze moolen. Während dem moolen hu mir bëssen driwwer geschwat, wéi et wuel kéint an enger Klinik sinn, firwat T. sech sou lang muss Doheem raschten a verschidde Kanner hu scho geplangt, wat si wäerte mam T. spillen, wann hatt erëm do ass. Wou jiddfereen fäerdeg wa hu mir d’Bilder als klengt Biichelchen zesumme gebonnen an dem T. nach puer léif Wieder dropgeschriwwen.

D’Biichelche konnten d’Kanner an eng Envelop maachen. All zesummen hu mir eis op de Wee gemaach fir d’Iwwerraschun an déi giel Bréifkëscht ze droen.

„Gudd Besserung T.“

Alter	3-4 Jahre
Anzahl der Kinder	6
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Emotionen und soziale Beziehungen- Wertorientierung, Partizipation und Demokratie- Ästhetik, Kreativität und Kunst- Inklusion

Spazieren gehen muss gelernt werden

Bewegung und frische Luft sind sehr wichtig für die Kinder, daher versuchen wir so viel wie möglich raus zu gehen. Jedoch ist uns aufgefallen, dass die Kinder es sehr schwer haben, in einer Reihe zu bleiben und auf dem Bürgersteig zu gehen. Verschiedene hören auch nicht, wenn man ihren Namen ruft. Daher haben wir uns überlegt, die nächsten Wochen viel spazieren zu gehen, aber ganz gezielt mit einer Schlange, somit haben die Kinder einen Anhaltspunkt und können sich an dem festhalten. Nach kurzer Zeit haben wir die Wirkung gemerkt. Die Kinder konnten sich viel besser konzentrieren und haben besser zugehört, wenn wir ihnen was während dem Spaziergang gesagt haben.

Alter	2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Feststellung eines Problems- Gemeinsame Überlegung der Lösung des Problems- Umsetzung und Ergebnis
Anzahl der Kinder	9
Projekt dem das Angebot angehört	Inklusion
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Wertorientierung, Partizipation und Demokratie- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

3. SPRACHE, KOMMUNIKATION UND MEDIEN

Sprachaktivität

Angepasst an unser Herbst-Projektwochen habe ich kleine Igel (Kéisecker), kleine Eichhörnchen (Kaweechelchen) und Kastanien (Käschten) in eine Kist mit Laub versteckt.

Ich habe diese Aktivität jeweils mit maximal 3 Kindern durchgeführt.

Zunächst habe ich den Kindern das Eichhörnchen, den Igel und die Kastanien zeigt und diese benannt. (Während der Projektwoche haben wir mehrmals Bücher geschaut in welchen Eichhörner oder Igel vorkamen). Dann habe ich jeweils eines der Kinder gefragt, beispielsweise einen Igel unter dem Laub zu suchen. Dies sollte einerseits zur Beobachtung dienen ob das Kind weis, was ein Igel/Eichhörnchen/Kastanien ist.

Zuerst habe ich den Kindern das Eichhörnchen gezeigt und gesagt: „Daat ass engt Kaweechelchen“. Das Gleiche habe ich mit dem Igel und der Kastanie gemacht. Dann habe ich ein Kind angesprochen und es gefragt, ob es mir beispielsweise ein Eichhörnchen unter dem Laub suchen könnte (Sprachverständnis). Wenn das Kind das Eichhörnchen gefunden hat und ees mir gezeigt hat, habe ich gefragt: „waat hues du dann do fonnt?“ und habe gewartet, ob das Kind das Eichhörnchen benennen konnte. Wenn das Kind es nicht benennen konnte, habe ich gesagt: „hues due eng Kaweechelche fonnt?“ Manche Kinder haben „Kaweechelchen“ gesagt, andere haben es nachgesprochen, andere haben mit dem Kopf genickt.

Alter	2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Förderung der Sprache und des Sprachverständnisses auf spielerische Art und Weise- Die Kinder sollen einen Igel (Kéisecker), ein Eichhörnchen (Kaweechelchen) und eine Kastanie erkennen und/oder benennen können <u>Mitläuferziel</u> <ul style="list-style-type: none">- Die Kinder sollen lernen geduldig zu sein und abzuwarten bis sie an der Reihe sind
Anzahl der Kinder	10
Projekt dem das Angebot angehört	Am Bongert: Wir entdecken den Herbst
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Emotionen und soziale Beziehungen- Sprache, Kommunikation und Medien

Wo ist deine Nase?

Vorbereitung der Naturmaterialien in Bechern und Bildern, zum Veranschaulichen.

Wir untersuchen: Gras, Mais, Baumrinde, Moos, Blumen, Tannenzapfen und Nüsse.

Diese Aktivität habe ich mit 2 Gruppen von 4 Kindern gemacht, in unserer Küchenecke, um besser auf die Kinder eingehen zu können.

Vor jedem neuen Geruch, stellte ich die Frage: „Wo ist deine Nase?“, damit die Kinder bewusst ihre Nase wahrnehmen.

Auf die Frage: „Was macht man mit der Nase?“ Konnten einige Kinder bereits mit riechen antworten.

Nachdem wir unsere Nase gefunden haben, hielt ich einem Kind nach dem Anderen einen Becher hin, um mit der Nase daran zu riechen. Es kam zu ganz unterschiedlichen Reaktionen:

F. war sehr interessiert, steckte seine Nase tief hinein und konnte manche Sachen benennen.

C. roch an allen Sachen, zeigte dann gleich mit der Hand, dass es nicht gut riecht würde, wollte sie anfassen und essen.

K. wollt immer die erste sein.

P. drehte sich, sobald der Becher näher kam zur Seite, sie wollte die Gegenstände nur anfassen.

Y. war überrascht wo ich den Mais herausnahm, fragte sich noch Mais zum Essen.

J. befindet sich noch in seiner Eingewöhnungsphase, er kam immer wieder kurz zum Tisch, um zu sehen was wir machen würden.

Zuerst haben wir an den Materialien gerochen, dann durften die Kinder sie anfassen und den Mais durften sie auch schmecken. Ich hing nach jedem Material ein Bild davon auf, damit die Kinder nochmal sehen konnten an was sie gerochen haben.

Manche Kinder waren sich bewusst, wo ihre Nase ist andere nicht. Einige hatten schon Erfahrung im Bezug auf diese Nase, für andere war es eine ganz neue Erfahrung, Dinge nicht gleich anzufassen sondern zu riechen.

Alter	1-2 Jahre 2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Wir entdecken unsere Nase- Wo ist sie?- Was kann man mit der Nase machen?- Kennenlernen von Naturmaterialien- Kennen wir die verschiedenen Naturmaterialien durch riechen unterschieden?
Anzahl der Kinder	8
Projekt dem das Angebot angehört	Wir entdecken den Herbst
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Sprache, Kommunikation und Medien- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

4. ÄSTETIK, KREATIVITÄT UND KUNST

„D’Raupe Nimmersatt gemoolt“

Mat Hëllef vun 2 Loftbäll, roudere a grénger Faarw hu mir „d’Raupe Nimmersatt“ gemoolt.

1 Loftball guff an déi rout Faarw gezapt an dono op engt wäisst Blat gedréckt, deen anere Loftball guff an déi gréng Faarw gezapt an dono op d’Blat gedréckt.

Entstann ass eng wonnerschéi Raup. Zum Schluss hu mir nach Aan drop gepëscht a Fülleren drop gepëscht.

De Kanner huet et immens gutt gefalle mat de Loftbäll zu moolen

Alter	1-2 Jahre 2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Förderung der Ausdauer- Förderung der Kreativität
Kooperationspartner	Arbeitskollegin
Anzahl der Kinder	5
Projekt dem das Angebot angehört	Die kleine Raupe Nimmersatt
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Sprache, Kommunikation und Medien- Ästhetik, Kreativität und Kunst- Naturwissenschaft und Technik

„Lampione gebastelt fir Liichtmëssdag“

Den 2. Februar ass Liichtmëssdag

Zu Lëtzebuerg ginn d’Kanner op dësem Dag liichten, daat heescht si gi mat hire „Liichtebengelen“ a kelnge Gruppe vun Haus zu Haus a sangen dobäi d’Lidd „Léiwer Härgottsblieschen“ a sammelen Séissegkeeten.

Fir dës lëtzebuergesch Traditioun beizebehalen, haat ech d’Idee mat de Kanner „Lampionen“ aus engem Glas ze bastelen.

Am Virfeld hunn ech Glieder gesammelt a se mat an d’Crèche bruecht.

Als éischt guff d’Glas mat Hëllef vun engem Pinsel mat Colle bemoolt. Wou d’Glas ganz bemoolt war, guff d’Glas an den Teller geluecht. Am Teller war Salz dran. D’Kanner hunn d’Glas am Salz gedréint, bis d’Glas ganz wäiss war, also ganz mat Salz bepëscht war. Dono guffen d’Gläser op d’Säit gestallt an drechen geloss. Wou d’Glieder dréche waren, hunn ech nach 2 Wackelaan an eng Nues drop gepëscht an dem Schnéimännchen e Mond gemoolt. An d’Glas hu mir nach eng Käerz dra gesat. Fäerdeg waren eis „Schnéimännercher-Lampionen“.

Alter	1-2 Jahre 2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Traditionen beibehalten- Förderung der Ausdauer- Förderung der Kreativität- Förderung der Konzentration- Förderung der Hand-Augen-Koordination
Kooperationspartner	Arbeitskolleginnen
Anzahl der Kinder	8
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Emotionen und soziale Beziehungen- Sprache, Kommunikation und Medien- Ästhetik, Kreativität und Kunst

5. BEWEGUNG, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND GESUNDHEIT

„Kanneryoga“

De Sall ass mat enger Thememëtt aus gedréchtenen Hierschtblieder, Kastanien, engem warmen Liicht an enger entspaanter Musek virbereed.

D’Kanner sinn an de Sall komm an hu sech op hiert Këssen gesat. Si si mat engem frëndlechen Namsté begréisst ginn. D’Kanner krute vu mir engt Bild gewissen wou Kanner am Krees Yoga praktizéieren. Si kruten kuerz erkläert waat daat ass a wou et hierkéim. Dono hu mir eis Käerz ronderëmgerécht.. Engt Kand nom aneren huet Käerz an d’Hand geholl an krutt gesot: „Moien (...), schéin dass du do bass“ No da Begréissung hunn ech den Triangel ugeschloen (Well mir nach keng Klangschuel hunn) an hu mam Toun vum Instrument OM gesong, dono eis Hänn geriwwen a se op d’Aan, op d’Ouren geluecht an dono jiddweree säi Kierper ofgeklappt.

Dono hu mir engt Opwiermlidd gesong „Kierper erwäschen“. Heimadder hu mir déi eenzel Kierperdeeler erwäscht an awer och 2 nei Asanas geléiert (Kaz a Maus), well dës och an der Yogageschicht déi mir dono maache virkënt.

No dësem Opwiermronn hunn ech mat de Kanner engt klengt Bewegungsspill gemaach, et gung ëm eng Kaz déi sech duerch de Raum beweegt, duerch dëst Bewegungsspill hunn d’Kanner den Asanas vun der Kaz méi genau kennegeléiert.

An engem fléissenden Iwwergang si mir zurYogageschicht komm, hei huet d’Kaz eng Maus begéint. Duerch d’Erziele vun da Geschicht sinn d’ Kanner ugereeht ginn, déi 2 Asanas intensiv nozemaachen, hiren Kierper huet nach eng Kéier dutt dierfte schaffen fir dann uschléissend d’Fantasierees ze genéissen.

Fir dës Rees hunn ech de Kanner eng ganz douce Musek ugemaach, a si mat enger Decken zougedeckt. Si konnte meng Stëmm nolauschteren a sech entspaanen. Dës Fantasierees huet sech natirlech och ëm d’Kaz gedréint.

Nodeems dës Rees riwwer war an d’Kanner sech gutt gestreckt hunn, konnte en nom aneren den Glassteen an de Grapp huelen an eppes erzielen, waat e gäre wëll lass ginn. Ech hunn d’Geleegeheet genotzt fir d’Kanner ze froen, wéi et hinnen geet a wéi si sech giffe fillen.

All Kand krutt dunn engt Blat a seng Faarwekëscht a konnt wann et wollt engt Bild moolen.

D’Yogastonn hu mir mat deem schéinen Lidd „De Yoga ass riwwer“ ofgeschloss.

Alter	3-4 Jahre
Ziele	Duerch duerchféiere vun den Asanas Maus a Kaz, kënnen d’Kanner: <ul style="list-style-type: none"> - Muskelverspaanung léisen - hiren Kierper bewosst ginn - Muskele ginn opgebaut - de Kreeslaf gëtt ugereeht - se kënnen hiert Gläichgewicht trainéieren
Anzahl der Kinder	5
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen und soziale Beziehungen - Wertorientierung, Partizipation und Demokratie - Ästhetik, Kreativität und Kunst - Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Kissenturnen

Psychomotorik

Der Raum ist vorbereitet mit einer Mauer. Dahinter verbergen sich 3 Bereiche:

- Sensomotorischer Bereich
- Symbolischer Bereich
- Konstruktiver Bereich

Die Stunde beginnt mit dem Umstoßen von der Kissenmauer, dabei lassen die Kinder ihre Aggressionen raus. Danach dürfen die Kinder sich frei im Raum bewegen.

Am Ende der Stunde wird ein großes Haus gebaut und wir machen es uns zusammen gemütlich und erzählen eine Geschichte.

Körper- und Bewegungsausdruck.

Alter	2-3 Jahre 3-4 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Förderung der psychomotorischen Entwicklung des Kindes nach seinen Bedürfnissen- Förderung des Wohlbefindens des Kindes und Entwicklung der Freude an der Bewegung
Anzahl der Kinder	5
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

6. NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Jeder kann teilnehmen

Draußen gibt es so vieles zu entdecken und das sollte für jedes Kind ermöglicht werden.

Auf unserer Entdeckungstour geht es über Stock Stein. Später haben wir sogar ganz viele Marienkäfer entdeckt, diese waren auf den Hügeln.

Um auf den Hügel zu gelangen, mussten die Kinder klettern. Die meisten Kinder waren sehr zielstrebig und haben alleine versucht auf die Spitze zu kommen.

Für einige Kinder war der Berg zu steil und rutschten auf dem nassen Gras aus, diese Kinder fragten nach Hilfe und bekamen diese auch.

A. hat eine körperliche Beeinträchtigung am Fuß und ist noch nicht so sicher auf den Beinen. Sie kam durch unsere Hilfe bis auf die Spitze des Hügels, aber fühlte sich nicht sicher genug den Hügel wieder runter zu rutschen. Ich habe ihr dabei geholfen. Beim 2x hat sie sich selber getraut und hatte großen Spaß. Jedoch beim Wiederaufsteigen hat sie meine Hilfe gefragt und konnte so das selbe miterleben wie die anderen Kinder. Durch die Hilfe fühlte sie sich nicht ausgeschlossen und konnte so ihr Selbstvertrauen stärken.

Alter	2-3 Jahre
Ziele	- Natur entdecken mit allen Sinnen und für jeden zugänglich machen
Projekt dem das Angebot angehört	Inklusion
Handlungsfelder	- Emotionen und soziale Beziehungen - Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit - Naturwissenschaft und Technik - Inklusion

„Äppelkompott“

Bei einem unserer Spaziergänge haben wir einen Apfelbaum entdeckt und viele heruntergefallene Äpfel. Die Kinder haben die Äpfel aufgesammelt und mit in die Crèche gebracht. Hier haben wir „Äppelkompott“ davon gemacht. Dafür haben wir, die Erzieher, die Äpfle geschält, entkernt und in Spalten geschnitten. Diese durften die Kinder dann klein schneiden und in ienen Kochtopf schütten. Als alle Äpfel kleingeschnitten im Kochtopf waren, haben wir Zucker und ein wenig Wasser hinzugefügt und alles zusammen kochen lassen, bis die Äpfel weich waren. Zwischendurch durften die Kinder die Äpfel ab und zu umrühren, damit sie nicht anbrennen. Zum Schluss haben wir de Kochtopf vom Herd genommen und jedes Kind konnte einmal mit dem Pürierstab mixen, bis das Kompott die gewünschte Konsistenz erhalten hatte. Als das „Äppelkompott“ abgekühlt war, durfen die Kinder es probieren, was die meisten auch gemacht haben. Es hat ihnen gut geschmeckt.

Alter	2-3 Jahre
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Die Kinder lernen Lebensmittel mit allen Sinnen zu begreifen- Sie lernen die Lebensmittel von ihrem natürlichen Zustan, über die Verarbeitung, bis hin zum Endresultat kennen- Sie lernen den Umgang mit dem Messer
Anzahl der Kinder	11
Projekt dem das Angebot angehört	Wir entdecken den Herbst
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none">- Sprache, Kommunikation und Medien- Naturwissenschaft und Tecknik